Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 21. Januar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 17 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Chautemps heute vor der Kammer

Der Kabinettsrat billigte die Regierungserklärung

Paris, 21. 1.

Ministerpräsident Chautemps unterbreitete am Donnerstagabend den Entwurf der Regierungserklärung dem Kabinettsrat, der ihn einstimmig billigte. Heute wird der Entwurf nochmals dem Ministerrat unterbreitet werden. Hinsichtlich des Inhaltes der Regierungserklärung nimmt man an, daß er sich eng an die sogenannte Erklärung von Rambouillet vom 2. Oktober 1937 halte, die als „berichtigte Neuauflage des Volksfrontprogramms" gilt. Infolge der allgemeinen Krisenmüdigkeit erfolgt die Vorstellung der neuen Regierung Chautemps vor der Kammer am heutigen Nachmittag in einer parteipolitischen Windstille, so daß die nächsten Maßnahmen der Regierung zunächst keiner Gefahr ausgesetzt zu sein scheinen.

Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit den Aussichten und Aufgaben des neuen Kabinetts Chautemps. Sie stellt mit Zufriedenheit fest, daß die Regierung vorläufig vor der Kammer eine, wenn auch nicht überwältigende, so aber doch ehrbare Mehrheit finden werde. Einmütig sind alle Leitartikler darin, daß Volk und Parlament des Unruhestiftens durch die Volksfrontregierungen in den letzten 1½ Jahren überdrüssig seien. Frankreich wolle von tatkräftigen Männern geführt werden, die den Parteienhader und die politische Cliquenwirtschaft dem Interesse der Nation unterzuordnen bereit sein müssen.

Der ehemalige Kriegsminister Fabry beglückwünscht im „Intransigeant" sein Land, da es sich gegen den Kommunisten Thorez aufgelehnt und sich für die Erhaltung der Nation ausgesprochen habe. „Temps" erklärt, Frankreich erwarte von der neuen Regierung mehr als nur einen einfachen Regierungswechsel. Die Regierungsautorität müsse wieder hergestellt werden. Die Regierung sei nur dem Parlament verantwortlich. Niemand anders, weder die Gewerkschaften noch der Marxismus, dürften der Regierung ihren Willen aufzwingen. Die verfassungsmäßige Regierung müsse um jeden Preis die einzige Regierung im Lande sein. „Journal des Debats" ist unzufrieden, daß der ehemalige Luftfahrtminister Cot, dem wegen seiner bisherigen Amtsführung und wegen seiner übertriebenen Kommunistenfreundlichkeit in politischen Kreisen und in der Presse bekanntlich mehrfach heftige Vorwürfe gemacht worden sind, auch in der neuen Regierung, wenn auch nur als Handelsminister, wieder zu finden sei.

Im übrigen bringt der größte Teil der französischen Presse zum Ausdruck, daß das neugebildete Kabinett Chautemps im Ausland — mit Ausnahme von Moskau — eine günstige Aufnahme gefunden habe. Unter Hinweis auf die nicht ungünstigen Stimmen der deutschen Presse erklären die Berliner Vertreter des „Matin" und des „Petit Journal", daß sich das Klima der deutsch-französischen Beziehungen merklich bessere. Beide Blätter setzen sich für eine Energestaltung dieser Beziehungen ein, wobei an das kürzliche Zusammentreffen der französischen Außenminister Delbos mit Reichsaußenminister v. Neurath erinnert wird.

Chamberlain wünscht Ruhe im Lande

Wirtschaft und Aufrüstung dürfen nicht durch Neuwahlgerüchte gestört werden

T London, 20. 1.

Das Hauptthema der öffentlichen Erörterung ist gegenwärtig in England die Frage der Aufrüstung. Es ist interessant zu beobachten, wie man so ziemlich alle auftauchenden Probleme jetzt unter dem Blickwinkel der Sicherheit Englands betrachtet. Einerlei ist es dabei, ob man sich Sorge um die ausreichende Lebensmittelversorgung Englands im Kriegsfalle macht oder Vorwürfe gegen den Luftfahrtminister Lord Swinton wegen angeblich zu langsamen Vorwärtskommens der Luftaufrüstung erhebt. Aber auch rein wirtschaftliche Fragen und politische Themen werden heute in England nach ihrer Bedeutung für die britische Rüstung behandelt. So wird sogar eine Neuwahl unter diesem Gesichtspunkt angesehen.

Die von der englischen Arbeiterpartei in Umlauf gesetzten Gerüchte, wonach ein Teil einflußreicher konservativer Kreise den Wunsch geäußert habe, noch 1939 Wahlen durchzuführen, werden von der „Daily Mail" dementiert. Das Blatt, das seine Information „an höchster Regierungsstelle" erfahren haben will, schreibt, England sei zur Zeit mit seiner Aufrüstung so in Anspruch genommen, daß Chamberlain Wirtschaftskreisen kürzlich die Versicherung abgegeben habe, die Lage nicht durch einen verfrühten Wahlfeldzug beunruhigen zu lassen. Das Blatt meldet weiter, Chamberlain werde sich demnächst scharf gegen diese von der Opposition ausgestreuten Gerüchte wenden und die Arbeiterpartei für die durch die falschen Prophezeiungen erzeugte Unruhe in den englischen Wirtschaftskreisen verantwortlich machen.

Trotzdem die nächsten Wahlen erst regulär nach Ablauf von fünf Jahren im Jahre 1941 stattfinden dürften, kündigt das Blatt aber auch an, es bestehe die Möglichkeit, den Zeitpunkt um ein Jahr vorzuverlegen. Chamberlain stütze sich hierbei auf den Rat gewisser konservativer Kreise, die für die vom Ministerpräsidenten eingeleitete Offensive zur Generalbereinigung Europas „die Zustimmung der breiten Wählermassen für nötig erachteten."

Zu den Gerüchten über den bevorstehenden Rücktritt des Luftfahrtministers Lord Swinton schreibt das Blatt, Chamberlain erkenne die bisher von Swinton geleistete Arbeit an und werde alles tun, um seine Stellung auch in Zukunft zu unterstützen. Der Forderung der Opposition nach Absetzung des Ministers, der als Lord wohl im Oberhaus, nicht aber im Unterhaus sprechen kann, werde er nicht nachkommen, doch bestehe im Hinblick auf die Wichtigkeit der Luftschutzbestrebungen die Möglichkeit, daß im Innenministerium ein zweiter Unterstaatssekretär aufgestellt würde, dem dann zu den im Unterhaus gemachten Vorwürfen über die Vernachlässigung des genügenden Luftschutzes die Möglichkeit gegeben werde, an Ort und Stelle Rede und Antwort zu geben.

In einem Gutachten, das für einen Prozeß gegen österreichische Nationalsozialisten angefordert worden war, erklärt das Wiener Bundeskanzleramt, die österreichische Regierung habe auch beim Abkommen vom 11. Juli 1936 niemals eine allgemeine Amnestie versprochen, sondern nur Einzelnachprüfungen zugesagt.

*

Die polnischen Kommunisten können in diesem Jahre die am 21. Januar üblichen Leninfeiern nicht abhalten, weil ihnen ihr „Vertrauensmann" mit der Kasse durchgegangen ist!

Formgewordener Nationalsozialismus

Eine Münchener Ausstellung wirbt

Die großen Zeiten in der politischen und kulturellen Entwicklung der Völker haben noch immer zum sichtbaren Ausdruck ihrer Geisteshaltung in Monumentalbauten gedrängt, die Jahrhunderte, zum Teil sogar Jahrtausende überdauert haben.

Die Zahl dieser großen Bauten und Planungen ist heute schon so groß, daß es schwer ist, über dieses ganze ungeheure Bauschaffen auch nur annähernd einen Ueberblick zu gewinnen. Diesen Ueberblick gibt nun aber nach dem Willen des Führers Adolf Hitler die am Sonnabend, dem 22. Januar, beginnende große Winterausstellung im Hause der Deutschen Kunst. Bekanntlich sollen in jedem Jahr in diesem deutschen Kunsttempel zwei große Ausstellungen veranstaltet werden, im Sommer jeweils die Große deutsche Kunstausstellung, die über den Stand der deutschen Malerei, Plastik und Grafik Rechenschaft geben soll und im Winter eine andere große Schau, die die angewandte Kunst ud die Architektur zu Worte kommen läßt. Es handelt sich bei der Ersten Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung um eine großartige, bedeutungsvolle und richtunggebende Schau der heutigen baukünstlerischen Entwicklung und der Schaffensfreudigkeit unseres deutschen Kunsthandwerks.

Direktor Kolb vom Haus der Deutschen Kunst nahm bei einer von der Reichspressestelle der NSDAP. veranlaßten Führung durch ihn und durch Prof. Gall Gelegenheit, gerade das zu unterstreichen und darauf hinzuweisen, daß mit der Eröffnung dieser Ausstellung ein Auftakt gegeben werde zu einem Ausstellungserlebnis, wie es München und vielleicht ganz Deutschland seit langen Jahren nicht mehr gehabt haben.

Schon ein erster Rundgang überwältigt nicht nur durch die Fülle des Geschauten, sondern auch durch die Großartigkeit der einzelnen Bauschöpfungen und Bauplanungen. Das schon ungezählten Tausenden von deutschen Volksgenossen vertraute Bild des Königlichen Platzes in München wird an einem großen Modell im ersten Raum in seiner Gesamtwirkung zur Darstellung gebracht. Im zweiten Saal steht das Modell des Straßenzuges der Prinz-Regenten-Straße, in der das Haus der Deutschen Kunst und das Dienstgebäude des Luftkreiskommandos die beherrschenden Bauten bilden. In diesem Saal, wie auch in allen anderen, ergänzen fotografische Großaufnahmen und Vergrößerungen einzelner Bauteile oder von besonders schönen Innenräumen der Führerbauten, der Reichskanzlei usw. den schon durch die Modelle allein vermittelten Eindruck.

Von dem gewaltigen Tatwillen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zeugen in dieser Ausstellung ein Modell des KdF.-Dampfers „Wilhelm Gustloff" und Querschnitte durch dieses Schiff sowie das Modell des geplanten riesigen KdF.-Bades auf Rügen. In welchem Umfange das Dritte Reich für das Wohl seiner Jugend und damit auch für seine Zukunft sorgt, erkennen wir an den Modellen und Bildern einer Anzahl von Führerschulen, von Bauten

Eigene Briefmarken der Partei

Nur für Dienstverkehr

Berlin, 20. 1.

Mit Wirkung vom 30. Januar 1938, dem historischen Tage, da die Partei die Führung im Staate übernahm, hat der Führer für den Postverkehr der NSDAP. und ihrer Gliederungen die Verwendung eigener Dienstmarken genehmigt.

Die Marken, denen Professor Richard Klein das künstlerische Gesicht gab und die im Einvernehmen des Reichsschatzmeisters mit dem Reichspostminister nunmehr ihren Weg in die Oeffentlichkeit antreten, tragen auf einem klassisch-schlichtem Sockel das Hoheitszeichen der Partei. Die Aufschrift „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" umrandet die grafisch und farblich abgestimmten Marken. Zu beiden Seiten des Sockels sind auf fein schraffiertem Grunde die Zahlwerte angegeben. Durch Hinzufügung der 16- und 24-Pfennigmarken wurde die übliche Wertreihe erweitert.

Die neuen Marken werden von der Deutschen Reichspost nur an die Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen abgegeben und finden nur für den parteidienstlichen Postverkehr Verwendung. Ihre Gültigkeit erstreckt sich auf das gesamte deutsche Reichsgebiet sowie auf Postsendungen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Die für die Verwendung notwendigen Vorschriften werden vom Reichsschatzmeister erlassen. — Sammelfreudige erhalten diese Marken ab 31. Januar 1938 bei der Versandstelle für Sammlermarken Berlin W. 30, Postrechnungsamt.

Deutscher General beim polnischen Heer



Weltbild (K)

General der Infanterie Liebmann, der Kommandeur der deutschen Kriegsakademie, war mit der deutschen Militärabordnung Gast bei polnischen Heeresübungen in der Nähe von Warschau.

Die Söhne als Geiseln

Moskauer Druckmittel

Stockholm, 20. 1.

Hier traf der zum Tode verurteilte sowjetrussische Gesandte in Oslo, Jakubowitsch, ein, der sich auf dem Wege nach Moskau befindet. Er war vor mehreren Wochen von seinem Posten abberufen worden und wurde aufgefordert, sofort nach Moskau zurückzukehren. Da gegen den Gesandten ein Verfahren wegen Spionage und an bolschewistischer Tätigkeit schwebt, welcher Vergehen er sich wegen seiner engen Zusammenarbeit mit Trotzki während seines Aufenthaltes in Norwegen strafbar gemacht haben soll, weigerte er sich, sich der GPU. zu stellen. Erst als die Staatsanwaltschaft als Gegenmaßnahme seine beiden Söhne in Moskau in Haft nahm, entschloß sich Jakubowitsch, in die Sowjetunion zurückzukehren.

Hetzmeldung abgewürgt

Französische Botschaft stellt klar

Berlin, 20. 1.

Die bei der französischen Kabinettsbildung aufgetretenen Schwierigkeiten hatte „United Preß" zur Ausgabe folgender gegen Deutschland gerichteter Hetzmeldung benutzt:

Der französische Botschafter in Berlin hat seiner Regierung berichtet, daß Deutschland einen weiteren Schlag wie die seinerzeitige Besetzung des Rheinlandes vorbereitet. Unterrichtete Stellen in Paris sagen, der Bericht des Botschafters sei sehr ernst gewesen und sei bekannt geworden, kurz nachdem Chautemps endlich ein neues Kabinett gebildet hatte. — Die „Washington Post" bringt die Meldung unter der Ueberschrift „Frankreich befürchtet neuen Grenzstreich der Nazis".

Wie die französische Botschaft in Berlin dazu mitteilt, ist sie ermächtigt, amtlich zu erklären, daß diese Sensationsmeldung von Anfang bis Ende frei erfunden ist.

---

für die HJ. und von Jugendherbergen. Hier ist zwar ein verhältnismäßig kleiner, aber ein sehr aufschlußreicher Ausschnitt aus dem ungeheuren Programm von 52 000 Bauten für HJ. und BDM. gegeben. Dazwischen ein Blick auf das ebenfalls in erster Reihe der deutschen Jugend gewidmete Reichssportfeld. Daß die Straßen des Führers auch die Architektur befruchten und zu neuen, dem Charakter der Reichsautobahnen entsprechenden genialen Lösungen anregen, davon geben ein klares Bild die Modelle und Großaufnahmen einzelner Hochbauten. Es folgt dann eine Abteilung, die den Neubauten der Reichspost, der Reichsbahn und der Reichsbank gewidmet ist.

Die ganze Welt steht alljährlich unter dem Eindruck des für sie in seiner Größe vielfach unfaßbaren Erleben des Reichsparteitages in Nürnberg. Auch wer dieses große Erlebnis noch nicht gehabt hat, der wird ehrfurchtsvoll ergriffen in dem großen Saal verweilen, der die Modelle der im Entstehen begriffenen Großbauten des Reichsparteitages enthält. Der Soldat wird mit größtem Interesse in der Ausstellung erkennen, wie schön und zugleich großzügig die Wehrmacht heute baut. Wie eine architektonische Apotheose des nationalsozialistischen Kulturwillens erscheinen am Schluß des Rundganges die großen Modelle der Ordensburgen Vogelsang und Sonthofen.

Nach dem Großartigen und Gewaltigen dieser architektonischen Schöpfungen kommt dann in dem schönen, milden Licht der Räume des Obergeschosses das Harmonische der Heimgestaltung des einzelnen Menschen in der Kunsthandwerksausstellung zur Geltung. Nicht umsonst erfreut sich das Kunsthandwerk seit der Machtübernahme wieder allseitiger Förderung und zielbewußter Berücksichtigung. Bei einem Rundgang durch diese Ausstellung unter der Führung von Ministerialrat Poeverlein konnte man sich überzeugen, daß das deutsche Kunsthandwerk den ihm gestellten Aufgaben gewachsen ist und gelernt hat, eine künstlerische und gleichzeitig dem Volk verständliche Sprache zu sprechen. Spitzenleistungen aller Zweige des Kunsthandwerks aus allen Teilen des Reiches bilden die Bestände der Ausstellung. Man sieht Möbel in Verbindung mit allen Zutaten, die einen Raum erst wohnlich machen, Wandbehänge, Stoffbahnen, Teppiche, Keramiken, Gold- und Silberschmiedearbeiten usw., alles nach Entwürfen erster Meister, darunter auch Paul Ludwig Troost. Auch der österreichischen Handwerkskunst ist ein eigener Raum vorbehalten.

Vor der Arbeitskammer Westfalen-Süd, die aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung „Arbeit und Gesundheit im Bergbau" in Dortmund zusammentrat, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Zukunftsaufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

München erwartet Stojadinowitsch

Der gestrige Tag in Essen, Gelsenkirchen und Düsseldorf

Berlin, 21. 1.

Ministerpräsident Stojadinowitsch trifft heute vormittag in München ein, wo er um 11 Uhr am Mahnmal (Feldherrnhalle) einen Kranz niederlegen wird. Anschließend ist eine Besichtigung der Häuser der NSDAP. vorgesehen. Am Nachmittag wird Stojadinowitsch dem Deutschen Museum einen Besuch abstatten.

Dr. Stojadinowitsch traf am Donnerstagmorgen mit dem Sonderzug in Essen ein, wo er vom Gauleiter und dem Oberbürgermeister herzlich begrüßt wurde. Die Kraftwagenkolonne mit den jugoslawischen Gästen wurde von der Ruhrbevölkerung lebhaft gefeiert, als sie den Weg zu den Kruppwerken nahm. Dort erfolgte eine feierliche Begrüßung in der Ehrenhalle durch Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und seine engeren Mitarbeiter. In knappen Zügen gab von Bohlen einen Ueberblick über die Gründung und Entwicklungsgeschichte des weltumspannenden Unternehmens. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die großen Anstrengungen, die Deutschland zu machen gezwungen ist, um auch in der Eisenerzfrage weitschauend unabhängig vom Ausland zu werden. Aus diesem Grunde habe die Firma Krupp ein neues Verfahren, das sogenannte Renn-Verfahren, ausgearbeitet und entwickelt, um aus eisenarmen Erzen ein fast reines Roheisen zu gewinnen, das dann in den Stahlöfen weiter verarbeitet werden kann. Zum Schluß gedachte er der guten Beziehungen, die die Firma Krupp mit dem befreundeten Jugoslawien verbinden und überreichte dem Ministerpräsidenten einen aus jugoslawischem Eisenerz gefertigten Brieföffner als Angebinde mit dem Wunsch für die weiterhin glückliche Aufwärtsentwicklung seines Vaterlandes.

Nach der Besichtigung der Kruppwerke trafen die Teilnehmer mit ihren Damen, die inzwischen eine Rundfahrt durch die Stadt und die Kruppschen Wohnsiedlungen gemacht hatten, auf Villa Hügel zu kurzer Rast wieder zusammen. Dann ging die Fahrt weiter nach Gelsenkirchen-Buer, wo eins der bedeutsamsten Werke der Steinkohlen-Verflüssigung, die Hydrierwerk-A.-G. Scholven besichtigt wurden.

Obwohl der Besuch nicht vorangekündigt war, durchfuhr man immer wieder in den Straßen Essens und Gelsenkirchens Straßen, an deren Rändern eine dichte Menschenkette herzlich grüßte. Vor dem Werk wurde Dr. Stojadinowitsch von den dort tätigen Ruhrland-Jugoslawen begrüßt, die mit Fahnenschwenken und Zivio-(Heil-)Rufen ihren großen Staatsmann bejubelten. Immer wieder mußte der Ministerpräsident die ihm entgegengestreckten Hände schütteln. Nach der Begrüßung im Werk folgte Dr. Stojadinowitsch einem Vortrag von Direktor Dr. Jost über das Wesen der Kohleverflüssigung und über Aufbau und Entwicklung des Werkes. Die anschließende Besichtigung vermittelte einen interessanten Einblick in die Produktionsvorgänge, mittels deren Deutschland sich heute aus eigenen Rohstoffen ein Benzin geschaffen hat das an Qualität und Klopffestigkeit dem Naturbenzin nicht nachsteht.

Nach der Besichtigung ging die Fahrt weiter nach Düsseldorf. Zu Ehren des hohen Gastes und seiner Gattin veranstaltete Regierungspräsident Dr. Schmid im Park-Hotel einen Tee-Empfang und im Anschluß daran eine Sondervorführung des Films „Der Mustergatte". Auch in Düsseldorf wurde Dr. Stojadinowitsch von Abordnungen jugoslawischer Vereine von Rheinland und Westfalen begrüßt. Alle führenden Persönlichkeiten aus Staat, Bewegung und Wehrmacht waren vertreten. Im Anschluß an den Düsseldorfer Besuch erfolgte die Weiterreise der jugoslawischen Gäste nach München, der Hauptstadt der Bewegung.

Dr. Meyer vor der Wehrmacht

Ein Vortrag im Reichskriegsministerium

Münster, 20. 1.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer sprach am 19. Januar im Reichskriegsministerium in Berlin im Rahmen des 2. Nationalpolitischen Lehrganges der Wehrmacht zu den Divisionskommandeuren und Lehrern der Kriegsschulen und Kriegsakademien der drei Wehrmachtsteile über das Thema „Die Aufgaben eines Gauleiters und Reichsstatthalters". Die Ausführungen des Gauleiters wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Die Tschechei darf nicht stur sein

Kritik an Prags Außenpolitik — Mangelnde Beweglichkeit

Prag, 21. 1.

Das bisher von der tschechischen Presse gegenüber dem Berliner Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten an den Tag gelegte eisige Schweigen wird nun plötzlich von der Prager Rechtspresse gebrochen. Die Blätter befassen sich in längeren Artikeln mit dem Berliner Gespräch und üben bei ihrer Darlegung der gesamtpolitischen Situation zum Teil sogar eine heftige Kritik an der augenblicklichen Außenpolitik der Tschechoslowakei.

So heißt es z. B. in dem „Narodni Listy": Es gibt keine Gründe für uns, die Reise von Stojadinowitsch nach Deutschland mißtrauisch zu verfolgen. Es wird auch uns zum Vorteil gereisen, wenn sich bei Beibehaltung des Kleinen Entente-Verbandes sowohl Rumänien wie auch Jugoslawien Deutschland nähern. Es ist nur notwendig, daß sich die Außenpolitik unseres Staates einer größtmöglichen Elastizität und Bereitschaft befleißigt. Nichts wäre für uns gefährlicher, als in einer doktrinär voreingenommenen Stellung zu verharren. Es ist vergeblich, sich pathetisch auf die französische Treue und Demokratie zu berufen, denn gerade im Augenblick, da Beck und Stojadinowitsch in Berlin verhandelt, erlebten wir, daß Paris in einer finanziellen Regierungskrise hin und hergeworfen wird. Wenn sich Frankreich nicht aufrafft, dann verstummt seine Stimme in Mitteleuropa zum Schluß völlig.

Auch die nationaldemokratische „Narodni Politika", die die Meinung maßgeblicher politischer Kreise wiedergibt, tritt für eine „bewegliche" Außenpolitik ein. Mit ziemlich harten Worten äußert sich der „Prazsky List" zu diesem Problem. In dem Artikel heißt es u. a., daß sich die tschechische Außenpolitik zwar im Munde ihrer Leiter immer „voll bewährt" habe, in Wirklichkeit sei sie aber in ihren Voraussetzungen gescheitert. Keine ihrer Voraussagen haben sich erfüllt und überall sei genau das Gegenteil eingetreten.

Molotow droht Frankreich!

Eine Hetzrede im Dienste der „Weltrevolution"

Moskau, 20. 1.

Wie bereits kurz gemeldet, hat Molotow, der Vorsitzende des neugebildeten Volkskommissarenrates, in seiner Rede vor dem Obersten Rat der Sowjetunion die Tätigkeit des Außenkommissariats kritisiert. Aus dem jetzt veröffentlichten Wortlaut seiner Rede tritt die Tendenz dieser „Kritik" sehr deutlich hervor: Moskau verschärft seine Einmischungspolitik zugunsten seiner weltrevolutionären Ziele.

Besonders kraß zeigt sich das an der Stelle der Rede, an der sich Molotow mit den Beziehungen der Sowjetunion zu Frankreich beschäftigte. Hier griff Molotow zu erpresserischen Drohungen, wie sie von sowjetamtlicher Seite diesem Lande gegenüber in dieser Offenheit und Schärfe wohl noch nie gebraucht wurden und die eine nackte Einmischung in innerfranzösische Verhältnisse darstellen.

Als Ausgangspunkt seiner Drohungen wählte Molotow das Thema der in Frankreich lebenden russischen Emigranten, die er „Terroristen und Diversanten" titulierte. Trotz des Bestehens freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich, so sagte Molotow, fänden diese „Terroristen" bis heute auf französischem Gebiet Zuflucht und befaßten sich „offen vor den Augen und unter dem Schutz französischer Behörden mit feindseligen, antisowjetrussischen Aktionen".

Man kann, so fuhr er fort, dieses nicht mit dem Asylrecht für Ausländer rechtfertigen. Weshalb spornt man in Frankreich diese Leute so sehr an und wie entspricht das dem freundschaftlichen sowjetrussisch-französischen Pakt? Mit dieser Frage wird sich unser Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten beschäftigen müssen. Der Rat der Volkskommissare wird dem Außenkommissariat entsprechende Weisungen geben.

Dieser letzte Satz Molotows paßt ganz zu der bereits von einigen französischen Blättern gebrachten Meldung, daß kürzlich schon das sowjetrussische Außenkommissariat dem französischen Botschafter in Moskau eine Art Ultimatum gestellt habe, wobei auch hier der Beistandspakt Paris-Moskau als Druckmittel gedient habe.

Molotow hat in seiner Rede neben dem Ausfall gegen Frankreich auch Drohungen an die Adresse Japans und Mandschukuos gerichtet. Hier war der Anlaß die Tatsache, daß ein sowjetrussisches Flugzeug, das sich — wie sich Molotow ausdrückte — „verirrte und zufällig auf mandschurischem Gebiet landete" seit einem Monat von mandschurischen Behörden zurückgehalten wird. Die Sowjetregierung, so sagte Molotow, hatte sich gezwungen gesehen, am 16. Januar eine an die japanische Regierung gerichtete Protestnote gegen die unzulässige und gesetzwidrige Handlungsweise japanisch-mandschurischer Behörden abzusenden. In dieser Note, so fuhr Molotow fort, bestehen wir kategorisch auf die sofortige Freilassung der zurückgehaltenen Sowjetrussen und die Rückgabe des Flugzeuges, wobei wir die japanische Regierung warnen, uns nicht zu zwingen, den Weg von Repressalien zu beschreiten.

Chinesen in Moskau

Moskau, 20. 1.

Der Sohn Sunyatsens, Sun-So, der Vorsitzende des sogenannten gesetzgebenden Rates der Republik China, ist jetzt in Moskau eingetroffen. Sun-So, der ursprünglich die Absicht hatte, vor seiner Reise nach der Sowjetunion noch eine Reihe europäischer Hauptstädte zu besuchen, ist sofort nach seiner Ankunft in Amsterdam direkt von dort nach Moskau gefahren.

Sun-So, in dessen Begleitung sich mehrere chinesische Politiker befinden, wird hier vermutlich einige Zeitlang die Rolle eines außerordentlichen Botschafters spielen, ohne jedoch offiziell als Botschafter Chinas in der Sowjetunion in Erscheinung zu treten. Wie erinnerlich, ist der bisherige chinesische Botschafter in Moskau, Fu-Tschang, erst vor kurzem abberufen und durch einen Geschäftsträger ersetzt worden.

Man vermutet, daß Sun-So bereits in nächster Zeit mit einigen hohen Sowjetfunktionären Zusammenkünfte haben wird.

Schießerei auf dem Peipus-See

Blutiger Grenzzwischenfall zwischen Esten und Sowjetrussen

Reval, 20. 1.

Auf dem Eise des Peipus-Sees, durch den die Grenze zwischen Sowjetrußland und Estland läuft, ist es am Mittwoch zu einem blutigen Grenzzwischenfall gekommen, über den jetzt von amtlicher estnischer Seite eine Mitteilung veröffentlicht wird, aus der klar hervorgeht, daß der Zwischenfall durch sowjetrussische Grenzwächter hervorgerufen wurde, die über die Grenze auf estnisches Gebiet drangen.

Nach der estnischen Mitteilung kamen am Mittwochmittag zwei sowjetrussische Grenzwächter auf einem Schlitten über die estnisch-sowjetrussische Grenze, um eine Gruppe estnischer Fischer zu verhaften, die auf estnischer Seite etwa 400 Meter vor der Grenzlinie dem Fischfang nachgingen. Bei den Fischern weilten gerade zwei Patrouillen der estnischen Grenzwache, die aus einem Unteroffizier und drei Mann bestanden. Um die sowjetrussischen Grenzwächter zum Halten zu veranlassen, gab der Unteroffizier einen Warnungsschuß in die Luft ab, worauf einer der sowjetrussischen Grenzwächter auf die estnische Grenzwache schoß. Diese erwiderte das Feuer, wobei ein sowjetrussischer Grenzwächter und das Pferd vor dem Schlitten getötet wurden. Der zweite sowjetrussische Grenzwächter ging darauf hinter dem Schlitten in Deckung. Einer Aufforderung, die Waffen niederzulegen, kam er nicht nach, sondern drohte sofort zu schießen, falls sich jemand nähere. Als dann der estnische Unteroffizier auf den Sowjetrussen zuging, legte dieser die Waffe an. Um seinen Kameraden zu retten, schoß einer der estnischen Grenzwächter, wobei der Sowjetrusse tödlich getroffen wurde.

Die estnischen Blätter weisen übereinstimmend darauf hin, daß auf dem Eise des Peipus-Sees die Grenzlinie durch Tannen abgesteckt ist. Trotzdem seien wiederholt estnische Fischer nach Sowjetrußland verschleppt worden, wo sie längere Zeit in Haft gehalten worden seien. Um einer solchen dauernden Gefährdung estnischer Staatsangehöriger vorzubeugen, sei auf estnischer Seite 500 Meter vor der Grenze eine zweite durch Tannen markierte Linie gezogen worden. Das zwischen den beiden abgesteckten Linien liegende Gebiet dürfen die estnischen Fischer nur mit besonderer Erlaubnis der estnischen Grenzbehörden betreten.

So hatten am Mittwoch die Fischer die erste Markierungslinie um etwa 100 Meter weit überschritten da sie sich in Begleitung der Grenzwächterpatrouille befanden. Sie waren somit noch 400 Meter von der eigentlichen Grenze entfernt.

Journalisten bei Rudolf Heß

Dank für die Mitarbeit

Berlin, 20. 1.

Der Stellvertreter des Führers der NSDAP., Rudolf Heß, gab am Donnerstagabend den führenden deutschen Journalisten in seinen Räumen in der Wilhelmstraße 63 einen Empfang, bei dem er dem deutschen Journalismus die Anerkennung der NSDAP. für die Mitarbeit in den ersten fünf Aufbaujahren des nationalsozialistischen Reiches zum Ausdruck brachte. Neben alten Vorkämpfern der nationalsozialistischen Presse, den Reichsleitern Amann, Rosenberg und Dr. Dietrich waren sämtliche Hauptschriftleiter der Parteipresse sowie eine Reihe anderer führender Persönlichkeiten der deutschen Presse der Einladung gefolgt. Zugleich waren zu diesem Abend die maßgeblichen Persönlichkeiten des Stabes des Stellvertreters des Führers und der Reichspressestelle der NSDAP. erschienen.

Fernand de Brinon bei Göring

Französischer Publizist Gast des Jugendführers

Berlin, 20. 1.

Der bekannte französische Publizist Fernand de Brinon traf heute vormittag aus Paris in Berlin ein. Sein Gastgeber, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, begrüßte ihn auf dem Bahnhof Friedrichstraße auf das herzlichste. Unter den Klängen der Marseillaise und des Deutschlandliedes, gespielt von einer HJ.-Kapelle, schritt Fernand de Brinon eine Ehrenformation der Hitlerjugend ab. Nachdem Graf Fernand de Brinon, der Vizepräsident des Comité Franc Alemagne ist, im Laufe des Vormittags vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring empfangen worden war, gab Reichsminister Dr. Frank ihm zu Ehren in den Räumen der Akademie für Deutsches Recht ein Essen, an dem der Reichsjugendführer, der Reichsjustizminister Dr. Gürtner und der französische Geschäftsträger Botschaftsrat Lamarle teilnahmen. Am Abend sprach Graf Fernand de Brinon im Rahmen des Empfangsabends im „Kaiserhof" in längeren Ausführungen über die deutsch-französischen Beziehungen, für deren Verständigung er seit Jahren unbeirrt wirbt.

Fürst Hohenberg bei Papen

Er wollte nicht demonstrieren

Wien, 20. 1.

Am Donnerstag um 17 Uhr erschien Fürst Ernst Hohenberg bei Botschafter von Papen, um ihn zu bitten, der Reichsregierung sein tiefes Bedauern über den Vorfall der Zertrümmerung eines Hoheitsschildes des Reiches zum Ausdruck zu bringen. Er fügte dieser Erklärung hinzu, der Vorfall habe keinerlei Demonstration gegen das nationalsozialistische Deutschland darstellen sollen. Diese Mitteilung ist an die Reichsregierung weitergeleitet worden.

Am Dienstag, dem 18. Januar, 22 Uhr, wurde durch eine schwere heimtückische Krankheit unser lieber Kamerad, der

Pg. Albert Holthuis

Hauptstellenleiter der NSDAP. und Gaubetriebsgemeinschaftswalter der RBG. „Holz", aus den Reihen unserer Betriebsgemeinschaft gerissen.

Er war ein treuer Kämpfer Adolf Hitlers, dessen oberstes Ziel es immer war, seine ganze Arbeitskraft zum Wohle der schaffenden Volksgenossen einzusetzen. Wir verlieren in ihm einen guten, aufrichtigen und treuen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gauobmann und Mitarbeiter der Deutschen Arbeitsfront
Gauwaltung Westfalen-Nord
Ferdinand Schürmann, M. d. R., Gauamtsleiter der NSDAP.

Still und ruhig verschied am Mittwochabend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Wwe. Marie Hercks
geb. Böhmer

im Alter von 81 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Clara Hercks

Bielefeld, (Mauerstr. 64), den 19. Januar 1938

Die Beisetzung auf dem Sennefriedhof findet am Sonnabend, dem 22. Januar, um 3 Uhr statt. Vorfeier daselbst um 2.40 Uhr.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am Mittwoch, dem 19. Januar 1938, ist meine geliebte, tapfere Frau, unsere herzensgute Mutter

Anna Winkelhage
verw. Wellmann, geb. Sprungmann

im 57. Lebensjahre nach einem Leben voll Liebe und Güte für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Karl Winkelhage
und Kinder

Bielefeld, den 20. Januar 1938.
Jöllenbecker Str. 95

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. Jan., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Schildesche aus statt. — Vorfeier daselbst 2.30 Uhr.

Wir danken herzlich für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zuteil geworden sind.

Im Namen aller Angehörigen:
Berta Heine

Bielefeld, im Januar 1938

Statt Karten

Für die uns beim Heimgang unserer unvergeßlichen Lore Behrendt erwiesene große Liebe und Teilnahme **danken wir herzlichst.**

Oskar Behrendt
Familie Ottomar Neumann

Hannover-Bielefeld, im Januar 1938.

Hotel Stadt Berlin, Herford
Tanz-Veranstaltungen: Sonnabend abends, Sonntag nachm. u. abends, Mittwoch abends

Harzerkäse gelb u. m. Schimmel, schön reif, pikant u. speckig

Kochkäse mit Molkereibutter und Eiern täglich frisch zubereitet, mild und leicht verdaulich, zwei feine, nahrhafte und sehr preiswerte Käse kauft man bei

Kronsbein, Käsefachmann Am Markt 3

Bettfedern-Reinigung
gründlich bei
Betten-Kirchhoff Goldstraße



Sie fühlen sich jünger
und beugen zugleich der Arteriosklerose vor, wenn Sie Jugendfrische schaffen durch
Zirkulin Knoblauch-Perlen.
1-Monats-Pckg. 1 RM. @ 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben:
in Apotheken und Drogerien

In wenigen Tagen
war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit. Düsseldorf, den 7. März 1937. Richthofenstr. 226. Fritz Haack, Kaufmann.
Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Darum nehmen auch Sie Husta-Glycin. Fl. 1.—, 1.65, Sparfl. 3.25
Hustabons Ds. 0.75. Kräuterbonb.

Drog. R. Herzeröder, Obernstraße 1
Drog. Gebr. Meyer zu Bentrup, Heeper Straße 29
Drog. F. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. G. Seelhorst, Paulusstraße 25
Drog. W. Kisker, Horst-Wessel-Str.
Drog. O. Battig, Niederwall 9
Drog. Höner-Holst, Stapenhorststr. 41
Drog. C. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. H. Häcker, Horst-Wessel-Str. 37
Heepen: Drog. W. Franz
B.-Schildesche: Drog. R. Schüler
Endstation der Straßenbahn
Steinhagen: Drog. H. Bachholz
Brake: Drog. W. Böke
Brackwede: Drog. C. H. Schröder, Adolf-Hitler-Straße 58
Drog. Barre, Adolf-Hitler-Straße 86

Gewichtsabnahmen,
5, 12, je 30 Pfund bestätigen die Verbraucher von
Gelbe Drops
Pckg. 60 St. Mk 2.75
Rein pflanzlich, unschädlich!
Achten Sie genau auf die Originalpackung!

Zu haben: **Drog. Hergeröder im Crüwell-Haus, Drogerie Lohmann gegenüber dem Capitol, Drogerie Ebert, Schildescher Straße**

Schöne reine Haut durch
Fruchi's Schönheitswasser Aphrodite
Entfernt auch Pickel u. Mitesser
Parf. Stirnberg, Bahnhofstr.
Parf. Schäfer, Rathausstr.
Parf. Gehringer, Am Markt
Parf. Clemens, Niederwall (Haus Bismarckeck)

Der Winter
macht dick! **Sonnen-Tee** verhind. unnütze Fettbildung und erhält schlank und gesund. Jetzt wieder täglich **Sonnen-Tee** trinken! Paf. -.50 u. 1.—
Verkaufsstellen:
Drog. Hergeröder im Crüwell-Haus
Drog. Battig, Niederwall 9
Drog. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder Heeper Straße 29
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Nier, Ulmenstr. 5
Brackwede: Drog. Plaßmann
Schildesche: Drog. Schüler
Heepen: Drog. Franz
Steinhagen: Drog. Bachholz

Hasen

im Fell	½ kg 70 Pfg.
Rücken	½ kg 130 „
Keulen	½ kg 130 „
Pfeffer mit Läufen	½ kg 60 „
Suppenhühner	½ kg 100 Pfg.
Brathühner	½ kg 110 „
Fetter ger. Speck	½ kg 106 Pfg.
Magerer ger. Speck	½ kg 116 bis 110 Pfg.
Rindfleisch:	
Querrippe, Brust	½ kg 85 Pfg.
Hochrippe	½ kg 86 Pfg.
Schieres o. Knochen	½ kg 110 Pfg.
Kalbfleisch:	
Frikassee	½ kg 105 Pfg.
Blatt	½ kg 110 Pfg.
Keule	½ kg 124 Pfg.

Apfelsaft, naturrein, alkoholfrei . . . ½ Fl. 58 Pfg.
Apfelwein . ½ Fl. 35 Pfg.
Deutscher Wermutwein ½ Fl. 75 Pfg.
alles ohne Glas, Pfand wird zurückvergütet!

Harms Lebensmittel

Alt-Gold . Alt-Silber
Münz-Silber kauft
Emil Gläntzer
II/27056 Gehrenberg 6

Hochzeitsfahrten
Friedhoff & Koch
Ruf 5550 Ruf 3833



20 versch. Sorten **Weinbrand**

Rückforth-Verschn.	½ Fl. 2.40
Kemp, reiner Wbrd.	½ Fl. 2.90
Rückforth, reiner Wbrd.	½ Fl. 3.15
Hammer, reiner Wbrd.	½ Fl. 3.15
Ellermann, Edel-Wbrd.	½ Fl. 4.40
Weinbrand, 6 Jahr.	½ Fl. 5.90

aus fine Champagne

Wein-Ellermann
Rathausstraße 10
Ueber 45 Jahre führendes Spezialgeschäft

Kurbelstickerei
Stoffknöpfe die große Mode, arbeitet
Stickerei Hübner
Goldstr. 22 1 Minute vom Jahnplatz
Trikotrücke nach Maß
ohne Mehrpreis in allen Farben

Sie brauchen:

Damenstrümpfe Kunstseide mit Mako plattiert, gute Qualität **0.98**
Küchentuch Reinleinen, 55/75 cm . . **0.63**
Krepp-Handtuch kräftige Gebrauchsware **0.68**
Morgenröcke in molligen Stoffen **3.75** **3.25**

alles sehr preiswert bei

Buddeberg
Niederstraße 5-9

Schlaraffia-Polster
in jeder Ausführung sehr preiswert bei
Betten-Jasche,
Arndtstraße, Ecke Brüderstraße

Phoenix Nähmaschinen
Wo?
Auch auf Teilzahlung bei **Eilers**
Phoenix Nähmaschinen-Vertrieb
Hagenbruchstr. 2a

Offene Stellen

Dauerstellung!
Suche für sofort oder später einen tüchtigen
Ein- und Verkäufer
für Werkzeuge und Baubeschläge. Nur erste Kraft, nicht unter 25 Jahren, gegen gutes Gehalt. Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild mit frühestem Antrittstermin erbeten unter **C 673** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für die Leitung einer neuzeitlichen Werksküche wird von größerem Unternehmen Nähe Bielefelds eine tüchtige

Köchin

gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **A S 3340** an die Geschäftsstellen der Westfäl. Neuesten Nachrichten. 22.1.

Gärtner
per **sofort gesucht.** 30 RM Wochenlohn. Angebote unter **A B 1374** an die Westfälischen Neuest. Nachrichten

---

Suche per sofort einen tüchtigen
Herrenfriseur
Bewerbungen mit Lichtbild an
Fritz Bruckmann, Herford
Spez. Herren-Friseur Bäckerstraße 31

Tüchtige, jüngere
Handarbeitskraft und Verkäuferin
zum 1. April, evtl. anderen Termin, für Handarbeiten, Wäsche und Modewaren **gesucht.**
Angebote an
Hermann Meyer
Inh.: Walter Rieche, Halden i. W.

Zuschneiderin
jüngere, tüchtige Kraft, die sich in der Aufstellung von Schnitten weiter ausbilden will, gleichzeitig zur Unterstützung der ersten Direktrice bei gutem Gehalt, von erster Damenwäsche-Fabrik **gesucht**
Angebote unter **A S 3339** an die Westfäl. Neuest. Nachrichten.

Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen für Damenfrisier-Salon zu Ostern gesucht.
E. Wittler
Bielefeld, Am Markt 3.

Alteingesessene Aktien-Gesellschaft bietet

Werbern

und Herren, die sich dafür geeignet halten, Einreihung in ihre Organisation. Da wirklich hohe Vergütungen gezahlt und jegliche Unterstützung gewährt wird, kommen nur zuverlässige Personen in Frage.
Angebote unter **A S 6794** an die Westf. Neuesten Nachr.

Mädchen
für sofort gesucht.
Gastwirtschaft Kirchner
Lohe b. Bad Oeynhausen

Offene Stellen

Kaufmann
in ungekündigter Stellung, 30 Jahre, mit großen Erfahrungen in der **Nachkalkulation, Arbeitsvorbereitung** und der **Betriebsabrechnung,** mit besonderen Kenntnissen der **Rohrfabrikation,** sucht sich zu verändern. Angebote erbeten unter AS 3332 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 22.1

Finanzamts-Angestellter
sucht per bald oder später **Vertrauensstellung** in der Industrie usw. Selbiger ist langjähr. erfahrener Kaufmann und verfügt über gute Zeugnisse sowie Referenzen. Gefl. Angebote, welche streng vertraulich behandelt werd., unt. AS 3331 an die Westfäl. Neuesten Nachr. erbeten.

Universum

Ein neuer, ganz großer Wurf der Ufa und ein bestechendes Varieté mit 17 Künstlern aus dem Orient, Afrika und Schottland!

Alle bisherigen Roman-Filme der Ufa überragend, fesselnde, menschliche Schicksale aufzeigend, nicht vergebens an Herz und Gemüt appellierend, aufs neue kündend von der Schönheit der deutschen Heimat!

Ludwig Ganghofers:





In den Hauptrollen:

Hansi Knoteck . Viktor Staal
Hans Richter, Schmidt-Wildy, Willi Schur, Anny Seitz, Gerhard Dammann

Regie: Hans Deppe

Peter-Ostermayr-Film der Ufa nach der Novelle von **Ludwig Ganghofer**

Schauplatz der Handlung ist das reizvoll-trauliche Walsertal

Gewitter im Mai

Auf der Bühne

zeigen wir Ihnen **internationale Varietékunst**, wie sie Ihnen der Wintergarten, Berlin, das Apollo-Theater, Düsseldorf etc. nicht besser vermitteln kann.

1. **Fürst Hadschi Murat**
   mit seinen 10 Tscherkessen und Tscherkessinnen in Bildern aus 1001 Nacht.
2. **5 Mohammed Marschanys**
   Die springenden Araber und einzigartigen mokkabraunen Söhne der Wüste.
3. **Tommy Dale**
   Musik und Step aus dem schottischen Hochland.

Ufatonwoche - Beiprogramm

Spielzeiten werktags 4.00, 6.00 u. 8.15 Uhr, Sonntag ab 2.00 Uhr durchgehend. Jugendliche haben Zutritt



Kulturfilm-Matinee

Sonntag, 23. Januar, vormittags 11.00 Uhr
Kassenöffnung 10.30 Uhr

Unser Kamerun

Ein Film über das Kamerun von heute

Herrliche Landschaftsbilder unserer ehemaligen Kolonie . Selten schöne Aufnahmen vom Leben und Schaffen unserer Kolonisten

Eintrittspreise von RM. 0.75 an . Wehrmacht und Schüler halbe Preise

Der Vorverkauf an der Tageskasse hat begonnen

Universum-Theater

Stadttheater

Heute, 21. 1. 15½—18 Veranstalt.-Ring A der HJ.: **Scharnhorst,** Schauspiel von Gerh. Menzel
20 bis gegen 23 NS.-Gem. „KdF.", Feierabendgem. 2: **Wiener Blut,** Operette von Joh. Strauß

So. 22. 1. 15 bis gegen 17½ Märchenpreise
Unser Weihnachtsmärchen
Der gestiefelte Kater
20—22½ Pr. III
Madame Butterfly
Oper von Puccini

Sig. 23. 1. 11—15½ Veranstalt.-Ring B u. C der HJ.: **Scharnhorst,** Schauspiel v. G. Menzel
15—17½ Kyffhäuserbund
Minna von Barnhelm, Lustspiel von Lessing
19½ bis gegen 22½ Pr. III
Wiener Blut
Operette von Joh. Strauß

Mo. 24. 1. 20 bis gegen 23 „KdF.", Feierabendgem. Anker: **Wiener Blut,** Operette von Joh. Strauß

Di. 25. 1. 19½ bis gegen 22½ Oetker-Werke **Wiener Blut,** Operette von Joh. Strauß

Mi. 26. 1. 15½ bis gegen 18 Märchenpreise
Der gestiefelte Kater
Lustiges Märchenspiel v. Arthur Wagner
20—23 B, 18 Pr. III
Neuinstudierung!
Mignon
Oper von A. Thomas

P.T. PALAST-THEATER

Nur bis einschließl. Montag



Am Anfang jeder Schuld steht die Lüge .....

— Zu dieser Erkenntnis gelangt nach furchtbaren Erlebnissen und seelischen Aengsten eine Frau, die mit einem Geheimnis in die Ehe ging .....

Unter Ihren Augen entrollt sich - atemraubend u. erregend - das Gesamtbild des Geschehens

Ein großer Film aus dem Eheleben

mit **Olga Tschechowa — Iwan Petrovich**
Sabine Peters — Alfred Abel

Dazu das große auserlesene Beiprogramm

Aufführungszeiten: 4.00, 6.30, 8.00 Uhr
Sonntag ab 1.30 Uhr durchgehend.

STERNBERG am Almenwall

Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte

Zeichenpapiere

und alle Artikel für technische Büros

OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Zeugen

die bei dem Unfall der Witwe Funke, Brackwede, Möllerstift, am 8. November 1937, gegen 17.30 Uhr, zugegen gewesen sind, bezw. Frau Funke mit ins Möllerstift gebracht haben, werden ersucht, sich umgehend bei der Polizeiwache Brackwede zu melden.

Holzverkauf

Am Sonnabend, den 22. Januar 1938, werden aus den Waldungen der Stadt Bielefeld öffentlich **meistbietend, auf Wunsch auch gegen Kredit,** verkauft:

650 Stück Fichtenstangen, geeignet zu Leiterbäumen, Gerüststangen, Einfriedigungen usw.,
110 rm Buchen-Scheitholz,
85 Haufen gemischtes Buchen-Brennholz.

Das Holz wird frei angefahren.
Treffpunkt 14 Uhr am Stanweiher.

Bielefeld, 13. Januar 1938.
Der Oberbürgermeister
(Garten- und Forstverwaltung).

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, 22. Januar 1938, Auktionshalle, Am Bach 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht:
Schreibtisch, Alexandermühle, Rundtisch, Kofferradio (Nora), Kleiderschrank, Oelgemälde, Bücherschrank, Büfett, Lagertisch usw.

10 Uhr, Gerichtsvollzieher fr. A. Leifert:
Flurgarderobe, Radiogerät, Couch, Dauerbrenner, Ladentheke, Standuhr, Aktenspind, Schreibtisch, Schreibmaschine, Schrank, Ausziehtisch, Frisiertoilette, ferner 1a Damenseidenstrümpfe u. e. m.

Reichskolonialbund Bielefeld Stadt/Land

Haus des Handwerks, Sonnabend, 22. Jan., 20 Uhr

Kolonialfest

Aequatortaufe an Bord des Dampfers Usambara

Großer Einzug des Neptun mit Gefolge.
Bordspiele, Sektbar, Kaffeestube usw. Alles zum Besten der Patenschule in Süd-West-Afrika.
Anzug: sommerlich.

Karten 2.— RM. bei Fa. Carl Benteler, Gehrenberg, Niederstraße u. Pfeiffer'sche Buchhandlung

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen

Wir geben Unterricht

Londoner

Lehrkraft beginnt neue Zirkel am 26. 1. für Anfänger, am 21. 1. f. Fortgeschrittene. Ausbildung in Konversation u. H.-Korresp. morg.. nachm. u. abends für Beruf u. Ausland. — Französisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch usw. d. Nationallehrkräfte. — Uebersetzungen —

12-Sprachen-Institut F. Noelle, Bielefeld, Bahnhofstr. 6, Tel. 3905

Altstädter Siegel von 1263

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 17 — Freitag, 21. Januar 1938

Groß-Bielefeld

Kamerad, du hast Ueberfracht

Auf der Landstraße nach Paderborn flitzt ein kleiner Wagen dahin. Plötzlich stoppt er. Entgegen kommt ihm ein großer „Brummer", als hätten die beiden Mann in dem kleinen Wagen schon auf ihn gewartet. „Halt!" Und jaulend knirschen die Bremsen des Großen. „Ihre Papiere, bitte!"

Kurz darauf werden dem Kontrollbeamten des RKB. (Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes) das Arbeitsschichten-, das Fahrtenbuch und die Ladepapiere überreicht und — eingehend von diesem geprüft. Dazu ein Kennerblick auf Laderaum und Fracht des Lastzuges, „gute Fahrt, Kamerad!" Dann geht es weiter, denn: alles war in bester Ordnung.

Das ist aber nicht immer so. Manchmal heißt es auch: „Kamerad, du hast Ueberfracht, das andere wird sich finden!" Aber das sind Ausnahmefälle, seit der RKB. eine halbamtliche Organisation geworden ist, eine Art Gewerbepolizei der Landstraßen, die nicht nur für die Reichsautobahn, sondern auch auf den Fernverkehrsstraßen zuständig ist.

Güterbeförderung im Umkreis von 50 Kilometer von Bielefeld ist nicht genehmigungspflichtig. Die andern aber unterstehen sämtlich dem RKB. in Organisation und Kontrolle. Für beschränkten Güterverkehr sind die Wagen blau lackiert mit einem roten Rhombenstreifen um den Wagenkasten, für den unbeschränkten und über das ganze Reich ausgedehnten Verkehr aber mit weißen Rhomben. So an die 150 bis 200 Kilometer fahren die Kontrollbeamten täglich ab. Sie achten darauf, daß nicht unbefugt Lasten transportiert werden, daß nicht mehr geladen wird als der Wagen verträgt. Sie sind aber auch die guten Kameraden der Fernfahrer und helfen ihnen gern bei Pannen und Unfällen.

Und der Straßenwetterdienst, der schon manchem Kraftfahrer zur rechten Zeit geholfen und Unglücksfälle verhindert hat, ist ein weiteres Feld dieser umfangreichen Arbeit. Sie dient der glatten und unfallosen Abwicklung des modernen Lastzug-Güterverkehrs.

„Und jetzt: gute Fahrt, Kamerad, wir müssen weiter!" B. M. S.

Der Wille zur Leistung

Eröffnung des Berufswettkampfes

Am 11. Februar, 17 Uhr, wird in der Ausstellungshalle der Berufswettkampf für die schaffende Bielefelder Jugend eröffnet. An der Kundgebung werden alle Jugendlichen in den Bielefelder Betrieben teilnehmen, so daß mit einer Teilnehmerzahl von 5000—6000 gerechnet werden kann.

Volkstumsnot im Südostraum

Heute öffentliche Kundgebung im Kyffhäuser

Ueber die deutsche Volkstumsnot im Südostraum spricht heute um 20 Uhr im großen Saale des Kyffhäusers in öffentlicher Kundgebung des NS.-Lehrerbundes der Reichsredner des VDA., Parteigenosse Hies, Berlin. Der Ruf zu dieser völkischen Kundgebung geht an alle Bielefelder Volksgenossen.

Goldene Hochzeit



Die Eheleute Emil Müller und Frau Wilhelmine, geb. Tiemann, Am Sundern 46 D, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit. Zwölf Kinder wurden dem Ehepaar geboren, wovon heute noch sechs leben. Zwei Söhne sind auf dem Felde der Ehre geblieben. Siebzehn Enkelkinder und zwei Urenkel werden heute unter den Gratulanten sein.

Deutsche Jugend in der Luftwaffe

Major Simson sprach im Deutschen Volksbildungswerk Bielefeld



Stolz der Jugend: die Flugwaffe (Schirner)

In dem mit den Fahnen des Dritten Reiches geschmückten Saal im „Kyffhäuser" sprach gestern abend vor vollbesetztem Hause in einer Veranstaltung des Deutschen Volksbildungswerkes Major Simson vom Fliegerhorst Detmold über das Thema „Unsere neue Luftwaffe". Bis zum Beginn des Vortrages musizierte auf der Bühne das Musikkorps des Fliegerhorstes Detmold, und seine schneidige Marschmusik, vor allem die zwei Fanfarenmärsche mit Kesselpauken, fanden spontanen Beifall. Pg. Hüttemann vom Volksbildungswerk eröffnete mit kurzen Worten die Veranstaltung und begrüßte insbesondere Kreisleiter Pg. Himmerich, Major Simson und die Vertreter der Partei, Wehrmacht und Behörden, um dann dem Redner das Wort zu erteilen.

Major Simson gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Wehrmacht und ihre Aufgabe für Deutschland, um dann eingehend die Bedeutung der Luftwaffe zu würdigen, ohne die ein Krieg heute undenkbar ist und die eine notwendige Ergänzung der Bodentruppe darstellt. Nach wie vor bleibt die Krone der Wehrmacht die Infanterie, betonte Major Simson, doch sind die Aufgaben, die heute der Luftwaffe gestellt werden, für die Bodentruppe von weitgehender Bedeutung. Die wichtigste dabei ist wohl die, daß die Luftwaffe den Kraftstrom zur Front beim Gegner zu stören und zu unterbinden hat durch Bombenbelegung von Truppenformationen, Munitionsdepots, Proviantlagern und Kraftwerken.

In diesem Zusammenhang schilderte der Redner die Schwierigkeiten, die sich dem Flieger in 4000 oder 6000 Meter Höhe bei der Orientierung oder im Luftkampf bieten, um alsdann die Voraussetzungen zum Eintritt in die Luftwaffe und die Ausbildung bei dieser näher zu untersuchen. Eindeutig nahm Major Simson gegen die in der Oeffentlichkeit verbreiteten Gerüchte Stellung, daß die Offiziersausbildung in der Luftwaffe mit erheblichen Kosten verbunden sei. Er sprach von der Vielgestaltigkeit der einzelnen Zweige der Luftwaffe, die die Möglichkeit bieten, daß der Mann sich nach einem mehrmonatigen Dienst dort beschäftigen kann, wozu er Veranlagung und Neigung hat, wie z. B im Waffenwesen, Nachrichtenwesen, Sanitätswesen, Lichtbildwesen oder in der Wetterkunde. Hier kann sich der Mann weiterbilden, sich spezialisieren, um später nach der Dienstentlassung in der Luftfahrtindustrie eine gute Stellung zu erhalten. So bietet die Luftwaffe gute Aussichten und schnelles Weiterkommen für vorbildliche Facharbeiter. Das Können steht vor dem Wissen.

Ist der Dienst bei der Luftwaffe übermäßig gefährlich? Der Redner behandelte diese Frage recht eingehend und sprach von vermeidbaren und unvermeidbaren Verlusten. Seit Bestehen der neuen Luftwaffe sind die unvermeidbaren Verluste um 80 Prozent zurückgegangen, wie auch die vermeidbaren Verluste erheblich heruntergedrückt worden sind. Im Vergleich zu den Verlusten bei Verkehrsunfällen sind die Verluste bei der Luftwaffe sehr gering. Auf 50 000 Flugstunden kommt ein Verlust, dabei braucht dieser Verlust aber keineswegs ein Menschenleben oder ein größerer Sachschaden zu sein, sondern irgendeine leichtere Verletzung ist schon als Verlust gewertet.

Lichtbilder zeigten dann Maschinen und Männer der Luftwaffe während des Weltkrieges, wie auch Nahaufnahmen von Luftkämpfen zwischen deutschen und feindlichen Fliegern. Ein anderer Bildabschnitt machte mit der neuen Luftwaffe bekannt, wie mit den Sicherungsvorrichtungen, Fallschirmabsprüngen und den Unterkunftsräumen bei der Luftwaffe. Die letzten Bilder zeigten die deutsche Jugend beim Modellbau und beim Segelflug, sowie Landschafts- und Städteaufnahme aus der Vogelschau.

Langanhaltender Beifall dankte dem Redner für seine hochinteressanten Ausführungen.

Das Schlußwort hatte Pg. Beining vom NS.-Fliegerkorps. Er sprach in knappen Sätzen von der Bedeutung des NS.-Fliegerkorps und führte dabei an, daß die gesamte fliegerische Ausbildung der zivilen Bevölkerung vom Führer in die Hand des NS.-Fliegerkorps gelegt worden sei. Notwendig sei aber eine starke aktive Unterstützung, wozu er die Anwesenden aufforderte, damit Bielefeld weiterhin die Stadt der Flieger bleibe. ei.

Werkscharen werden vereidigt

700 Werkscharmänner treten am 30. Januar auf dem Schillerplatz an

Die Werkscharen von Bielefeld-Stadt, -Land und Halle treten in einer Stärke von rund 700 Werkscharmännern am Sonntag, 30. Januar, um 13 Uhr zur Vereidigung an. Gleichzeitig tritt auch der Standort Bielefeld der SA.-Standarte 174 mit an, denn die Werkscharmänner werden auf die Standarte der SA. vereidigt. Der Vereidigung geht eine Besichtigung der Werkscharen durch SA.-Standartenführer Volkammer und SA.-Obersturmführer, Werkscharbannführer Zimmermann, voraus. Der Standartenführer wird an die Männer eine Ansprache halten. SA.-Standartenmusikzug und Werkscharkapelle werden den feierlichen musikalischen Rahmen dieser ersten Vereidigung von Werkscharmännern abgeben.

Neben der Bevölkerung werden bei dieser Gelegenheit auch die Betriebsführer und Betriebsobmänner nicht fehlen, deren Werkscharen bei der Vereidigung vertreten sind.

Hunderter und 2 Fünfziger

Die Gewinnkette reißt nicht ab

Die grauen Bielefelder Glücksmänner scheinen doch große Schätze in ihren roten Kästen zu bergen, denn konnte am Mittwochabend in einer Wirtschaft ein Gewinn von 50 RM. gezogen werden, so wurden gestern gleich zwei anständige Gewinne aus der Glückskiste herausgeholt. Im Hotel „Drei Kronen" erfreute sich einer eines 50-Mark-Gewinnes, während im „Goldenen Stern" ein Hunderter gezogen wurde.

Zwischen Wäldern und Tieren

Hugo Adolf Bernatzik, Forscher, Jäger und Kameramann



Zum Vortrag des Forschers am 25. Januar vor der Literarischen Vereinigung.

Aus zahlreichen Reiseberichten, Büchern, aus dem Film „Gari-Gari", vor allem aber seinem einzigartigen Bildermaterial kennen wir ihn längst. Aber ihn selbst kennen wir noch nicht, von Angesicht zu Angesicht. Wenn man als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Museen und Universitätsdozent noch die Aufgabe hat, große Forschungsreisen zu unternehmen, so kann man nicht auf dem Vortragspodium stehen. Erst jetzt nach Rückkehr von seiner großen Hinterindien-Expedition (1936/37), di- ihn an die unvermessenen, administrativ noch gar nicht erfaßten Urwaldgebiete zwischen Siam, Indochina, Burma führte, will Dr. Hugo Bernatzik durch die „Arbeitsgemeinschaft für Film- und Forschungs-Expeditionen", Berlin-Steglitz, zum ersten Male auf seiner Vortragsreise selbst von seinen Forschungen und Entdeckungen erzählen.

Hugo Bernatzik war Artillerieoffizier. Nach dem Kriege trieb es ihn hinaus — Reisen nach Spanien, Nordafrika, nach dem Balkan, Segelfahrten und Jagdausflüge wechselten miteinander ab. Schon der Knabe hatte sich leidenschaftlich für die Tierwelt interessiert, und zwar als Züchter, Liebhaber und Jäger zugleich. In Siebenbürgen hatte er Bären, Wölfe und Hirsche gejagt, nun wurde ihm das Großwild der afrikanischen Steppe zur Beute.

Seiner ersten größeren Expedition, die ihn mit einer Kamelkarawane in den Sudan (Afrika) führte, verdanken wir das spannende Jagdbuch „Typen und Tiere im Sudan". Hier ist Bernatzik noch ganz Jäger, aber ein Jäger, der einen wehrhaften Gegner sucht und ein Herz für die Tierwelt hat. Bald beginnt eine ganz andere Jagd, die Jagd mit der Kamera. Unvergleichlich spannender, mühseliger, aber auch lohnender erscheint Bernatzik das Fotografieren von Wild auf freier Wildbahn.

Doch erst während seiner großen Expedition nach Innerafrika (1927) findet Bernatzik seine eigentliche Berufung. Er kommt in engste Berührung mit den Eingeborenen der afrikanischen

Kleinigkeiten des Alltags

Weltbekannte Kleinstadt

Mit bim, bim und Geschnaufe kommt die Engersche Straße die Kleinbahn heraufgefahren. Haltestelle Herforder Straße. Ein biederer Bauersmann entsteigt der Bahn und wird von seiner verheirateten Tochter in Empfang genommen. Nach dem üblichen „Wie gehts, wie stets", meint die Tochter zu dem Vater: „Du warst so lange nicht hier, jetzt bleibst du aber ein paar Tage; du wirst dich bei uns gewiß nicht langweilen. Zudem ist die Stadt so groß, daß es immer allerhand zu sehen gibt." — Bedächtig hört unser Bauersmann zu, bis er plötzlich meint: „Groß ist schon Bielefeld, aber unsere Stadt ist viel bekannter in der Welt!" Als die Tochter das lachend verneint, zieht der Vater aus der Tasche ein großes Blatt — es ist das Flugblatt „Du und die Straße", das von der Polizei in ganz Deutschland verteilt wird — und deutet auf den dort stehenden Namen Enger. — Der Bauersmann hat schon recht, denn unter den vielen, die neuen Verkehrsvorschriften behandelnden Darstellungen steht auf einem Richtungsschild — als einziger Städtenamen auf diesem Blatt überhaupt — das Wort Enger zu lesen. — Und dieses Blatt wird sogar in Berlin gedruckt!

Orientierung im Scheinwerferkegel

Morgen Nachtorientierungsfahrt des Motorsturmes 2/M 65

Für die am morgigen Sonnabend gestartete Nachtorientierungsfahrt des Motorsturmes 2/M 65, an der sich nur NSKK.-Männer und -Führer des Standortes Bielefeld, sowie die angegliederte Motorschar-Jugend und Korpsangehörige beteiligen können, brachte gut 30 Nennungen, darunter auch des Führers der Motorstandarte 65, NSKK.-Obersführer Kaspar. Es darf gesagt werden, ohne Geheimnisse auszuplaudern, daß die Fahrt es in sich hat und einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen verspricht. Also vor allen Dingen Karte 1:100 000, Einheitsblatt Nr. 72 und Plananzeiger, Maßstab, Zirkel, Bleistift nicht vergessen.

Pünktlich um 17.15 Uhr erfolgt vor dem Kyffhäuser am Kesselbrink der erste Start.

Berufswettkampf schon aufgenommen

Die praktischen Uebungen der Fachgruppen Baumwolle und Leinen

Obwohl der eigentliche Wettkampf in der Zeit vom 13. bis 27. Februar erst steigt, hat die große Zahl von Anmeldungen zum Berufswettkampf aller Schaffenden schon jetzt umfangreiche Vorarbeiten notwendig gemacht. In der Fachgruppe Textil sind daher für die praktische Prüfung der Untergruppen Baumwolle und Leinen, wofür allein rund 200 Anmeldungen vorliegen, in diesem Jahr neue Wege begangen worden. Es werden hierbei nicht wie in den Vorjahren die praktischen Arbeiten aller Teilnehmer an einem Tag erledigt, sondern schon jetzt sorgen in den verschiedenen Betrieben eigene Betriebswettkampfleiter für die eingehende Prüfung der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen. So wird erreicht, daß dann an den eigentlichen Wettkampftagen, neben der theoretischen Prüfung aller Teilnehmer, für die praktische Prüfung nur noch die Betriebsbesten antreten. Tatsächlich ist man in den einzelnen Betrieben auch schon so weit, daß diese Arbeiten bald abgeschlossen sind.

Es ist keine Seltenheit, wenn an den Webstühlen neben einer 43jährigen Frau ein 14jähriges Mädel sich am Wettkampf beteiligt.

Unlauterer Wettbewerb

kann nicht auf den Vierjahresplan gestützt werden

Der Schutzverband der deutschen Spiritusindustrie gibt im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan eine Stellungnahme bekannt, die auch über diesen Industriezweig hinaus von Bedeutung ist. Der Verband hatte bei der Bekämpfung unlauterer Wettbewerbshandlungen häufiger die Beobachtung gemacht, daß Firmen unter Berufung auf den Vierjahresplan sich der Vernichtung unzulässiger Prospekte, Preislisten usw. widersetzten. In der Stellungnahme heißt es, daß die Durchführung des Vierjahresplanes niemand das Recht gebe, sich bei Verstößen gegen gesetzliche Bestimmungen auf den Vierjahresplan zu berufen, um die Folgen der rechtswidrigen Handlung zu verhindern. Sofern Drucksachen, Reklamematerial usw. im Widerspruch zu den Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb oder anderer Gesetze stehen und infolgedessen nicht bestimmungsgemäß verwendet werden dürfen, müssen sie als Altmaterial verwertet werden. Wenn hierdurch der Volkswirtschaft Verluste erwachsen, trifft die Verantwortung allein diejenigen, welche die betreffenden Gegenstände in der unzulässigen Form herstellen ließen.

Wildnis. Das großartig ausgestattete Werk „Zwischen Weißen Nil und Belgisch-Kongo" und das anregend geschriebene Buch „Gari-Gari" enthalten die reichen Ergebnisse dieser Reise.

In dieser Zeit findet Bernatzik die Mitarbeiterin und Gefährtin seines Lebens, seine Frau, die ihn meistens auf seinen Expeditionen begleitet.

Mit vereinten Kräften geht das Forscherpaar ans Werk. Nach einer Reise durch Albanien, der wir das Werk „Europas vergessenes Land" verdanken, wird zu einer neuen großen Expedition nach Portugiesisch-Guinea (in Westafrika) aufgebrochen. Immer wieder zieht es Bernatzik in Gebiete, wo alte Kultur von der Ueberflutung durch die europäische Zivilisation bedroht ist. Wer in dem zweibändigen Werk „Aethiopen des Westens" blättert, wird überrascht sein von der Fülle der Arbeit, die hier geleistet wurde. Es ist Bernatzik gelungen, eine Reihe unbekannter Volksstämme zu entdecken und ihre Sitten und Gebräuche der Wissenschaft zu erhalten. In dem kleinen Werk „Geheimnisvolle Inseln der Tropen Afrikas" schildert er das Leben in einem Frauenstaat auf den Bissagoinseln.

In Westafrika findet Bernatzik Kulturmerkmale, die in die Südsee weisen. Eine große Südsee-Expedition wird unternommen. Er beginnt seine Arbeit auf den Salomoninseln, setzt sie in Australien fort, entdeckt im Innern von Neu-Guinea Papuastämme, die noch heute vollkommen in der Steinzeit leben, und kehrt mit hochinteressantem ethnologischem Material nach Europa zurück. Dieser Expedition ist schnell eine weitere gefolgt: Bernatzik hört eines Tages, daß weit im Innern von Siam, in undurchdringlichen Urwäldern noch Stämme leben, die — ähnlich wie die Pygmäen am Kongo — in feindseliger Zurückgezogenheit jede Berührung mit anderen Völkern meiden. Und kaum ein Jahr später zog er selbst durch das weitverzweigte Labyrinth und entdeckte die Phi Long Tuang, die „Geister der gelben Blätter", von denen er jetzt persönlich in seinem Lichtbildvortrag berichten wird.

Fahrkarten in Millionenauflage

Bielefelder Reise- und Güterverkehr werden immer lebhafter

Das Bild an einer Fahrkartenausgabe, am Gepäckschalter oder bei der Expreßgutannahme beim Hauptbahnhof Bielefeld ist uns allen gut bekannt. Da gibt man sein Geldstück hin, nennt das Reiseziel und bekommt seine Fahrkarte. Oder man gibt sein Gepäck auf und erhält seinen Schein. Das läuft immer pünktlich in normalen Bahnen, — wir sind es eben so gewöhnt.

Welche Arbeit aber hinter dieser Regelmäßigkeit in diesen Dingen steckt, davon können uns nur Zahlen überzeugen. So wurden im Jahre 1937 am Hauptbahnhof (einschließl. Bielefeld-Ost) insgesamt 1 309 328 Fahrkarten ausgegeben. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von rund 150 000 Karten. Das Mitteleuropäische Reisebüro ist im Jahre 1937 dabei mit 33 650 (1936 = 32 250) und Bielefeld-Ost mit 23 011 (1936 = 22 411) Karten beteiligt. Eindeutig wird hiermit unter Beweis gestellt, daß im abgelaufenen Jahr wieder bedeutend mehr gereist worden ist, sei es zu Berufszwecken oder zur Erholung.

Die Sicherheit der Reichsbahn bei der Gepäckbeförderung kommt am besten darin zum Ausdruck, daß beim Hauptbahnhof Bielefeld im Jahre 1937 insgesamt 47 015 Stück Gepäck mit einem Gesamtgewicht von 1 632 000 Tonnen verarbeitet wurden. Auch hier ist wieder gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung zu verzeichnen denn da waren es 42 035 Stück Gepäck mit einem Gewicht von 1 563 300 Tonnen. Versandt wurden hierbei von Bielefeld aus 23 649 Stück (1936= 21 818), während 23 366 Stück Gepäck in Empfang genommen wurden (1936 = 20 217).

In diesem Zusammenhang ist interessant zu erfahren, daß auch die Gepäckaufbewahrung ein Mehr an Stückzahl und damit auch an Arbeitsleistung aufzuweisen hat. Gegen 64 207 Gepäckstücke, die im Jahre 1936 zur Aufbewahrung abgegeben wurden, stehen im Jahre 1937 71 858 Stück.

Der Expreßgutverkehr ist gegenüber dem Vorjahr zahlenmäßig etwas zurückgegangen. Dies ist aber nur scheinbar der Fall, denn dieser Ausfall wird durch die weit höheren Zahlen des Eilgüterverkehrs wettgemacht, worüber wir demnächst noch ausführliche Zahlen bringen werden.

Immerhin war der Expreßgutverkehr so stark, daß mit 324 001 Stück (1936 = 366 290 Stück) insgesamt 4 993 800 Tonnen (1936 = 5 359 300 Tonnen) zu bewältigen waren. Die Bielefelder Industrie hat an der starken Benutzung des Expreßgutverkehrs großen Anteil, denn bei den genannten Stückzahlen entfallen 227 161 auf abgehende und 114 840 Stück auf ankommende Expreßgüter, die Zahl der abgehenden Güter ist also doppelt so hoch wie die der ankommenden.

Im ähnlichen Verhältnis stehen auch alle Zahlen beim Bahnhof Bielefeld-Ost. Gepäckverkehr 6200 Tonnen (1936 = 5900 Tonnen) mit 256 Stück (1936 = 218 Stück); Expreßgutverkehr 35 800 Tonnen (1936 = 36 200 To.) mit 1618 Stück (1936 = 1686 Stück); Gepäckaufbewahrung 162 Stück (1936 = 125 Stück).

Keine Konjunkturgewinne aus Mieten

Ein Kommentar zur neuen Preisbildung

× Zu den zusammenfassenden, eingehenden Anweisungen für die Preisüberwachung und Preisbildung bei der Raummiete, die der Reichskommissar für die Preisbildung durch Erlaß gegeben hat, veröffentlicht der Referent beim Reichskommissar, Landgerichtrat Schütz, einen Kommentar in der „Juristischen Wochenschrift". Danach kann bei Altbauwohnungen, die dem Reichsmietengesetz unterliegen, als volkswirtschaftlich gerechtfertigter Mietzins grundsätzlich höchstens die gesetzliche Miete angesehen werden. Höhere Mieten für solche Wohnungen sollen daher auf Antrag der Mieter herabgesetzt werden. Besondere Gründe können eine Ausnahme hiervon rechtfertigen, jedoch durchweg nur bauliche Veränderungen und sonstige Gründe, die für die Erhöhung der Friedensmiete sprechen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß Entscheidungen der Mieteinigungsämter über die Höhe der Friedensmiete, über Zuschläge zur Miete oder zusätzliche Mieten in keinem Falle zu Belastungen des Mieters berechtigen, wenn nicht die Preisbildungsbehörde ihre Zustimmung erteilt hat.

Der Mietzins für die nicht dem Reichsmietengesetz unterliegenden Altbauwohnungen ist entsprechend den vorstehenden Grundsätzen zu bilden. Ermäßigungen des Mietzinses für Altbauwohnungen jeder Art unter die gesetzliche oder die entsprechende Miete können angeordnet werden, wenn diese Höhe des Mietzinses nach dem baulichen Zustand des Hauses oder nach der eingetretenen wesentlichen Verschlechterung der Umgebung usw. offenbar noch zu hoch erscheint.

Der Mietzins für Neubauwohnungen soll grundsätzlich nur dann gesenkt werden, wenn er nach dem 1. Januar 1935 erhöht worden ist. Nur in Gemeinden, in denen unberechtigte Mietzinssteigerungen schon vor diesem Zeitpunkt eingesetzt hatten, können schon früher vereinbarte Mieten ermäßigt werden. Alle nach dem angegebenen Zeitpunkt erhöhten Mieten werden auf Antrag der Mieter darauf nachgeprüft werden, ob die Erhöhung volkswirtschaftlich gerechtfertigt war oder unter Ausnutzung der Konjunktur unberechtigt erfolgt ist. Eine Ausnutzung der Konjunktur wird in der Regel vorliegen, wenn der Mietzins höher ist, als bei der erstmaligen Vermietung nach dem 1. April 1924 vereinbart worden war, abzüglich der inzwischen durch Zinssenkungen eingetretenen Entlastung des Grundstücks. Daher sind die Preisbildungsbehörden angewiesen, bei Prüfung der Mietsenkungsanträge von dieser Mietzinshöhe auszugehen, die zugleich regelmäßig die Untergrenze darstellt. Eine weitere Herabsetzung des Mietzinses ist gerechtfertigt, wenn der jetzige Hauseigentümer das Haus zu einem wesentlich unter den Gestehungskosten liegenden Preis erworben hat oder der Mietzins unter Ausnutzung bestehender Wohnungsschwierigkeiten von vornherein überhöht war.

Hygiene beim Barbier

Im Dienste eines leistungsfähigen Friseurgewerbes

× Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat für Preußen eine Polizeiverordnung über die Ausübung des Friseurhandwerkes erlassen, die am 1. April 1938 in Kraft tritt. In der Zwischenzeit werden gleichlautende Verordnungen von den übrigen Ländern erlassen werden, so daß am 1. April 1938 die gesundheitspolizeilichen Vorschriften für das Friseurgewerbe im Deutschen Reich einheitlich geregelt sein werden.

Die Vorschriften sind aufgestellt, um gesundheitliche Gefahren von den Volksgenossen abzuwenden, insbesondere die Ausbreitung übertragbarer Krankheiten bei der Ausübung des Friseurhandwerkes zu verhindern. Die Verordnung enthält aus diesem Grunde über Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen in den Friseurräumen und für die ohne solche Räume tätigen Friseure und Barbiere genaue Vorschriften, deren Durchführung regelmäßig überwacht wird.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 3,9
tiefste der Nacht	+ 1,0
Tagesschwankung	+ 2,9
Tagesdurchschnitt	+ 2,4

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 0,4
10 cm in der Erde	+ 2,7
20 cm in der Erde	+ 3,0
50 cm in der Erde	+ 3,4
100 cm in der Erde	+ 4,0

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,5 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck: 9,2 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 98 Prozent.

Ausgabe der Kohlenbezugsscheine

durch die städtische Wohlfahrtsverwaltung

Die nächste Ausgabe von Kohlenbezugsscheinen für die Familien, die von den Fürsorgeämtern A und B laufend unterstützt werden oder deren Einkommen den Unterstützungsrichtsatz nicht übersteigt und die Krisenunterstützungsempfänger, erfolgt am

Montag, 24. Januar 1938,

und zwar für die unterstützten Personen des Uhr

1.	Fürsorgebezirkes in der Zeit von	8.00— 8.30
2.	" " " " "	8.30— 9.00
3.	" " " " "	9.00— 9.30
4.	" " " " "	9.30—10.00
5.	" " " " "	10.00—10.30
6.	" " " " "	10.30—11.00
7.	" " " " "	11.00—11.30
8.	" " " " "	11.30—12.00
9.	" " " " "	16.30—16.00
10.	" " " " "	16.00—16.30
11.	" " " " "	16.30—17.00
12.	" " " " "	17.00—17.30

Die für die einzelnen Fürsorgebezirke festgesetzte Zeit ist genau innezuhalten, damit bei der Ausgabe der Kohlenbezugsscheine eine Stockung vermieden wird.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Hilfsbedürftigen die Kohlenbezugsscheine bei den einzelnen Kohlenhändlern sofort einzulösen haben, damit die Gutscheine ihre Gültigkeit nicht verlieren und die Kohlenhändler die Verrechnung mit dem Winterhilfswerk rechtzeitig vornehmen können.

Außer der Ausgabe von Kohlenbezugsscheinen können am Montag, 24. Januar, andere Sachen nicht erledigt werden.



Stadttheater Bielefeld

Nächste Neueinstudierung: „Mignon"

„Madame Butterfly", die beliebte Oper von Puccini, steht für Sonnabend auf dem Spielplan. Am Nachmittag geht das lustige Märchenspiel mit Musik und Tanz „Der gestiefelte Kater" in Szene. Für Sonntagabend steht die Operette „Wiener Blut" mit ihrer erfolgreichen Neueinstudierung bereits zum elften Male auf dem Spielplan. In Vorbereitung befindet sich die Oper „Mignon" von Thomas, die nach langen Jahren neueinstudiert erscheinen wird.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Gadderbaum

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen werden eingeladen, am Dienstag, 25. Januar, 20.15 Uhr, an einer Besprechung im Zeichensaal der Volksschule zu Gadderbaum teilzunehmen. Da wichtige Dinge auf der Tagesordnung stehen, ist es wohl selbstverständlich, daß niemand fehlt.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Kesselbrink

Die nächste Zusammenkunft findet am Dienstag, 25. 1., 16 Uhr, im Lokal Freudenau, Heeper Straße 126, statt. Heute fällt der Heimabend aus.

BDM., Mädelgruppe 1/158, Ortsgr. Sparenberg

Alle Mädel treten heute um 20 Uhr an der Dietenwegschule an. Wir hören die Uebertragung der Rede unserer Reichsreferentin Jutta Rüdiger. Beurlaubungen sind für diesen Abend aufgehoben.

JM.-Werkschar

Die Mädel der Werkschar treffen sich alle um 15.30 Uhr im Werkraum im Niedermühlenkamp.

Achtung, Mädel-Werkschar!

Unser Werkabend muß wegen des Dichterabends von H. Menzel in der Helmholtz-Oberschule ausfallen.

DAF., Verwaltungsstelle 45

Wichtig bei Unterstützungsanträgen! Die Ausgabe der Steuerkarte für das Jahr 1938 veranlaßt die Deutsche Arbeitsfront, alle Mitglieder der DAF. erneut darauf hinzuweisen sich vor Abgabe der Steuerkarte an die Firma die auf der Steuerkarte eingetragenen Kinder in ihrem DAF.-Mitgliedsbuch auf Seite 10 bestätigen zu lassen.

Nach den Bestimmungen über die Zugehörigkeit zur Deutschen Arbeitsfront werden bei der Beitragsermäßigung oder Erhöhung der Unterstützung nur Kinder berücksichtigt, die laut Steuerkarte im Mitgliedsbuch der Deutschen Arbeitsfront bestätigt sind.

Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft

Neuer Wettbewerb für die Jugend

× Im Hinblick auf den großen Erfolg der Wettbewerbe Volksgemeinschaft — Wehrgemeinschaft und Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft ist die Jugend zu einem neuen Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft" aufgerufen worden, dessen Ausschreibung soeben in der Schülerzeitschrift des NS.-Lehrerbundes „Hilf mit" erfolgt. Das erzieherische Ziel des neuen Wettbewerbes ist, neben weiterer Stärkung des Gemeinschaftsbewußtseins, aus dem Wissen um die Schicksalsgemeinschaft des Volkes den Willen zu gemeinsamer Schicksalsgestaltung zu erwecken und zu kräftigen. Der Wettbewerb wird von der Reichswaltung des NS.-Lehrerbundes in Zusammenarbeit mit dem Propagandaministerium veranstaltet und läuft vom 1. Februar bis zum 15. Oktober. Jeder Junge und jedes Mädel bis zum 19. Lebensjahr können sich beteiligen. Nach Abschluß des Wettbewerbes sollen die Arbeiten jeder Schule zunächst in der Schule selbst ausgestellt werden, um den Eltern die erzieherische Leistung sichtbar zu machen.

Ein Teil dieser Arbeiten soll bereits auf der Reichstagung des NS.-Lehrerbundes in Köln gezeigt werden.

Marktpreise in Bielefeld

Bericht vom Bielefelder Wochenmarkt

Auf dem Wochenmarkt am Donnerstag in Bielefeld wurden nachstehende Preise festgesetzt: Rindfleisch ½ Kg. ab 85 Pfg., Schweinefleisch ab 85 Pfg., Kalbfleisch ab 0,70—1,80 RM., Hammelfleisch ab 1,— RM., Leber ab 90 Pfg., Eisbein ab 80 Pfg., Kleinfleisch ab 25 Pfg., Sülze ab 60 Pfg., Suppenknochen ab 20 Pfg., Nieren ab 70 Pfg., Flomen ab 90 Pfg., Schmalz ab 1,10 RM., Talg ab 50 Pfg., Nierenfett ab 60 Pfg., Bratwurst ab 1,05 RM., Dauerwurst ab 1,60 RM., frische Wurst ab 50 Pfg., Schinken ab 1,60 RM., Schinkenspeck ab 1,16 RM., fetter Speck ab 1,06 RM., Eier pro Stück 10½—13 Pfg., Molkereibutter ½ Kg. 1,60 RM., Quark 25 Pfg., Käse je nach Art und Güte 0,60—1,40 RM., Schellfische 30—40 Pfg., Kabeljau 25—30 Pfg., Rotbarsch 35 Pfg., Seelachs 25—30 Pfg., Salzheringe pro Stück 4—5 Pfg., grüne Heringe ½ Kg. 17—18 Pfg., Bückling 30—35 Pfg., Schellen 65 Pfg., Fisch-Filet 35—45 Pfg., Honig 1,50 RM., Hühner 1,— bis 1,10 RM., Hähnchen 1,20 RM., Wildkanin 1,50—1,60 RM., Aepfel 15—35 Pfg., Schwarzwurzeln 25—28 Pfg., Feldsalat 25—40 Pfg., Apfelsinen 28—40 Pfg., Bananen 25 Pfg., Tomaten 35—40 Pfg., Zitronen Stück 3—5 Pfg., Weißkohl ½ Kg. 7—9 Pfg., Wirsingkohl 8—10 Pfg., Rotkohl 8—10 Pfg., Grünkohl 7—9 Pfg., Blumenkohl Kopf 38—48 Pfg., Rosenkohl ½ Kg. 24—26 Pfg., Kohlrabi 6—10 Pfg., trockene Bohnen 36—40 Pfg., Linsen 38—42 Pfg., Erbsen 38 Pfg., Steckrüben 4—5 Pfg., Möhren 6½—11 Pfg., Kartoffeln 3,8—4,1 Pfg., Spinat 15 bis 17 Pfg., Feigen 25—32 Pfg., Zwiebeln 10½—12 Pfg., Sellerie Knolle 16—45 Pfg., Porree Stange 5—10 Pfg., Salat Kopf 13—25 Pfg., Endiviensalat Kopf 12—25 Pfg., Suppengrün Bund 5—10 Pfg., Rote Beten ½ Kg. 8—10 Pfg., Rettiche Stück 5 Pfg., Meerrettich pro Stück 20—40 Pfg., Knoblauch pro Stück 3—6 Pfg., Weiße Rüben ½ Kg. 6 Pfg.

Vereine, Vorträge, Musik

Musikalische Feierstunde in der Altstädter Kirche. Wir weisen auf die heute um 20.15 Uhr in der Altstädter Kirche stattfindende musikalische Feierstunde hin, in welcher der in der letzten Zeit sehr stark in den Vordergrund getretene Kölner Organist und Lehrer an der staatlichen Hochschule für Musik, Professor Michael Schneider, mitwirken wird.

Kolonialfest. Im großen Saal des „Hauses des Handwerks", der mittelmeerischen Deck des Dampfers „Alambara" nachgebildet ist, wird morgen das traditionelle Bielefelder Kolonialfest gefeiert. Es ist gelungen, für dieses Fest namhafte Künstler und das Ballett unseres Stadttheaters zu gewinnen.

Die Flügelfeder verlangt Uebung

Die Kurzschriftvereinigung der DAF. Bielefeld beginnt mit der Arbeit

Durch den Aufschwung der deutschen Wirtschaft macht sich auf vielen Gebieten ein Mangel an tüchtigen Arbeitskräften bemerkbar. So ist auch der Bedarf an männlichen und weiblichen Stenografen, die überdurchschnittliche Kurzschrift- und Maschinenschreibleistungen aufweisen, kaum zu decken. Die Deutsche Arbeitsfront betreibt seit Jahren durch beste Fachkräfte eine sorgfältige und erfolgreiche Ausbildung auf diesen Gebieten. Das Berufserziehungswerk, Bielefeld, das die von der DAF. angeregten Berufserziehungsmaßnahmen durchführt und von der fachlichen und pädagogischen Seite her steuert, wird täglich von einer ganzen Anzahl schaffender Volksgenossen aller Altersgruppen besucht, die in verschiedenen Stufen planmäßig zu tüchtigen Kurzschriftlern und Maschineschreibern herangebildet werden.

Um dem festgestellten Mangel an guten Stenografen jedoch wirksam zu begegnen, beschränkt sich die Deutsche Arbeitsfront zukünftig nicht mehr auf die Ausbildung an sich, sondern als neue Aufgabe kommt die Pflege des Schnellschreibens hinzu.

Bei der Kurzschrift genügt der Besuch der Grundlehrgemeinschaften nicht. Der Stenograf muß immer und immer wieder üben, um die Schnelligkeit nicht nur zu erhalten, sondern auch noch zu steigern. Die Einsatzfähigkeit des Stenografen hängt nicht davon ab, ob er die Zeichen und Regeln erlernt hat, sondern davon, in welchem Maße er die Kurzschrift praktisch anwenden kann. Der Stenograf mit einer Schreibgeschwindigkeit von 200 Silben i. d. M. kann viel besser eingesetzt werden als derjenige, der nur die Hälfte dieser Geschwindigkeit beherrscht. Es müssen für den Stenografen Stätten bereitstehen, in denen er Ratschläge erhält, in denen er angespornt wird, in denen er regelmäßig Ansagen, z. B. Reden, in bisher ungeübten Geschwindigkeiten aufnehmen und in denen er seine Leistungssteigerung regelmäßig prüfen, messen und unter Beweis stellen kann. Aus den Kurzschriftvereinigungen der DAF. sollen einmal die besten und leistungsfähigsten Stenografen hervorgehen.

Erfaßt werden nicht nur Stenografen, die ihre Ausbildung in Lehrgemeinschaften der DAF. erfahren haben, sondern Mitglied der Kurzschriftvereinigung kann jeder Stenograf werden, der eine ordnungsmäßige Ausbildung nachweist und den ernsten Willen zur Leistungssteigerung hat.

Im Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront wurde am Mittwoch dieser Woche die erste Mitarbeiter-Besprechung der Kurzschriftvereinigung Bielefeld durchgeführt, und es wurden genaue Richtlinien für die in Kürze beginnenden Uebungsabende für Schnellschreiben festgelegt. Vorgesehen sind zunächst vier Geschwindigkeitsgruppen und zwar 60 bis 100 Silben, 100 bis 140 Silben, 140 bis 180 Silben und von 180 Silben an aufwärts.

Eine ähnliche Einteilung wird zur gegebenen Zeit für die Uebungsgemeinschaften des Maschineschreibens getroffen werden.

Im Interesse der Pflege und Verbreitung der deutschen Reichskurzschrift und mit Rücksicht auf die bereits erwähnte unbedingt notwendige Leistungssteigerung aller schaffenden Volksgenossen ist zu wünschen, daß alle Stenografen von der bei der Deutschen Arbeitsfront geschaffenen Einrichtung Gebrauch machen. Weitere Einzelheiten, vor allem die Bedingungen zur Mitgliedschaft der Kurzschriftvereinigung, teilt das Berufserziehungswerk der DAF. mit.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Gemeinschaftlicher Heimabend

der NS.-Frauenschaft Brackwede und Kupferhammer

Brackwede. Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft Brackwede und Kupferhammer waren zu einem gemeinschaftlichen Heimabend bei Hufi geladen. Den Erschienenen wurde zuerst ein Film über alte germanische Kunst und Kultur vorgeführt. Hierzu gab Kreispressereferentin Frau Sinning klare, oft recht launige Erklärungen, die sich vor allen Dingen gegen die richteten, welche von Kultur und Sehhaftigkeit der alten Germanen nichts wissen wollten. Ein weiterer Film zeigte die Vielseitigkeit des deutschen Handwerks. Die deutschen Frauen haben wirklich nicht nötig, sich ausländische Waren usw. zu kaufen, denn der Film zeigte, auf welch hoher Stufe jedes einzelne Gewerbe heute steht. Zum Schlusse folgte dann noch ein Kurzfilm, welcher zeigte, wie man Altmaterial sammelt und aufbewahrt, wie es weiter befördert und schließlich Neumaterial daraus entsteht.

Sämtliche Filmvorführungen wurden mit viel Interesse und Beifall aufgenommen. Die Frauenschaftsleiterin dankte dann zuerst der Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Eggert für ihr Erscheinen und Frau Sinning für das Gebotene. An die Mitglieder der NS.-Frauenschaft richtete sie die dringende Bitte, im neuen Jahre tüchtig mitzuarbeiten, damit all die Aufgaben, die gestellt würden, ihre Erledigung finden könnten. Mit einem gemeinschaftlichen Lied und dem Sieg-Heil auf unseren Führer schloß der erste Heimabend.

Senne II. Gemeinschaftsfeier. Am Sonntag, 23. 1., hat das Deutsche Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft, Ortsgr. Senne II, seine erste diesjährige Gemeinschaftsfeier. Alle Frauen und Mütter sind herzlich eingeladen. Die Feier findet bei Pg. Ramsbrock statt und beginnt um 16 Uhr.

Kirchdornberg. Hohes Alter. Heute vollendet die Witwe Anna Aschentrup, geb. Grieswelle, Kirchdornberg Nr. 67, ihr 80. Lebensjahr.

Brake. Jahreshauptversammlung des Schweineversicherungsvereins. Der Schweineversicherungsverein auf Gegenseitigkeit von Brake-Stedefreund hielt bei Bredenkamp in Brake seine Jahreshauptversammlung ab. Auf vielseitigem Wunsch in Stedefreund und Brake, wurde der Verein am 15. August 1937 ins Leben gerufen. Schon bei der ersten Einberufung wurden 145 Mitglieder aufgenommen. Diese große Zahl der sich zum Beitritt bereiterklärten Mitglieder beweist eindeutig das Interesse für eine solche Kasse, um den einzelnen vor Schäden im Schweinebestande zu bewahren. Versichert waren insgesamt 312 Schweine. Hiervon gingen 9 Tiere ein, wofür an die Versicherten entsprechende Entschädigungen ausgezahlt wurden. Der bisherige Vorstand, bestehend aus dem 1. Vorsitzenden B. Böckmann, Stellvertreter Bendich, Schriftführer und Kassierer Weber, ferner als Beisitzer Gottl. Remmert, G. Heidemann und Laker, blieb in dieser Zusammensetzung unverändert. Dem Vorstand wurde auch für das neue Jahr das volle Vertrauen der Mitglieder ausgesprochen. Die Mitglieder G. Remmert, G. Heidemann und Laker wurden zu Taxatoren und die Mitglieder Heinrich Steinkamp und G. Echterdiek zu Kassenrevisoren gewählt.

ö.

Hillegossen. Schulung der DAF.-Amtswalter. Bei Siekmann, Hillegossen, fand ein gut besuchter Schulungsabend für sämtliche Amtswalter der Ortswaltungen Heepen und Hillegossen in Anwesenheit des Kreisorganisationsleiters Pg. Breuer statt. Pg. Meier von der Rechtsauskunftsstelle der DAF. in Bielefeld entwickelte in seinem Vortrag mit anschließender Aussprache ein übersichtliches Bild von dem jetzt gültigen Arbeitsrecht. Der Redner behandelte ausführlich den Gang des Verfahrens bei Kündigungen, die einzuhaltenden Fristen und sonstige unbedingt zu beachtenden Umstände.

Abiturientinnen und Arbeitsdienst

Keine Zulassung zum Studium ohne 26wöchigen Arbeits- bzw. Ausgleichsdienst

× Die Reichsstudentenführung gibt bekannt: Alle Abiturientinnen von Ostern 1938, die studieren wollen, sind verpflichtet, vor Beginn des Studiums einen 26wöchigen Arbeits- bzw. Ausgleichsdienst zu leisten.

Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend hat sich verpflichtet, sämtliche Abiturientinnen, die zu studieren beabsichtigen, am 1. 4. 1938 zu einer halbjährigen Arbeitsdienstzeit heranzuziehen. Die Meldung hat bis spätestens 25. Januar 1938 bei den zuständigen Bezirksstellen des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, zu erfolgen, und zwar unter Ausfüllung des bei der Polizeibehörde erhältlichen Anmeldeformulars, dem außer Geburtsschein, polizeilichem Führungszeugnis, polizeilicher Meldebescheinigung und zwei gleichen Lichtbildern hinzuzufügen sind: eine Bescheinigung des Schulleiters, daß die Antragstellerin zur Reifeprüfung zugelassen ist, eine Bescheinigung des Erziehungsberechtigten, daß er mit der Absicht der Antragstellerin, zu studieren, einverstanden ist.

Die Einberufung ergeht von den Bezirksstellen an die Abiturientinnen direkt.

Die Papiere derjenigen Abiturientinnen, deren Arbeitsdienstuntauglichkeit sich bei der ärztlichen Untersuchung des Arbeitsdienstes herausstellt, werden durch die Bezirksleitung des Arbeitsdienstes an die Reichsstudentenführung zur Einberufung in den Ausgleichsdienst weitergegeben. Diejenigen Abiturientinnen, bei denen von vornherein feststeht, daß sie nicht arbeitsdiensttauglich sind, müssen bis zum gleichen Termin (25. Januar 1938) dieselben Papiere und ein amtsärztliches Attest an das Referat Arbeits- und Ausgleichsdienst für Studentinnen der Reichsstudentenführung, München, Karlstraße 16, einreichen. Die Einberufung in den Ausgleichsdienst erfolgt durch die Reichsstudentenführung.

Werkpause beim Kumpel

Am 28. Januar beim Reichssender Köln

Am 28. Januar von 14.15 bis 15.00 Uhr wird der Reichssender Köln seine „Werkpause beim Kumpel" übertragen. Die Zeit ist bedingt durch den Schichtwechsel des Bergmannes, der überall in der Zeit von 14.00 bis 14.15 Uhr liegt. Da die Werkpause nach Möglichkeit alle schaffenden Menschen erfassen will und soll, und darüberhinaus zwei Drittel der gesamten Bergbau-Belegschaft des Deutschen Reiches im Sendebezirk liegt, wird also der Reichssender Köln in Zukunft allmonatlich einmal, und zwar Freitags von 14.15 bis 15.00 Uhr die „Werkpause beim Kumpel" senden. Die Uebertragung erfolgt am 28. Januar von der Zeche „Friedrich der Große" in Herne i. W.

Am Anfang dieser „Werkpause beim Kumpel" steht eine Ansprache des Intendanten des Reichssenders Köln, Gauamtsleiter Dr. T. Winkelnkemper.

Aus Oerlinghausen

Oerlinghausen. Vom Gesangverein „Eintracht". Mit dem markanten Chor „Vaterland" von Gustav Wohlgemuth leiteten die Sänger der „Eintracht" ihre Jahrestagung ein. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vereinsführer des im Juli vergangenen Jahres durch plötzlichen Tod abberufenen Chormeisters Adolf Dreier sowie des Vereinsfreundes Richard Müller. Tief ergriffen erwiesen die anwesenden Sängerinnen und Sänger diesen wertvollen Menschen die letzte Ehre. Aus dem Jahres- und Tätigkeitsbericht ist insbesondere die im Juni begangene 70-jährige Bestehensfeier des Vereins sowie die stattliche Zahl der Breslaufahrer, die mit 33 Sängerinnen und Sängern mit an der Spitze der lippischen Gesangvereine marschierte, hervorzuheben. Wenn der Rechnungsbericht auch keine glänzende Finanzlage zum Ausdruck brachte, so ist aber trotzdem die Wirtschaftsführung des Vereins gesichert. Für den verschiedenen Chormeister Adolf Dreier übernahm seinerzeit Sangesbruder Otto Eibracht die Stabführung der Chöre, worin dieser in dem Gruppen-Chormeister Sangesbruder Deppe hilfsbereite und tatkräftige Unterstützung fand. Beiden Sangesbrüdern wurde für ihre bewiesene Einsatzbereitschaft herzlichst gedankt. Für den freigewordenen Posten eines Beisitzers und Musikbeirates wurde Sangesbruder Heinrich Holtmann bestimmt. Die chorische Leitung des Vereins übernimmt vorläufig Sangesbruder Fr. Deppe, Billinghausen.

Das Jahresfest soll am 26. Februar gefeiert werden; für den Sommer wurde eine 1½tägige Fahrt zu den befreundeten Sangesbrüdern nach Remscheid in Aussicht genommen. Der Vereinsführer hielt dann einen kurzen Vortrag über zeitnahes Liedgut und seine Bedeutung. Einige vom Frauenchor gesungene und freudig von den Anwesenden aufgenommene Lieder sowie einige musikalische Einlagen — ausgeführt von Musikern des JR. 18 — umrahmten die anregend verlaufene Tagung.

Schach

Preisaufgabe Nr. 7

Von Frl. Hilde Peppmüller (Bielefeld)

Urdruck



Weiß zieht und setzt in zwei Zügen matt.

Kontrollstellung zu obigem Diagramm:

Weiß: Kb6, Tg6, Lo7, Sf4, Bd3 (5 Steine).
Schwarz: Ke5, Bb7, f5 (3 Steine).

Obiges Problem, welches das Erstlingsstück unserer jugendlichen Bielefelder Schachspielerin und eifrigen Teilnehmerin am Lösungsturnier ist, hat uns so prächtig gefallen, daß wir es den anderen Lösern gleich als Preisaufgabe vorlegen.

Lösung der Preisaufgabe Nr. 5

Von A. Heister (Porta). Matt in drei Zügen.

1. Dg6—g11, droht 2. De5+!; 1. ...., e5—e4; 2. Dg1—d4, Td5—b5; 3. Sa7—c6 matt.
1. ..., e5—e4; 2. Dd4, e7—e5; 3. Dd4—d8 matt.

Hamburger Ode! Das Probespiel 1. Dg6—b1 scheitert an Td5—b4. Andere Varianten und Abspiele sind leichter. Die von zahlreichen Schachfreunden eingesandte Lösung (und bezeichnete Nebenlösung) 1. Sa8×c7 scheitert an Lh1—b7 nebst Td5—h1+ usw.

E. O., Thesen. Ihre Einsendung besten erhalten und Punkte werden gutgeschrieben.

H. Th., Brackwede. Betrifft Preisaufgabe von S. Loyd. Auf 1. Df1, g7—g6 folgt 2. D×a1 matt. 1. ..., Lb8; 2 Db1 droht D×b7 oder auf g6; 3. L..., Lb8; 2 Db1 droht D×b7 oder auf g6; 3. D×b8 matt.

Anschrift für Lösungen und Nachrichten:
„Schachecke der Westfälischen Neuesten Nachrichten", Bielefeld, Schillerstraße 20. (101)

Handel und Wirtschaft

Notizblock

21. 1. 1938.

Im Rahmen der Wintervorträge des Generalkommandos sprach im Offizierskasino in Kassel der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den Vierjahresplan, Oberst im Generalstab Löb, über die industriellen Grundlagen des Vierjahresplans.

•

Der Reichsnährstand hat die 7. Inlandzucker-Freigabe in Höhe von 5 Prozent der Jahresfreigaben 1937/38 zur Lieferung in den Monaten Januar/März 1938 verfügt.

•

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts lagerten am 31. Dezember 1937 folgende Getreide- und Mehlvorräte der zweiten Hand in Mühlen und Lagerhäusern: Weizen 1 049 900 (Vormonat 949 800) t, Roggen 1 249 700 (1 030 800) t, Hafer 175 000 (161 000) t, Gerste 254 800 (263 200) t, Weizenbackmehl 97 900 (88 100) t, Roggenbackmehl 104 500 (84 600) t.

•

Angesichts der fortschreitenden Festigung der Gesamtwirtschaft sowie der stetig anhaltenden Flüssigkeit der Banken bestand kein Anlaß zu einer weiteren Inanspruchnahme der Deutsches Finanzierungs-Institut AG., Berlin, in deren Geschäftsjahr 1936/37. Der GV. wird daher die Auflösung vorgeschlagen.

•

Die Rheinschiffahrtsbesprechungen sind jetzt soweit gediehen, daß beide Parteien Ende nächster Woche wieder zusammenkommen, um eine endgültige Verständigung zu erzielen.

•

Die Firma Otto Wolff, Köln, und andere Stellen ihrer Gruppe, in deren Besitz sich bereits fast zwei Drittel des AK. der Rasselsteiner Eisenwerks-Gesellschaft AG. befanden, haben laut „F. Z." der Gruppe der Familienaktionäre auf deren Wunsch ein Angebot auf Uebernahme der übrigen Aktien der Gesellschaft gemacht, das von den Familienaktionären angenommen worden ist.

•

Der seit Jahren stillgelegte Kupferbergbau in Mitterberg bei Salzburg soll demnächst wieder in Betrieb genommen werden, und zwar mit englischem Kapital für englische Rechnung.

•

Der Absatz des Rheinischen Braunkohlensyndikats stellte sich im Dezember 1937 auf 989 661 (November 874 516) t, das sind arbeitstäglich 38 604 (36 438) t.

•

Im November 1937 wurden im Bereich des Brauwirtschaftsgebietes West insgesamt 682 918 hl Bier in den Brauereien steuerfrei abgelassen und versteuert.

•

Die Aktienmehrheit der Griebelschen Brauerei AG., Elsfeld, ist von der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co. AG. auf Bankier Bernard Randebrock in Naumburg/Saale übergegangen.

•

Die Engelhardt-Brauerei AG., Berlin, berichtet, daß 1936/37 der Konzernabsatz um 9 bis 10 Prozent gegen das Vorjahr gestiegen ist. Die Absatzsteigerung hielt im neuen Jahre an. Die Vereinfachung der Betriebe und der Verwaltung wurde weitergeführt.

•

Die polnische Handelsflotte soll, wie die polnische Presse feststellt, im Verlauf der nächsten zwei Jahre um 40 Prozent, d. h. von 97 000 t auf rund 140 000 t vergrößert werden.

•

Mexiko setzt am 21. Januar zum Zwecke der Verminderung des Einfuhrvolumens wesentliche Zollerhöhungen auf Luxuswaren und Artikel, deren Herstellung auch in Mexiko möglich ist, in Kraft.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 20. Januar für eine Unze Feingold 189 Schilling 7½ Pence = 86,7490 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8665 Pence = 2,78 882 RM.

Devisenkurse Berlin 20. 1.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,34	138,62	138,33	138,61
Brüssel-Antwerpen	42,02	42,10	42,01	42,09
Helsingfors	5,485	5,495	5,485	5,495
Kopenhagen	55,40	55,52	55,40	55,52
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,41	12,44	12,41	12,44
Madrid	14,49	14,51	14,49	14,51
New York	2,483	2,487	2,483	2,487
Oslo	62,37	62,49	62,37	62,49
Paris	8,382	8,398	8,382	8,398
Prag	8,711	8,729	8,711	8,729
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,97	64,09	63,97	64,09
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	49,95	49,05	48,95	49,05
Zürich-Basel	57,35	57,47	57,35	57,47

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Paris weiter erholt.

Berliner Metallmarkt 20. 1.

Elektrolytkupfer wirebars	61,50
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	39,50—42,50

Bremer Baumwollmarkt 20. 1.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	—	—	9,74
Februar	—	—	—
März	9,77	9,76	9,76
April	—	—	—
Mai	9,96	9,95	9,96
Juni	—	—	—
Juli	10,16	10,14	10,15
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,43	10,41	10,42
November	—	—	—
Dezember	10,52	10,51	10,52
Januar 1939	10,56	10,54	10,55

Tendenz fest. Bremer Baumwolle — loko 10,34

Bielefelder Keksfabrik Stratmann & Meyer AG., Bielefeld. Die auf den 19. Januar angesetzte ao. HV. der Gesellschaft, in der die Erhöhung des Aktienkapitals beschlossen werden sollte, wurde verlegt und findet voraussichtlich am 2. März statt. Es ist beabsichtigt, das AK. um 150 000 RM. auf 300 000 RM. zu erhöhen. Die Abschlußarbeiten für das Geschäftsjahr 1937 sind noch nicht beendet, jedoch kann, wie der WHD weiter hört, mit der Aufnahme der Dividendenzahlung gerechnet werden (i. V. ergab sich einschl. 5 791 RM. Vortrag ein Reingewinn von 32 481 RM.)

Irland feiert de Valera

Entscheidung in den nächsten Wochen

London, 20. 1.

Als der irische Ministerpräsident de Valera mit dem normalen Postdampfer von England kommend in Kingstown auf irischem Boden eintraf, wurde er von einer jubelnden und begeisterten Menschenmenge begrüßt. Obwohl kein offizieller Empfang vorbereitet war, waren die ganzen Piers schwarz von Menschen. Die Massen brachen in immer neue Jubelstürme aus, als de Valera mit den übrigen irischen Ministern an Land ging.

Zu seiner Begrüßung hatte sich u. a. auch sein Sohn Vivian eingefunden. Der Polizei war es nur unter Schwierigkeiten möglich, den irischen Premierminister einen Weg durch die begeisterte Menge zu bahnen. De Valera gab kurz nach seiner Ankunft Pressevertretern gegenüber eine Erklärung über seine Verhandlungen in London ab, die nicht sehr optimistisch klang. Er sagte: „Die Information, die gestern an die Presse gegeben worden ist, erzählt die ganze Geschichte. Beide Seiten haben in den Verhandlungen ihre Ansichten vorgebracht und ihre allgemeine Haltung gegenüber den hauptsächlichsten offenen Punkten angedeutet. Da beide Seiten aber an einige dieser Fragen von vollständig entgegengesetzten Auffassungen herangingen, wird es nicht leicht sein, eine Einigung zu finden. Wir prüfen jedoch das ganze Feld. Während der nächsten wenigen Wochen wird man feststellen, ob eine Einigung möglich ist oder nicht."

2. Internationale gegen Japan

Genf soll eingreifen

Brüssel, 20. 1.

In Brüssel traten die Sozialistische Arbeiterinternationale und die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale zu einer gemeinsamen Tagung zusammen, bei der ein Aufruf an alle Arbeiter der Welt gerichtet wurde, japanische Waren zu boykottieren. Die Arbeiter in sämtlichen der Genfer Entente angeschlossenen Staaten wurden außerdem aufgefordert durch ihre Organisationen auf die Regierungen einen Druck auszuüben, um die Liga zum Eingreifen zu veranlassen. Als „wirksamste Sanktionsmaßnahmen" gegen Japan wurden eine Kreditsperre sowie eine Transportblockade „empfohlen". Der „Standaard" bemerkt zu diesem Beschluß, daß der Marxismus systematisch zum Kriege hetze. Der Traum der marxistischen Internationale sei die Entfesselung eines Weltkrieges gegen den Faschismus.

In Frankreich werden bereits, wie das „Oeuvre" berichtet, im Laufe der nächsten zwei Wochen in verschiedenen großen Provinzstädten nicht weniger als 40 Versammlungen stattfinden, in denen zum Boykott japanischer Waren aufgefordert werden soll. Auf diese Weise solle die „Mißbilligung der französischen öffentlichen Meinung gegen die japanische Außenpolitik in China" bekundet werden.

Gestörtes Wohlbefinden?

Warum? Nehmen Sie doch Amol! Es hat sich bei Rheuma, Ischias, Kopf- und Nervenschmerzen, Migräne, Magen- und Darmbeschwerden, Erkältung und Grippe seit Jahrzehnten bewährt! — Amol Karmelitergeist ab 80 Rpfg. in allen Apotheken und Drogerien.

AMOL hilft und belebt!

ATA gehört in jedes Haus!

putzt und reinigt alles

A 400 C/38

Zu verkaufen

Mercedes V 170

9000 km gelaufen. 4türig, preiswert zu verkaufen.

A. W. Preuß, Bielefeld

Renteistr. 22/24. Ruf 6970

Sehr günstige Geschäftslage Kreis Lübbecke.

Kohlen- u. Kunstdüngerhandlung

direkt am Bahnhof, mit massivem Wohnhaus, großem Lagerraum, (32 × 17 Meter), Wagenremise, Stallung und Keller, fast neuer Brückenwaage, (Autowaage) 15000 Kilo Tragkraft, Gesamtgrundbesitz etwa 1 Morg., ist unter der Hand zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Hebem, Kr. Lübbecke, 18. Jan. 38.

Friedrich Mielke, vereid. u. öffentl. angest. Versteigerer.

Unsere Geschäftsstelle

Schildesche

befindet sich jetzt

Westerfeldstraße 1

an der Straßenbahn-Endstation

Westfälische Neueste Nachrichten

Diese Woche extra dickfettes

Fleisch

sowie feinste Wurstwaren

Central-Roßschlachterei, Webereistr. 23.

Holz ofenfertig, trockene Ware, liefert frei Haus, Sack 0.80 Mk., Postkarte genügt.

Wilh. Diekmann, Metzerstr. 21.

Lest die Westf. Neuest. Nachr.

Kauf-Gesuche

10/50 Stoewer

8 Zyl., 62 mm Bohr., zur Ersatzteilreserve, sowie Limousine 1–1½ Ltr., nur gut erhalten, wenn neues Modell auch reparaturbedürftig, gegen bar gesucht.

Friedr. Ellemund. Pr. Oldendorf i. W. Telefon 260

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.05 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Hermannstr. 18. 28. 1.

Zimmer
frei. Am Lehmstich 21.

Zimmer,
möbliert, frei. Teutoburger Straße 14.

Zimmer,
möbl., an Herren zu vermieten. Luisenstr. Nr. 16.

Zimmer,
möbl., 2 Betten, zu vermieten. Viktoriastraße 47, 2. Etage.

Wohn-Schlafzimmer,
gut möbl., zum 1. 2. zu vermiet. Viktoriastraße 42, 1. Etage, Eingang Rückseite.

Zwei
möbl. Zimmer m. fließendem Wasser, Heizung und Bad ab 1. 2. 38 zu vermieten. W. Oberbiermann, Obertorwall 23, II. 22. 1.

Je
3- und 4-Zimmerwohnung in guter Wohnlage an sichere Mieter abzugeben. Angeb. u. A. S. 8342 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Tischlerei,
400 qm Arbeitsräume, in Bielefeld, mit moderner Einrichtung, sofort zu verpachten. Offt. unt. A. R. 2987 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche

Zimmer,
leer, Nähe Kesselbrink, zum 1. 2. gesucht. Off. unter A. A. 6786 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., zum 1. Febr. gesucht, evtl. mit voller Pension. Offerten unter A. R. 2985 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
freundlich möbl., evtl. separat, mögl. Stadtmitte, von Herrn gesucht. Offerten unter A. A. 2798 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ruhiges
möbl. Zimmer von Herrn gesucht. Angeb. unter A. R. 2990 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbliert, in gutem Hause, zum 1. 2. von berufstätig. Dame gesucht. Offerten unter A. S. 2785 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen
sucht möbl. Zimmer, heizbar, Nähe Kriegerdenkmal. Offt. unt. A. S. 2823 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ein
bis zwei leere Räume im Zentrum für berufstätige Dame zu sofort gesucht. Offert. unter A. A. 2868 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Rentnerin,
Wwe., alleinsteh., sucht zum 1. oder 15. 2. 2 kleine leere Räume, Altwohnung, Bielefeld. Offt. mit Preis unter A. A. 6811 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2–3 Zimmer,
leere, gesucht. Offert. unter A. S. 2783 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung
von Ehepaar (2 Personen) gesucht. Offert. unter A. A. 6637 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar
(2 Personen) sucht eine 3-Zimmerwohnung. Offerten unter A. S. 2767 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung
Suche 3—4-Zimmerwohnung, Schildesche oder Umgebung. Angeb. unt. A. A. 6807 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Nähe Bahnhofstraße, von jungem Ehepaar zum 1. April gesucht. Angeb. unter A. S. 8343 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 24. 1.

Angestellter
sucht 4-Zimmerwohnung per April oder später. Preisofferten unter A. R. 2984 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3-Zimmerwohnung
in guter Lage, von ruhigem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unt. A. S. 8341 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Lehrling
für Klempnerei- und Installations-Geschäft gesucht. C. Brink, Gehrenberg 25. 24. 1.

Lehrlinge
für die Abteilung Maschinenstickerei stellt ein Carl Brune jun., Theesener Straße 4.

Mädchen,
junges, 14—15 Jahre, für leichte, ungelernte Arbeiten sofort gesucht. Carl Brune jun., Theesener Straße 4.

Kraft,
jüng., gelernte Aussteuernäherin, für Beaufsichtigung u. Ausgabe von Arbeit gesucht. Carl Brune jun., Theesener Straße 4.

Lehrling
für die Aufzeichnerei stellt sofort ein Carl Brune jun., Theesener Straße 4.

Näherin,
jüngere, für unseren Betrieb gesucht. Solche, die für die Konfektion Inkasso hab., werden auch umgeschult. Gerber & Litzenbürger, Herrenkleiderfabrik, Breite Straße 14.

Kaffeeköchin,
die auch etwas Hausarbeit übernimmt, z. 1. März nach auswärts gesucht. Zeugnisse mit Bild beilegen. Reise wird vergütet. Näheres Detmolder Str. 35 a, II.

Mädchen,
ehrlich und sauber, f. Küche und Haus gesucht. Mittelstr. 59, I.

Mädchen
zum 1. Februar gesucht. Café Germania, Gehrenberg 5.

Kinnermädchen,
junges, sauber und solide, zum 1. Febr. gesucht. Hotel zu den drei Kronen, Obernstr.

Hausgehilfin,
nicht unter 18 Jahr., als Zweitmädchen, wegen Erkrankung des bisherigen, zu sofort oder später gesucht. Kenntnisse in Hausarbeit, Waschen und Bügeln verlangt. Vorstellung nachmittags. Frau Oberstudiendirektor Hahn, Wertherstraße 13. 22. 1.

Hausgehilfin
zum 1. 2. gesucht. Bäckerei Wilhelm Schröder, Obertorwall 8. 22. 1.

Stütze,
saubere, zum 1. Febr. für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Angeb. u. A. R. 2988 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schneiderlehrling
gesucht. Gottenströter, Ritterstr. 67. 22. 1.

Mädchen,
junges, für Lebensmittelgeschäft u. Haushalt zum 1. 2. 38 gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen unter A. H. 6190 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 22. 1.

Wir fragen Bekannte Bielefelder nach den Erfahrungen mit WNN-Kleinanzeigen antworten!



Fräulein Lotte Loeffel

vom Stadttheater Bielefeld sagt:

Als Künstlerin habe ich eigentlich mit Anzeigen sehr wenig zu tun. Mit der WNN-Kleinanzeige habe ich jedoch schon Bekanntschaft gemacht und ich muß sagen, daß ich sehr zufrieden gewesen bin. Wie immer, so war auch nach meinem Engagement in Bielefeld das erste die Frage nach einer passenden Wohnung; die WNN-Kleinanzeige hat diese Schwierigkeit glänzend beseitigt.

Stellengesuche

Hausgehilfin,
24 Jahre, in allen Arbeiten erfahren, sucht Stellung zum 1. 2. in mödl. ruhig. Privathaushalt. Angeb. unt. A. S. 6818 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
Speisezimmer, Eisenbeinküche; wegen Aufhebung meiner Verlobung gebe diese Möbel unter Preis ab. Offt. unt. A. A. 2802 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Küchenschrank,
leicht beschädigt, eichen, unter Preis verkäuflich. Bleichstr. 40. 22. 1.

Kleiderschrank,
eichenein, für Tochterzimmer, spottbill. verkäuflich. Bleichstr. 40. 22. 1.

Kinderbettstelle
mit Matratze, gut erhalten, für 25 ℳ verkäuflich. Turnerstraße Nr. 61, 2. Etg., rechts.

Kinderbett
mit Matratze 75×140, zu verkaufen. Steinstraße 2, 1. Etage.

Nähmaschine,
Singer, Betriebsmodell, mit Motor und elektr. Lampe, Preis 175 ℳ. 1 Zickzack 7.50 ℳ, 1 Knopflochapparat für 15 ℳ, zu verkaufen. Viktoriastraße Nr. 27, 1. Stock.

Waschmaschinen,
selbsttätig waschend, neu, für 10 ℳ zu verkaufen. Petristraße 23, parterre. 22. 1.

Babykorb,
neu, billig zu verkaufen. Weststraße Nr. 55, parterre, links.

Wintermantel
und Anzug mittlerer Figur abzugeb. Weststraße 89, 2. Etage.

Putzfrau,
saubere, zur Unterstützung d. Mädchens. Apfelstraße Nr. 23 a. 22. 1.

Dekorationsvasen
und Platten zu verkaufen. Steinstraße 2, Schuhladen.

Schirmschrank
billig abzugeben. Gehrenberg 24. 22. 1.

2 Drehstrommotore,
je 4 PS, mit Anlasser, Schalter, billig verkäuflich. Elpke 40.

Straßenwalze
für Pferdebetrieb, billig abzugeb., da überzählig. Zuschrift. unt. A. S. 8330 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Herrlich
und ruhig gelegenes, baureif aufgeschlossen. Grundstück, 5850 qm, Edelobstanlage und Hochwald. Wochenendhaus, Wasserleitung usw., Nähe Wellenstieg, an staubfreier Straße, sofort zu verkaufen. Preis pro qm 2,50 ℳ. Ernsth. Angebote mit Angabe der verfügbar. Anzahlung unter Nr. A. S. 8329 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 29. 1.

Bauplatz,
ca. 1700 qm, Heeper Straße gelegen, im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Offert. u. A. S. 2685 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 23. 1.

Ferkel
abzugeb. Ilse, Brackwede.

Pferde,
leichte und schwere, zu verkaufen. Maybachstraße 1, Telef. 3707 22. 1.

Kauf-Gesuche

Tisch,
runder, Eiche, 100 bis 120 cm Durchmesser, geschweifte Beine, zu kaufen gesucht. Telef. Nr. 5641.

Kinderspertwagen,
gut erhalten, modern, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. A. 8264 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 22. 1.

Karneval-Kostüme,
gebraucht u. neu, verschiedene, im ganzen od. einzeln spottbillig zu verkaufen. Rentelstraße 8. 28. 1.

Gehrock
oder Cut, gut erhalt., Größe 54, 1,78 groß, gesucht. Preisangebote unter A. R. 2799 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Radio,
Gleich- oder Allstrom, trennschaft, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 8335 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wasserversorgung,
elektrisch, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. S. 8334 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 22. 1.

Umkleidespinde
zu kaufen gesucht. Telefon 113 und 114.

Bauplatz
zu kaufen gesucht, ca. 400 qm, Nähe Apfelstraße. Offerten unter A. H. 6151 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Bauplatz
im Bandkreis Bielefeld zu kaufen gesucht. Preisoffert. unt. A. B. 1375 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Schneider
sucht Heimarbeit; zugebrachte Stoffe werden gut und preiswert verarbeitet. Offt. unter A. H. 6153 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wer
liefert gute Polsterarbeit gegen gute Malerarbeit? Angeb. u. A. S. 2806 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Damensingverein
sucht noch sangeslust. Damen. Uebungsstunden Dienstags ½9 Uhr Vereinsheim Horstmann, Schildesche

Wellensittich
entflogen. Hermannstraße 11.

Die Vielzahl der WNN-Kleinanzeigen zeigt Ihnen die starke Resonanz unserer Zeitung. — Darum aber sind die WNN auch für Ihre geschäftlichen Ankündigungen das erfolgsichere Werbeorgan.

Kinderwagen

Die neuesten Modelle 1938 soeben eingetroffen wie immer bei

Betten-Stender

Jöllenbecker Straße 50 . Fernruf 4976



Der Titelverteidiger Gustave Roth



Der Herausforderer Jupp Besselmann

Roth ging noch nie k. o.

Besselmann wird heute abend einen schweren Stand haben

Wenn heute abend im Berliner Sportpalast langsam die Lampen erlöschen und nur noch das strahlende Lichtbündel über dem Ring leuchtet, wenn sich die Kameraleute bereit machen und die Rundfunksprecher, dann steigt zum zweiten Male auf deutschem Boden ein Kampf um die Weltmeisterschaft. Der deutsche Meister Josef Besselmann wird an diesem Abend die große Chance seines Lebens wahrnehmen, er wird alles daransetzen, um den höchsten Titel, den der Boxsport zu vergeben hat, zu erkämpfen.

Eine große Leistung wird notwendig sein, um Weltmeister Gustave Roth die Krone zu entreißen. Und diese große Leistung wird der blonde Kölner bringen, das erwarten wir. Ob es ihm aber gelingt, an gleicher Stelle erfolgreich zu sein, wo Adolf Witt an dem großartigen Können und der meisterhaften Strategie des Belgiers scheitern mußte, vermag erst der Kampf, der über 15 Runden angesetzt ist, zu entscheiden.

Die Gewißheit aber, daß der hochbegabte und in letzter Zeit so erfolgreiche deutsche Meister in der Reife seiner Boxjahre gegen jeden Gegner auf einen dramatischen Höhepunkt hinsteuert, der felsenfeste Vorsatz Besselmanns, die Begegnung unbedingt siegreich zu gestalten, läßt trotz der Favoritenstellung Roths, den Kampfausgang völlig offen erscheinen und gibt dieser Welt- und Europameisterschaft der IBU. den außerordentlichen Spannungsgehalt. Mit besonderem Interesse sieht man daher nicht nur in Deutschland, sondern auch über unsere Grenzen hinaus, dem Kampf entgegen.

Ueber den sportlichen Werdegang und die Leistungen des deutschen Meisters haben wir bereits gesprochen. Wir berichteten auch darüber, daß Josef Besselmann sich in Köln für diesen schweren Kampf vorbereitet hat. Beim Abschlußtraining bestätigte er noch einmal seine großartige Form. Am Dienstag traf Weltmeister Roth bereits mit seinem Trainer Permont in Berlin ein, und beim Pressetraining sahen wir dann auch, daß er ebenfalls für Freitag bestens gerüstet ist. Sein großes Können gilt schon seit Jahren als sprichwörtlich. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir Roth, der ja in Deutschland kein Unbekannter ist und auch gern bei uns boxt, als einen der besten Techniker und Verteidigungskünstler Europas bezeichnet. Er ist der erfolgreichste Boxer, den Belgien hervorgebracht hat, und das will viel sagen.

Der Welt- und Europameister Gustave Roth ist der Sohn eines Flamen namens Scillie, seine Mutter, unter deren Namen er im Sport bekannt wurde, stammt aus Baden. Er wurde am 12. März 1909 in Antwerpen geboren, ist jetzt also 28 Jahre alt. Es dürfte wenig bekannt sein, daß Roth bereits seit langem verheiratet und Vater zweier Kinder ist. Genau wie Anny Ondra sitzt auch Madame Roth nie am Ring, wenn ihr Gustave im Kampf ist.

Gut zehn Jahre boxt Roth als Professional und er steht mit wenigen Begegnungen vor seinem 100. Jubiläumskampf. Dabei hat der Belgier nur drei Niederlagen in seinem Rekord zu verzeichnen. Als er noch nicht sein heutiges ausgereiftes Können besaß, scheiterte er an dem Versuch, den Mittelgewichtsmeister Marcel Thil zu entthronen. Außerdem wurde er nur in Paris von dem Amerikaner Lou Brouillard und vor zwei Jahren im Berliner Sportpalast von Gustav Eder geschlagen. Er verlor diese Kämpfe durchweg knapp nach Punkten, ging also noch nie k. o.

Betrachten wir die Liste der Boxer, die Roth geschlagen hat, so begegnen wir Europas bester Klasse. Im Oktober 1929 gewann der Belgier erstmalig die Europameisterschaft und zwar im Weltergewicht. Nicht weniger als elfmal verteidigte er diesen Titel mit Erfolg: zweimal schlug er Gustav Eder und dreimal wies er die Angriffe des Italieners Vittorio Venturi zurück. Ebensowenig vermochten Desmet, Raphael, der Däne Hold, sowie Howard-England, der Tscheche Nekolny und Huizenaar aus Holland ihm die Krone zu entreißen.

Im Jahre 1933 gab Gustave Roth kampflos seinen Europameistertitel im Weltergewicht zurück. Durch einen Punktsieg über den Rumänen Axioti in Bukarest wurde er dann auch in der Mittelgewichtsklasse Meister von Europa. Er schlug damals Hein Domgörgen, besiegte bekannte Boxer wie Candel, Bassin, Tunero, Besneux, Rolando, Neubauer, Devos, Meroni, Zeeman, Sys, Lebrize, de Boer, Kid Janes, Charlier — wahrhaft eine stolze Siegesserie.

Schließlich entschloß sich Roth 1933 endgültig zum Uebertritt ins Halbschwergewicht. Daß er in dieser Klasse ebenfalls die Europameisterschaft erobern konnte, ist eine Leistung, die einzigartig dasteht. Roth darf als Beispiel dafür gelten, was eiserner Wille, Zähigkeit, Ausdauer und Ehrgeiz zu erreichen vermögen.

Die letzten Kämpfe des Belgiers werden noch frisch in Erinnerung sein. Er schlug in Wien Lazzek, bewies in Berlin gegen Adolf Witt seine große Klasse, behielt in Rio de Janeiro durch ein Unentschieden mit Rodriguez seine Würde, schlug den harten Schweden John Andersson, besiegte Preciso Merlo und verteidigte zuletzt auch gegen seinen Landsmann Sys seinen Titel erfolgreich.

Diese letztgenannten sechs Kämpfe gingen gleichzeitig um die Weltmeisterschaft der IBU., so daß auch Roth diesen Gürtel trägt. Den einzigsten K. o.-Sieg der ganzen Jahre errang er unlängst gegen Buratti, sonst gingen alle Kämpfe über die Runden.

Sharp bedrängt Felix Kaspar

Gestern begannen in St. Moritz die Europameisterschaften im Eiskunstlauf

Nicht gerade verheißungsvoll wurden die Europameisterschaften im Kunstlaufen der Männer auf der herrlichen Eisfläche in St. Moritz bei gutem Wetter am Donnerstag gestartet. Belgien, Frankreich und Polen hatten ihre Nennungen zurückgezogen, so daß lediglich neun Bewerber antraten.

Nach Beendigung der Pflicht setzten sich zwei Bewerber mit klarem Abstand an die Spitze. Weltmeister Felix Kaspar-Oesterreich erledigte sein Programm zwar wunderbar flüssig, doch übertraf ihn der Engländer Graham Sharp in der Sauberkeit der Figuren. Allerdings wird sich Sharp in der Kür gegen den Weltmeister doch nicht voll behaupten können, so daß sein Titel wohl kaum in Gefahr gerät. Der junge Oesterreicher Herbert Alward muß als ernster Anwärter auf den dritten Platz bezeichnet werden; seine Haltung und Beschwingtheit im Lauf waren vorbildlich. Von den zwei deutschen Vertretern erwies sich Günther Lorenz als recht sicher. Horst Faber dagegen hatte keinen seiner besten Tage. Nach Beendigung der Pflicht ergab sich folgender Stand:

1.	Graham Sharp-England	1112,2 Punkte
2.	Felix Kaspar-Oesterreich	1109,6 „
3.	Herbert Alward-Oesterreich	1056,6 „
4. und 5.	Edie Rada-Oesterreich und Elemer von Tertak-Ungarn	1017,8 „
6.	Freddy Tomlins-England	1010,2 „
7.	Günther Lorenz-Deutschland	1004,3 „
8.	Horst Faber-Deutschland	995,0 „
9.	Per Cock-Clausen-Dänemark	938,2 „

In Garmisch alles klar



Letzte Arbeiten auf der Bobbahn am Krähennest in Garmisch-Partenkirchen, wo heute die Internatio le Wintersportwoche beginnt (Weltbild, K)

Westfalens neue Kreismeister

Bekannte Namen und hoffnungsvoller Nachwuchs im Boxen

In Westfalen sind die Amateurboxer schon so weit, daß die Meister in sämtlichen fünf Kreisen feststehen und damit die ersten Anwärter auf den Gaumeistertitel ermittelt sind. Man findet in der Meisterliste neben zahlreichen bekannten Kämpfern auch viele Neulinge, vor allem junge Kräfte, die auch in der Gaumeisterschaft ein ernstes Wort mitsprechen sollten. Die Titelträger der fünf Kreise (in der Reihenfolge Bochum, Münster, Dortmund, Sauerland, Minden) sind:

Fliegengewicht: Manczyk (Bochum), Strangfeld (Herten), Sandhoff (Dortmund), Kämmerer (Lüdenscheid) und Steckstor (Oeynhausen). — Bantamgewicht: Turek (Wattenscheid), Norek (Gladbeck), Pauli (Dortmund), Schwabeland (Schwelm) und Madrak (Minden). — Federgewicht: Gänserig (Bochum), Hoppe (Gronau), Schmitz (Dortmund), Klötzer (Aierlohn), Schermuzki (Bielefeld). — Leichtgewicht: Jakubowski (Bochum), Hendriks (Gladbeck), Borchert (Hörde), Schlachta (Kamen), Pörtner (Herford). — Weltergewicht: Kubiak (Herne), Murach (Schalke), Quinot (Körne), Borowczyk (Schwelm) und Jakubowski (Minden). — Mittelgewicht: Pries (Wanne-Eickel), Zienau (Münster), Markert (Dortmund), Plum (Altena) und Ellerbrock (Bielefeld). — Halbschwergewicht: Kuhnhenn (Bochum), Wessolo (Schalke), Nolki (Dorthmund), Geppert (Soest) und Brüning (Lage). — Schwergewicht: Knorr (Wanne-Eickel), Schnarre (Recklinghausen), Drewnzki (Dortmund), Kosche (Altena) und Balthasar (Bielefeld).

Zweier-Radball der Kreisklasse

Im Volkshaus Sudbrack

Am Sonntagvormittag beginnen die Radballspiele der Kreisklasse um die Bezirksmeisterschaft im Volkshaus Sudbrack. Acht Mannschaften kämpfen in zwei Gruppen zunächst um die Plätze und die beiden besten Mannschaften in besonderen Endspielen dann um den Titel. Ueber den voraussichtlichen Ausgang ist vor der ersten Serie kaum etwas zu sagen. Folgende Mannschaften nehmen teil: Bastert I und II, Nienhagen I und II, Neuhaus, Wanderer, Wittler und Gütersloh.

•

Die Jugend spielte bereits

Der Vorsonntag brachte im Volkshaus die ersten Gefechte im Radball der Jüngsten. Nach teilweise spannenden Kämpfen halten die Spitze nach der ersten Serie die Mannschaften Bastert I und II, Steinhagen und Oelde I mit je 4 Punkten. Von den beiden Bastert-Mannschaften und den unserem Bezirk zugeteilten Oeldern dürfte man das erwarten, dagegen überraschte die Mannschaft von Steinhagen, die letzthin sogar ein Turnier in Oelde gewann, sehr angenehm. Ez.

Zur Endrunde bereit

Favoriten kämpfen um den Titel

Die Vorrunde der Deutschen Eishockeymeisterschaft ergab die erwarteten Siege. Bei den am Freitag beginnenden Deutschen Meisterschaften in Garmisch-Partenkirchen werden sich die besten Mannschaften gegenüberstehen. Die Teilnehmer stehen mit dem Berliner SC., dem EV. Füssen, der Düsseldorfer EHG. und dem SC. Riessersee fest, während der Rastenburger SV., Blau-Weiß Dresden, Altonaer SC. und Brandenburg Berlin ausgeschaltet wurden.

Im zweiten Kampf der Nürnberger Gruppe schlug der EV. Füssen erwartungsgemäß Blau-Weiß Dresden mit 4:1 (1:0, 1:0, 2:1). Wiedemann, Kühn (2) und Holderied schossen für Füssen die Tore, während Pfundtner für Dresden den Ehrentreffer einsandte.

Die Tabelle der Nürnberger Gruppe:

Berliner SC.	2	2	0	0	12:2	4
EV. Füssen	2	2	0	0	7:2	4
Rastenburger EV.	2	0	0	2	3:6	0
Blau-Weiß Dresden	2	0	0	2	1:13	0

Das Endergebnis der Münchener Gruppe:

Düsseldorfer EHG.	3	2	1	0	13:1	5
SC. Riessersee	3	2	1	0	10:2	5
Brandenburg Berlin	3	1	0	2	2:8	2
Altonaer SC.	3	0	0	3	1:15	0

Radländerkampf Deutschland – Holland

Die deutsche Aufteilung steht fest

Für den Radländerkampf Deutschland — Holland am 29. Januar in der Kölner Rheinlandhalle steht die Aufteilung der deutschen Streitmacht bereits fest. In den Fliegerkämpfen stellt jedes Land vier Fahrer. Die deutschen Teilnehmer sind Hasselberg-Bochum, Schorn, Horn (beide Köln) und Walther-Ludwigshafen. Am Zeitfahren über 500 Meter nehmen jeweils die beiden Besten aus den Fliegerläufen teil. Im Mannschaftsverfolgungsrennen bis zu 30 Runden starten Kalupa-Berlin, Metzmacher-Köln und Klein-Dülken. Im 30-Runden-Punktefahren gehen die Berliner Purann und Schulz und Kneller-Bonn an den Ablauf. Das 50-Kilometer-Mannschaftsrennen bestreiten Hasselberg-Schorn, Kalupa-Schulz, Kneller-Klein, Walther-Metzmacher und Purann-Horn. Hollands Aufstellung ist noch unbekannt.

Finnlands Ringer auch in Westfalen

Die finnischen Ringer, die am 31. Jan. und 1. Februar an einem Turnier in Berlin teilnehmen, kommen auch nach Westfalen. Sie starten am 6. Februar in Dortmund-Hörde und Dortmund-Kirchlinde, wo sie gegen die besten westfälischen Ringer antreten werden. Die Gegner in den einzelnen Klassen sind: Leichtgewicht: Weikart, Ceglars. Scharfe II, Sperling, Märtin, Pihlajamaki (Finnland). — Weltergewicht: Wicke, Hammerschmidt, Joubert, Gocke, Kolar, Birtanen (Finnland). — Mittelgewicht: Richter, Zimmer, Marquard, Beckstein (Finnland). — Halbschwergewicht: Sagawe, Regelski, Bogedes, Liebern, Härmä (Finnland).

Unser Dorfbuch

Chronik des dörflichen Lebens — Die Dorfgemeinschaft selbst soll sie zusammentragen und schreiben

Berlin, 19. 1.

In diesem Winter wird vom Deutschen Volksbildungswerk in der NSG „Kraft durch Freude" in Verbindung mit dem Reichsnährstand das „Dorfbuch" neu herausgegeben. Dieses Dorfbuch gibt den Rahmen für eine umfassende Chronik des dörflichen Lebens, die von der Dorfgemeinschaft selbst zusammengetragen und geschrieben wird.

Mit seinem „Dorfbuch" soll sich das Dorf seine Geschichte und seine Ueberlieferungen selbst erarbeiten und dadurch zurückerobern, zu der es allzu häufig jede Verbindung verloren hatte. In der Mehrzahl unserer Dörfer ist der Landmensch heute kulturell entwurzelt. Eine lange und zusammenhängende Entwicklung des kulturellen Eigenlebens auf dem Lande wurde durch die zunehmende Verstädterung zerstört, wurde unterbrochen durch Eingriffe städtischer Formen, die doch auf dem Lande niemals feste Wurzeln fassen konnten. Die Verstädterung des Landes ist die Vorstufe der Landflucht, denn durch die unorganische Ueberflutung mit städtischen Gütern wird der Landmensch an seinem Eigenen unsicher und irre. Er läßt sich nur zu leicht durch äußeren Glanz blenden und gibt für ihn seine eigenen Ueberlieferungen auf.

Städtisches Gut kann aber auf dem Dorfe nicht vorbehaltlos aufgenommen werden, weil es unter ganz anderen Verhältnissen entstanden ist. Es wird im Dorfe immer unecht bleiben und nur an der Oberfläche wirken. Durch die Arbeit am Dorfbuch soll nun das Dorf zu sich selbst zurückgeführt werden, soll es seinem eigensten Wesen nachspüren und wieder zu ihm hinfinden. Denn nur wenn im Dorfe selbst ein neues Leben geweckt wird, das die Menschen ganz erfüllt, kann sich der Landmensch von innen her wieder fest an das Dorf gebunden fühlen. Diese innere Bindung aber ist ein wirksames Mittel gegen die Landflucht und zugleich wird durch sie der Landmensch in seiner Kultur neu verwurzelt.

Das Dorfbuch enthält in seinem 1. Teil eine Beschreibung des Dorfes und seiner Flur, die natürlich durch viele Aufnahmen belebt werden muß. Damit wird gleichsam eine Bestandsaufnahme des heutigen Dorfbildes gegeben, von der aus dann alle späteren Veränderungen betrachtet werden können. Auch die heutigen Dorfbewohner in ihrem Wesen und ihren Eigenarten werden dargestellt, ihre stammes- und rassenmäßige Herkunft wird, soweit es möglich ist, dargelegt.

Die Geschichte des Dorfes bildet dann einen der wesentlichsten Abschnitte des Dorfbuches: Hier wird der Weg des Dorfes und seiner Menschen durch die Jahrhunderte aufgezeichnet, soweit es aus den Quellen und Urkunden noch festzustellen ist. Die Zeugen der frühesten Geschichte unseres Volkes, die sich in fast jeder Dorfflur finden, werden hier gewürdigt: die Kriege, die das Dorf bedrohten und vielleicht verwüsteten, werden beschrieben. Vor allem wird die jüngere Vergangenheit, die Zeit, die noch in aller Erinnerung lebendig ist, ihre ausführliche Darstellung finden. Die Kriegsteilnehmer erzählen von ihren Erlebnissen draußen im Feld und die Auswirkungen des Krieges im Dorfe selbst werden geschildert. Es folgt die Zeit des Niederganges und des Kampfes um die Wiedererstehung. Ihre Darstellung im Dorfbuch soll den Kindern und Enkeln zeigen, wie das Dritte Reich in ihrem Dorfe erkämpft wurde. Der große Abschnitt „Unser Dorf im Dritten Reich" soll schließlich die lebendige Chronik des gegenwärtigen Dorfgeschehens in die Zukunft hinein sein.

Der Abschnitt „Das Volkstum unseres Dorfes" soll die kulturelle Bestandsaufnahme des Dorfes enthalten: Die Ueberlieferungen in Sitte und Brauch, Sage und Märchen, Lied, Tanz und Spiel sollen hier zusammengetragen werden, sowohl das heute noch lebendige und bekannte Ueberlieferungsgut als auch jenes, das in den letzten Jahrzehnten vergessen wurde. In vielen Dörfern wird zunächst behauptet werden, bei ihnen sei gar nichts mehr erhalten, alles sei verloren gegangen und man wisse darüber nichts mehr. Wenn man dann aber zu suchen beginnt, wird sich doch noch vieles finden, von dessen Dasein man vielleicht gar nichts gewußt hatte, oder woran man achtlos vorübergegangen war. Da begegnet einem plötzlich in einem unscheinbaren Kinderlied ein Rest uralter Ueberlieferung, da erzählt ein Alter aus dem Dorfe noch eine Sage, die er in seiner Kindheit einmal hörte oder in der Rumpelkammer eines alten Bauernhauses kommt eine wertvolle Truhe, ein Spinnrad mit alten Schnitzereien zum Vorschein. Darin ist oft die kulturelle Armut des dörflichen Menschen gerade begründet, daß er glaubt, sein Dorf habe nichts aufzuweisen und er habe keinen Grund, auf seine Heimat stolz zu sein. Und deshalb muß sich der Landmensch um seine Vergangenheit kümmern, muß wissen um seine eigene Herkunft und um die Geschichte seines Dorfes und seiner Heimat, muß erkennen, was ihm seine Väter und Vorväter an kulturellem Gut überliefert haben, was gerade sein Dorf beigetragen hat zum Leben des deutschen Volkes und zu seiner Kultur.

Wenn die Arbeit am Dorfbuch in diesem Sinne aufgefaßt wird, so darf das, was hier aufgeschrieben wurde, nicht toter Buchstabe bleiben, darf nicht in einem Schranke ruhen, um vielleicht einmal späteren Zeiten mitzuteilen, wie früher alles war. Es muß in das lebendige Geschehen der Gegenwart mit hineinwirken, muß die Zukunft des dörflichen Lebens mitgestalten helfen. Der Dorfbewohner soll dann um seine Vergangenheit nicht nur wissen, sondern er muß auch erkennen, daß das dörfliche Leben vor der Verstädterung echter und wahrer war, weil es in seinen Formen den dörflichen Verhältnissen und bäuerlichem Wesen entsprach. Echtheit und Wahrheit muß wieder zum obersten Gesetz allen kulturellen Lebens werden. Das geschieht nun nicht etwa dadurch, daß man alle technischen Hilfsmittel des Bauern verdammt. Alle modernen Maschinen sollen im größtmöglichen Ausmaß auch und gerade dem Landmenschen zur Verfügung stehen, um ihm seine schwere Arbeit zu erleichtern. Sie ändern aber nichts am Grundverhältnis des bäuerlichen Menschen zu Natur und Erde, das ewig das gleiche bleiben muß, weil der Mensch die Gewalten der Natur niemals beherrschen wird.

Echt ist der Landmensch dann, wenn er seinem Wesen unerbittlich treu bleibt und ihm entsprechend lebt. Dazu gehört, daß er sein Haus so baut, wie es sein Dorf und seine Landschaft verlangt, daß er seine Stube so einrichtet, wie es bäuerlicher Art entspricht und zweckmäßig ist, und daß er seine Feste zu wirklichen Feierstunden der dörflichen Gemeinschaft macht. Dazu gehört auf der anderen Seite, daß er sich nicht durch äußeren Glanz und bloßen Schein betrügen läßt, der ihn wohl auf den ersten Blick blenden kann, ihn aber niemals im Innersten befriedigen wird.

So wird das Dorfbuch, wenn es seine Aufgabe erfüllen soll, zur Sache des ganzen Dorfes werden. Es wird nicht in wenigen Monaten oder in einem Jahr abgeschlossen sein. Die Verantwortung vor denen, die später in dem Buch lesen, verlangt, daß die Arbeit zuverlässig und sorgfältig getan wird. Es ist besser, daß das Buch erst in zehn Jahren fertig wird, als wenn in wenigen Wochen nur Vermutungen und oberflächliche Feststellungen zusammengeschrieben werden. Die Arbeit am Dorfbuch verlangt viel Mühe und zähe Ausdauer in der Kleinarbeit. Sie trägt aber ihren Lohn in sich selbst, denn sie ist Dienst am deutschen Volkstum.

Dr. H. Lorenzen

Großer Widerhall

des Erinnerungstreffens in der deutschen Presse

Das 5. Erinnerungstreffen in Lippe, dessen Höhepunkt die Großkundgebungen mit Reichsminister Dr. Frick, Staatsrat Börger, Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bildeten, hat in der Presse des deutschen Reiches und darüber hinaus in zahlreichen Zeitungen des Auslandes einen lebhaften Widerhall gefunden. Ausnahmslos wird in den Kommentaren der deutschen Zeitungen zum Ausdruck gebracht, daß das Lipperland stolz darauf sein kann, daß hier die große Durchbruchsschlacht geschlagen wurde, die dem Führer den Weg zur Macht ebnete.

Welche große Bedeutung die führenden Männer des nationalsozialistischen Deutschland dieser entscheidenden Wahl des Januar 1933 beilegen, ging auch aus den zahlreichen Telegrammen hervor, die sie, an der Spitze der Führer und die Reichsstatthalter der NSDAP., zum Erinnerungstreffen an Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer sandten. Unter diesen Telegrammen, die wir zum großen Teil bereits veröffentlichten, befand sich auch das folgende Telegramm des Reichsführers SS, Himmler:

„Zum 5. Erinnerungstreffen in Lippe, bei dem ich leider nicht anwesend sein kann, übersende ich in Erinnerung an diesen schönsten Abschnitt unserer Kampfzeit Ihnen und den Parteigenossen in Lippe meine herzlichsten Grüße.

Heil Hitler!

Ihr Himmler."

Albert Holthuis †

Das Leben eines Soldaten Adolf Hitlers

Wie bereits kurz berichtet, ist der Gauhauptstellenleiter und Gaubetriebsgemeinschaftswalter der N. S. G. „Holz", Parteigenosse Albert Holthuis, am 18. Januar nach kurzer, schwerer Krankheit im 40. Lebensjahre gestorben.

Parteigenosse Holthuis wurde am 11. Dezember 1898 zu Leer in Ostfriesland geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und der Oberrealschule in Hannover verließ er die Obersekunda der Anstalt und erhielt 1917 die infanteristische Ausbildung in der I. Matrosen-Division Kiel und später in der Seeflieger-Abteilung Holtenau als Seeflieger-Beobachter.

Nach dem Krieg meldete er sich sofort freiwillig zur Eisernen Division in Windau (Kurland) und erlebte dort die Schrecken der bolschewistischen Herrschaft. Nach mehrfacher Gefangennahme und verwegener Flucht versah er weiterhin seinen Dienst bei der Militär-Kriminalpolizei und erhielt für seine Verdienste neben dem Frontkämpfer-Ehrenkreuz das Baltenkreuz und das Verwundetenehrenzeichen.

Schon früh setzte sich Albert Holthuis für die Ziele der Bewegung ein und war bereits vor seinem Eintritt in die NSDAP. ein vorbildlicher und stets einsatzbereiter SA-Kamerad, der schon 1931 als Truppführer und später als Obersturmführer mit der Führung des Nachrichtensturmes der Brigade 65 in Detmold beauftragt, mit Treue und Hingabe seine Pflicht erfüllte und zugleich das verantwortungsvolle Amt eines ersten Beisitzers des Kreisgerichts der NSDAP., Detmold, versah. Als ihn die Lippische Landesregierung 1933 als Verbandskreisleiter des Deutschen Holzarbeiterverbandes für Detmold, Paderborn, Büren vorschlug, sicherte er sich bald darauf durch vorbildliche und umsichtige Arbeit das Vertrauen des Gauobmanns, der ihn am 1. Oktober 1934 zum Gaubetriebsgemeinschaftswalter für „Holz" ernannte.

Mit Zielbewußtsein und steter Verantwortung meisterte Albert Holthuis auch hier die schwierigen Aufgaben. Er diente unter großen Opfern und mit dem Einsatz seiner ganzen Kräfte der Bewegung. Mit ihm ging ein aufrechter Kämpfer Adolf Hitlers aus unseren Reihen.

Gelsenkirchen, die volksschulkinderreichste Stadt

Gelsenkirchen. In einer Pressebesprechung über das Gelsenkirchener städtische Schulwesen teilte der städtische Schuldezernent Gelsenkirchens, Stadtrat Schossier, mit, daß Gelsenkirchen derzeit die verhältnismäßig volksschulkinderreichste Stadt Deutschlands ist. Andererseits steht Gelsenkirchen unter den Großstädten mit dem prozentualen Anteil an höheren Schulen ziemlich an letzter Stelle. Gelsenkirchen hat zurzeit hundert Volksschulsysteme mit nahezu tausend Lehrkräften und 45 000 Schulkindern, zwei Mittelschulen mit über 700 Schulkindern und nach der Schulreform noch fünf Knaben- und zwei Mädchenoberschulen mit rund 2 600 Schülern bzw. Schülerinnen, sowie vier Berufsschulen, drei Berufsfachschulen und eine Fachschule.

Tausend Versammlungen im Gau

Große Propagandawelle der NSDAP. vom 23.–29. Januar

Gauleiter Dr. Meyer spricht in Ahlen und Stukenbrock

„Tausend Versammlungen im Gau Westfalen-Nord", so heißt es auf den Plakaten, die in diesen Tagen in den Städten und Dörfern unseres Gaues von den Litfaß-Säulen und Anschlagstafeln leuchten. Die zweite große Versammlungswelle dieses Winters hat damit eingesetzt und Abend für Abend sprechen wieder die Redner der Partei in den Versammlungssälen. Zahlreiche Reichs-, Gau- und Kreisredner, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer, der am 23. Januar in Ahlen und am 29. Januar in Stukenbrock im Kreise Paderborn das Wort ergreift, werden unter der Devise „Ein Volk erkämpft sich die Freiheit" Rechenschaft über die Ziele und die Arbeiten des nationalsozialistischen Deutschland ablegen.

Es ist über die Frage, ob Versammlungen notwendig sind oder nicht, schon soviel diskutiert worden, daß es allmählich überflüssig geworden ist, sie immer und immer wieder zu beantworten. Der weitaus überwiegende Teil unserer nordwestfälischen Volksgenossen weiß heute, das beweist der starke Besuch der Versammlungen im ersten Abschnitt des Winterfeldzuges, daß er in den Versammlungen der nationalsozialistischen Bewegung neue Kraft gewinnt für die Alltagsarbeit. Unsere Volksgenossen nehmen gern die Gelegenheit wahr, sich durch die bewährten Propagandisten der Bewegung mit den politischen Forderungen der Stunde vertraut zu machen. Sie haben durch den guten Besuch von den vom Oktober bis Dezember im Gau Westfalen-Nord durchgeführten Versammlungen gezeigt, daß sie die nötige Aufgeschlossenheit für die Fragen des politischen Lebens besitzen. Es hat sich erwiesen, daß die Zeiten, in denen sich jeder in seinen vier Wänden oder in seinem Spezialfach für die Welt ablapfelte und dadurch den Blick für die großen Zusammenhänge des Lebens verlor, in Deutschland der Vergangenheit angehören. Nur hoffnungslos verbohrte Ideologen, gedankenlose Schwätzer und weltfremde Schlafmützen stellen sich heute noch abseits.

So ruft die Partei wieder die Volksgenossen auf. Bis in das letzte Dorf kommen ihre Redner und werden den schaffenden Menschen den Weg weisen, wie jeder an seinem Platz an dem großen Werk des Führers mitarbeiten kann. Jede Versammlung, die in diesen Tagen im Gau Westfalen-Nord stattfindet, bildet einen wichtigen Beitrag, das deutsche Volk zu einem Block zusammenzuschmieden, auf den sich der Führer und seine Männer stützen können, um das Aufbauwerk im Inneren zu vollenden und die berechtigten Ansprüche der Nation vor der Welt zu vertreten.

Ein Kinderheim wird gebaut

Im Stadtteil Schimmelheide in Recklinghausen wird in Kürze mit dem Neubau eines Kinderheimes begonnen werden, das von der Stadtverwaltung Recklinghausen in Erfüllung der nationalsozialistischen Volksgesundheitspflege errichtet wird.

Ueber 86 000 Teilnehmer

Großer Erfolg des Reichsberufswettkampfes im Gau Westfalen-Nord

Münster. Der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen hat auch im Gau Westfalen-Nord einen großen Erfolg aufzuweisen. Während sich im vergangenen Jahr rund 60 000 Jugendliche am Berufswettkampf beteiligten, sind es jetzt über 86 000 schaffende Menschen, die sich zur Teilnahme verpflichtet haben. Hier stellen insbesondere die Jugendlichen mit 72 100 Teilnehmern das stärkste Kontingent, während die Erwachsenen mit 14 100 Berufswettkämpfen nicht so stark in Erscheinung treten. Nicht nur, daß sich bei den Erwachsenen viele ältere Volksgenossen einer freiwilligen Leistungsprüfung unterziehen, beteiligen sich auch eine ganze Reihe von Betrieben geschlossen am Berufswettkampf 1938, gleichgültig, ob es sich um kleinere, mittlere oder Großbetriebe handelt. Bemerkenswert ist, daß der Industriekreis Recklinghausen mit rund 8 500 Teilnehmern, darunter 1 200 Erwachsene, die stärkste Beteiligung aufzuweisen hat. Die Hauptstadt Münster steht mit rund 8000 Teilnehmern und der überhaupt stärksten Beteiligung von 2500 Erwachsenen allerdings nur wenig nach. Der Kreis Bielefeld ist mit einer Teilnehmerzahl von 7000 Teilnehmern gut vertreten. Auch Gelsenkirchen mit 6000 Wettkämpfern zeigt eine recht gute Beteiligung. Aus den ländlichen Kreisen ist der Kreis Steinfurt erwähnenswert, der mit 4600 Anmeldungen eine Verdoppelung des Vorjahrsergebnisses berichten kann.

Kriegspferde–Kriegskameraden

Der Kiepenkerl packt aus

„Ehret die Kriegspferde! — Während des Weltkrieges standen im deutschen Heer etwa 1¼ Millionen Pferde im Dienst. Rund 400 000 fielen den feindlichen Geschossen zum Opfer, 558 000 Pferde starben an Krankheiten und Ueberanstrengungen. Wer im Kriege war, weiß, was diese braven Pferde geleistet haben, wie sie ihr Letztes hergaben und welche Kameradschaft zwischen Roß und Mann bestanden hat.

Schon im Jahre 1935 hat die Presse diesen Aufruf an die Bevölkerung gegeben, und dieser Aufruf verhallte nicht ungehört. In seiner „Kiepenkerl"-Veranstaltung am Sonntag, dem 23. Januar, von 14.30 bis 15.30 Uhr bringt der Reichssender Köln eine Schilderung „Kriegspferde — Kriegskameraden", die zeigt, wie die Kriegspferde von ehemals heute betreut werden.

Chronik des Tages

Kreis Minden

Minden. Neue Fälle von Maul- und Klauenseuche. Während in anderen Kreisen die Maul- und Klauenseuche im Verschwinden ist, scheint sie im Kreise Minden ihren Höhepunkt noch nicht überschritten zu haben. So werden jetzt wieder vier neue Fälle gemeldet, von denen allein in Maaslingen (Amt Petershagen) zwei festgestellt wurden, und zwar unter den Viehbeständen des Bürgermeisters Südmeier und des Bauern Rathert. Im Amt Windheim wurden ebenfalls zwei Fälle festgestellt, und zwar in Heimsen beim Bauern Lange und in Ilserheide beim Bauern Reinking. Damit sind insgesamt sieben Gemeinden des Kreises Minden verseucht.

Minden. Kind in den Kopf geschossen. In Heimsen wurde gelegentlich eines Seemannsfestes ein siebenjähriges Mädchen durch eine Schießbude hindurch in den Kopf geschossen. Als man das Kind schleunigst ins Mindener Krankenhaus schaffte, stellte sich die Verletzung als nicht besonders schwer heraus, denn man konnte die Kugel sogleich entfernen. Immerhin lehrt der Vorfall, daß bei der Aufstellung von Schießbuden Sorgfalt am Platze sein muß.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Tatkräftige Sozialpolitik. Im Kreise Lübbecke wurden in den vergangenen fünf Jahren 411 800 RM. Ehestandsbeihilfen auf 597 Anträge gewährt.

Alles fällt ins Wasser

Starker Druckanstieg auf der Rückseite der nun über Innenpolen liegenden Störung ließ das Atlantikhoch wieder auf dem Festland Raum gewinnen. An seinem Bereiche kam es bei südwestlicher Luftströmung zu neblig trübem Wetter. Da die Großwetterlage die maritime Luftzufuhr weiter aufrechterhält, dauert das unbeständige meist nicht niederschlagsfreie Wetter fort.

Aussichten für Ostwestfalen

Freitag, 21. 1.: Mäßige bis westliche Winde, dabei meist bedeckt und trübe. Leichte Niederschläge. Mild.

Sonnabend, 22. 1.: Um West schwankende Winde, bedeckt bis wechselnd bewölkt und vorwiegend niederschlagsfrei. Noch zu mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständiges Westwetter.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 8) (Nachdruck verboten)

Peter sandte ihm einen strafenden Blick zu. „Du bist wie der Engländer", sagte er zu ihm, „der nach Hamburg kam, dort einen rothaarigen und groben Kellner sah, dann weiterfuhr und nachher in sein Tagebuch schrieb: Die Deutschen haben rotes Haar und sind grob! So bist du!"

„Bravo!" lachte Sepp schadenfroh.

Ein Polizist schlenderte gemächlich über den Gehsteig. Peter wendete unwillkürlich sein Gesicht ab. Sepp bemerkte die Bewegung. Und auch Willem. Beide wurden ernster und vergaßen ihre kleine Plänkelei. Sepp wußte sehr gut, wer ihm vorher das Leben gerettet hatte, wenn er es auch nicht laut zugeben wollte. Er konnte schlecht mit dem Mund danken. Und Willem hatte in dem mehrtägigen Zusammensein mit dem Württemberger diesen lieben und schätzen gelernt. Ein ruhiger, besonnener Mensch, der niemals Spielverderber war und einen Scherz zu nehmen verstand, wie er gemeint war. — Beide machten sich Gedanken über Peter, die Unterhaltung geriet ins Stocken. Niemand hatte deshalb auch etwas dagegen einzuwenden, als Peter zum Aufbruch riet. Er bezahlte den Kaffee und ging ziemlich schweigsam zum Hafen. Hier mußte man ein Ruderboot mieten, das einen zum Schiff hinausruderte. Es brachte zuerst Peter und Willem zu ihrem Dampfer, dann Sepp zu dem seinigen, der nicht weit vom andern vor Anker lag. — Als Sepp allein im Boot saß, dachte er immerzu: Der hat was ausgefressen! Aber wenn das ein unehrlicher Mensch ist, dann soll mich der Teufel holen. Ich halt zu ihm! — Aehnlich dachte auch Willem. Doch er bedrängte Peter nicht mit Fragen. Mit rührendem Eifer suchte er ihn abzulenken, erzählte Jagdgeschichten aus dem hohen Norden, Anekdoten von Trappern und Pelzhändlern, Kanugeschichten und was die Erinnerung sonst bot. Versagte sie, dann dichtete er etwas hinzu. Peter lachte hin und wieder über die Mücke, die da im Handumdrehen zum Elefanten wurde.

So suchte man sein Lager auf. Willem schlief bald ein. Peter lag wach. Er suchte sich einzureden, daß alles gar nicht so schlimm sei, wie es auf den ersten Blick aussah. Die Sache mußte sich von allein regeln. Sicherlich war alles nur ein Zusammentreffen ungünstiger Umstände. Simms konnte nicht so schlecht sein, wie es den Anschein hatte. Bestimmt würde er letzten Endes doch seine, Peters, Unschuld nachweisen. Dann konnte er zurückkommen und Totts wiedersehen.

Peter griff nach seiner Brieftasche und holte ein Foto aus ihr hervor, das er in einen von draußen hereindringenden Lichtstrahl hielt. Totts lächelte ihn an — Totts in ihrer ganzen amerikanischen Schönheit. Sie war bezaubernd, und sie hatte mit jenem Telegramm bewiesen, wie sehr sie ihn liebte. Ich halte zu dir! hatte sie telegrafiert. Peter sagte sich das mehrfach halblaut vor. Wie wunderbar das klang: Ich halte zu dir! Er hatte wenigstens einen Menschen, der ihn nicht verriet.

Vor der Kabinentür wurden Schritte laut. Peter horchte gespannt. Er hatte Angst! Das war bestimmt ein Steward, der vom Kapitän geschickt wurde, um ihn zu einer ernsten Unterredung zu holen. Doch die Schritte verhallten, ohne daß sie vor der Kabinentür haltmachten. Peter steckte die Fotografie, die er krampfhaft in der Hand behalten hatte, wieder weg und legte die Brieftasche und die kritische Zeitung unter sein Kopfkissen. Dann versuchte er zu schlafen. Er wälzte sich auf seinem Lager hin und her. Er zählte bis tausend und begann wieder von vorne. Er stellte sich vor daß Hunde über eine Hürde sprangen, immer mehr Hunde.

Ein Moskito summte. Es war furchtbar. Wie Willem nur schlafen konnte! Die Hitze war drückend. Peter erhob sich, zog einen Morgenrock über sein Pyjama und ging an Deck. Drüben in Panama City flimmerten die Lichter; an den Seiten der vielen im Hafen vor Anker liegenden Schiffe blitzten grüne und rote Lampen auf. In der Ferne kreisten die Signale von Bojen und Leuchttürmen; manche rasch hintereinander — Aufzucken, Erlöschen, Aufzucken — andere langsamer. Das Meer war ölig glatt. In seinen Tiefen leuchteten manchmal kleine, grüne, phosphoreszierende Pünktchen geheimnisvoll auf. Schön und groß war die Natur. Wie sich das Sternenmeer in unermeßlichen Höhen weitete! Was das nicht bildgewordenes Schicksal? Nein, er wollte nicht fatalistisch werden! Er wollte kämpfen — das war es! Kämpfen — natürlich! Was denn sonst? Etwa klein beigeben, wie es die Pfaffen predigten?

Peter lachte. Im Kampfe lag das Glück. Es fiel niemanden in den Schoß. Es mußte erobert werden! Er begab sich in seine Kabine zurück, legte sich ins Bett und schlief beruhigt ein.

4.

Mitten im Schwarzwald lag wie verzaubert ein Teich, den man im Volksmund das Nixenwasser nannte. Er lag fernab von allen menschlichen Behausungen, verträumt, ein verschlafenes Auge der Mutter Erde. Frösche, Molche, Kaulquappen und andere Amphibien benutzten dieses geheimnisvolle Wasser als Tummelplatz, und niemand machte ihnen dies Reich streitig. — Oder doch? Ein Mädchen kam daher, ein dunkelblondes, singendes Mädchen, das sich am Rand des verschlafenen Wassers niederließ und Schuhe und Strümpfe auszog, um mit einem behaglichen Seufzer ihre vom Wandern heißgewordenen Füße in das kühlende Naß zu strecken. Molche und Kaulquappen flüchteten entsetzt nach allen Seiten, sammelten sich bald am gegenüberliegenden Ufer, bildeten eine Phalanx und beobachteten wie erstarrt, mit aus den Köpfen hervorquellenden Augen das seltsame Zwischenspiel auf der Bühne ihres Lebens.

Das Mädchen ließ sich nicht stören. Offenbar fürchtete es sich überhaupt nicht vor Fröschen und ähnlichen kaltblütigen Wesen. Es schaute eine ganze Weile versonnen in die dunkle Tiefe, auf deren schimmernder Oberfläche sein hübsches, jugendliches Antlitz zaghaft zitterte. Das Mädchen schien das Spiegelbild aber kaum zu beachten. Die Gedanken fielen bleischwer auf den unergründeten Boden des Nixenwassers hinab. Wie tief war das Wasser? Was lag alles drinnen? Hatte es überhaupt Grund und Boden? Barg es nicht Erinnerungen? Ja, hier hatte sie einst als haltwüchsiges Ding mit einem unreifen Burschen gesessen, der Peter hieß. Wie lange war das doch her? Jahre und Jahre. Er vergaß seine erste Liebe, er ging nach Amerika, das für Gretel so rätselhaft fern und undurchdringlich wie der unergründete Boden dieses Zauberteiches war. Aber sie vergaß ihn nie, würde ihn niemals vergessen. Selbst wenn sie einen anderen heiratete! Er war die erste Liebe, die unauslöschlich blieb. Gerade hier mußte sie so eindringlich an ihn denken. Sie sah ihn immer noch als blutjungen, kaum den Kinderschuhen entwachsenen, etwas schwerfälligen Jungen, den Sohn des Dorfpfarrers, der nachher starb, sah den mutter- und geschwisterlosen Burschen, der Mädchen gegenüber zurückhaltend blieb.

Er ging nach Amerika! — Furchtbar war dieses Wort: Amerika!

Es klang fremd und verloren. Es hatte etwas in ihrer Brust zerrissen, wenn auch die Jahre den Schmerz verwinden halfen. Sie hatte ein paar Burschen abgewiesen, die sie heiraten wollten. Einen jungen Mühlenbesitzer, den man im Dorf eine gute Partie nannte, und einen Bauernjungen, der einmal den Hof erbte. Im Dorf hielt man sie deshalb für hochmütig. War sie nicht arm wie eine Kirchenmaus? Sie konnte froh sein, wenn sie überhaupt einen bekam! Gretel seufzte. Sie war in den letzten Jahren immer seltener zum Nixenwasser gekommen. Doch heute hatte es sie mächtig angelockt. Sie wußte selbst nicht, warum. Sie betrachtete ihr Spiegelbild. War sie noch schön? Sie gehörte nicht mehr zu den Allerjüngsten. Andere Mädchen in ihrem Alter waren oft schon verheiratet und hatten gar Kinder. Das Spiegelbild lächelte. Es sagte: Du bist immer noch schön! Sieh, dein Haar ist lang und gewellt und dick. Du kannst auf deine Zöpfe stolz sein. Du hast sie nicht abgeschnitten wie die andern. Sie haben ihm immer so gefallen. Er hat dich daran gezogen und festgehalten, wenn er dich küssen wollte. Es tat weh, war aber schön.

Gretel bewegte ihre Füße. Das Spiegelbild verzerrte sich zu grotesken Fratzen, daß sie lachen mußte. Sie ordnete ihr Haar. Dann betrachtete sie ihre Beine, zog den Rock hoch und freute sich. Da erhob sie sich, sann kurz über etwas nach und öffnete dann plötzlich den Gürtel. Lauschend sah sie sich um. Der Wald ragte hoch empor; schwermütige Tannen, davor lachende Birken und würdige Buchen. Er war still. Sie warf ihre Kleider ab. Ein Sonnenstrahl erhaschte ihren weißen Leib. Es fror sie plötzlich, als sie das Wasser betrachtete. Sie legte die Arme um die Schultern und schüttelte sich ein wenig. Dann stieg sie hinab. Der Körper schauderte bei der Berührung zusammen. Ihre Zähne klapperten. Dennoch war es schön. Langsam verschwand das äußerliche Mißbehagen. Der Körper gewöhnte sich an die kühle Temperatur. Sie hielt sich an einem Strauch fest, der das Ufer überragte. Ein buntschopfiger Specht hämmerte die Rinde eines Baumes fleißig ab. In der Ferne rief ein Kuckuck. Hoch droben zog ein Habicht seine Kreise, bis er sich plötzlich auf das längst erspähte Opfer herabstürzte. Eine Waldmaus quiekte. Ein Eichhörnchen hüpfte herausfordernd über eine Lichtung hinweg und sprang dann flink an einem Stamm empor.

Das Mädchen hörte mit einemmal Schritte. Eine Männerstimme sang. So schnell war sie noch nie aus dem Wasser und angekleidet! Bald tauchte ein Mann auf, der quer durch den Wald lief. Ein Forstgehilfe, der Bäume zeichnete, die später wohl gefällt werden sollten. Dann sah er das Mädchen, das still am Teichrand hockte und seine nassen Zöpfe verbarg. „Grüß Gott, Gretel!" rief er, als er sie erkannt hatte. „Grüß Gott!" erwiderte sie, ohne sich umzuschauen. Der Mann kam ihr doppelt ungelegen: nicht nur, weil er sie beim Bad gestört hatte, mit ihm kam der Alltag zurück. Er würde über Bäume reden, über Kirchweih und Jagd, über Mädchen und den Dorfklatsch. Die heiratete demnächst — und die — und die. Ob sie denn nicht daran denke, sie sei doch alt genug. Er würde das ein wenig spöttisch sagen. Dabei fühlte sie sich wie eine Fünfzehnjährige. Er sagte aber nichts von all dem. „Weißt du das Neueste, Gretel?" platzte er heraus. — „I weiß net!" erwiderte Gretel.

— „Der Peter hat an seinen Onkel geschrieben!" — Gretel wurde weiß. Aber sie nahm sich zusammen. Der sollte nichts merken. Ohne sich umzuwenden, entgegnete sie: „Aber dem hat er doch seit fünf Jahren gar nicht mehr geschrieben." Ihre Stimme zitterte doch ein wenig. Am liebsten wäre sie aufgesprungen und hätte den Mann tausend Dinge auf einmal gefragt. — „Doch!" fuhr der fort. „Und noch mehr, Gretel!" — „Was denn?" suchte sie ruhig zu bleiben. — „Er kommt aus Amerika zu Besuch. Er ist ein reicher Mann geworden!" — Gretel konnte sich nicht mehr halten. Sie sprang auf die Füße und vergaß ganz, daß sie ihre Bluse noch nicht zugeknöpft hatte, übersah, daß er sie unentwegt betrachtete.

„Weiß Ihr das bestimmt, ist das wahr, daß er kommt?" hauchte sie wie auferlöst. — „Ja", sagte der Mann geistesabwesend. Er entsann sich, daß Gretel ihm mal eine Ohrfeige gegeben hatte, als er ihr nahezutreten versuchte. Boshaft setzte er hinzu: „Aber doch hat er längst vergessen!" Er lachte rob. „Der ist ein reicher Mann geworden in Amerika, der kommt nur, um hier zu protzen. Der hat sicher eine in Amerika, so eine Feine. Dem sind wir nicht mehr gut genug!" — Gretel ging langsam in den Wald hinein. Der Forstgehilfe schaute ihr nach. Dann tat sie ihm leid. „Vielleicht kommt er auch, um dich zu holen, Gretel?" Sie nahm das für Spott. Sie fuhr herum, stampfte mit dem Fuß auf und rief: „Geh, geh doch, ich will nichts mehr hören!" — Er lachte und ging singend davon, um im Dorf alles ausführlich zu erzählen: Gretel liebte den Peter noch, Gretel wollte doch hinaus und einen reichen Amerikaner heiraten.

Gretel aber ließ sich ins Heidelbeergebüsch fallen, bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und weinte wie ein Kind.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zeitschriftenschau

Die Dame (Deutscher Verlag A.-G., Berlin SW 68). Das soeben erschienene Heft zeigt an vielen Beispielen, wie kurz sich die Frauenmode von heute in Kleidung und Frisur den Vorbildern des alten Griechenlands genähert hat. Neue Bildberichte vom Wintersport, vom Ballett der Dresdner Staatsoper, vom Kinder-Faschingsreiten. Farbige Wiedergaben von Wandtepich-Entwürfen Werner Peiners werden gezeigt und neue Bildnisse Paula Wessels.

Der Bergsteiger (Verlag F. Bruckmann, München). Das erste Heft des neuen Jahres beginnt mit der Schilderung der Bezwingung hoher ferner Eisspitzen der „Weißen Kordillere" und schließt mit einer Erzählung über den Kampf verirrter Bergsteiger in den Eiswüsten Alaskas. Den Kernpunkt des Heftes bildet ein Loblied auf das Skiparadies in den Dolomiten und im Sammunmassiv. Fesselnd ist auch der Aufsatz über die Durchsteigung der Grand-Combin-Südwand. Die Fotos sind wieder von einzigartiger Schönheit.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Gock, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig
D. A. XII. 1937: über 28 000
Bezirksausgabe A-Bielefeld . . . . . über 28 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)
Bezirksausgabe B-Gütersloh . . . . . über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford . . . . . über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen . . . . . über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden . . . . . über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke . . . . . über 5 700
Gesamtauflage . . . . . über 50 300

Zwei, die voranmarschieren

Der Große Staatspreis für Bildhauer und Architekten — Ausstellung in der Akademie der Künste, Berlin

In der Akademie der Künste sind die Arbeiten, die von Bildhauern und Architekten für den Großen Staatspreis 1937 eingereicht wurden, zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Diese nur für wenige Tage geöffnete Schau hat jedes Jahr wieder ihren Reiz, weil man aus ihr bis zu einem gewissen Grad den Entwicklungsstand der jungen Künstlergeneration ablesen kann. Man findet die Namen, auf die man hier aufmerksam wird, gewöhnlich bald darauf in zahlreichen anderen Ausstellungen wieder.

Ein Bildhauer

Der Staatspreis für Bildhauer ist diesmal einem sehr jungen Künstler zugefallen, der aber fraglos schon deutlich den Willen hat erkennen lassen, sich redlich auf eigene Füße zu stellen. Rudolf Agricola, der bereits zu modellieren begann, als er noch in Kassel die Schule besuchte, erhielt seine erste Ausbildung an der Kunstschule in Halle. Dann wurde er in Frankfurt a. M. Schüler von Professor Richard Scheibe und folgte später seinem Lehrer nach Berlin. Man wurde auf seine Begabung bereits aufmerksam, als im Herbst vorigen Jahres die Galerie Buchholz in einer Ausstellung junger Bildhauerkunst Arbeiten von ihm zeigte, weibliche Figuren von blühender, fast ein wenig robuster Lebendigkeit, klar gefügt und formal recht ausgeglichen. Sie ließen schließen auf ein glückliches Naturell, dem Uebersteigerung ebenso fremd ist wie Grübelei.

Nun sieht man in der Akademie die neuen Arbeiten von Agricola, und es zeigt sich wieder, daß gerade bei jungen Künstlern einzelne Arbeiten immer nur ein unvollständiges Bild geben. Gewiß, auch hier findet man eine stehende weibliche Figur von jener robusten Schwere, aber daneben steht eine andere, die mit zierlichen Händen das Gewand um den feingliedrigen Körper rafft, stehen schmale Knabenakte, die schon fast ein wenig zu Gerhard Marcks hinüberneigen. Das sind Spannungen, unter denen der Fünfundzwanzigjährige heute steht, und es wäre ungerecht, ihn verfrüht nach einer Seite festlegen zu wollen. Auf jeden Fall möchte man auf diesen jungen Künstler, der für eine Kirche in Kassel auch bereits zwei große Figuren, Luther und Zwingli darstellend, geschaffen hat, Hoffnungen setzen.

Nicht übersehen werden soll, daß die Ausstellung auch von anderen jungen Bildhauern begabte Arbeiten enthält, so einen sehr schönen Mädchenkopf in Marmor von Friedrich Lange, Frankfurt a. M., ebenfalls einem Schüler Professor Scheibes, ein ausdrucksvolles Männerbildnis in Holz von Artur Nipp und einige interessante Reliefs von Fritz Düring, Kiel.

— und ein Architekt

Ebenso zutreffend wie unter den Bildhauern ist die Entscheidung unter den Architekten gefallen. Ernst Petersen, der Träger des Großen Staatspreises für Architektur, hat sich bereits in zahlreichen Bauten erprobt. Geboren ist er 1906 in Heidelberg. Seine Jugend und Entwicklungszeit hat er im Schwarzwald verbracht. Er widmete sich zunächst dem Studium der Naturwissenschaften und wandte sich erst 1928 dem Architekturstudium zu. Als seine Lehrer sind die Professoren Schmidthenner und Holzmeister zu nennen.

Von Petersen hörte man erstmals im Jahre 1932, als er den Wettbewerb für das Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingen gewann. Er entwarf eine großzügige Anlage und gestaltete die Bismarckhöhe über dem Rhein zum Ehrenmal aus. Vom eigentlichen Denkmal setzt sich die Anlage fort in eine weite, doppelgeschossige offene Säulenhalle als Ehrung der Toten der westlichen Regimenter, und steigt weiter an zu dem großen Versammlungsplatz, dem Platz der Jugend.

Petersen ist stets bemüht, in seiner Bauweise bodenständig zu sein. Das zeigen vor allem auch seine Landhäuser. Ob sie nun im Schwarzwald oder Engadin, im Allgäu (Haus des Dichters Dwinger), oder bei Berlin (Haus Riesenstahl, Petersen u. a.) stehen, immer versucht der Architekt, seine Bauten der Landschaft einzugliedern, einfach und organisch und mit der handwerklich sauberen Durchführung der Stuttgarter Schulung.

Aus der Ausstellung sind an größeren Projekten zu erwähnen die Entwürfe für ein „Haus der Arbeit", für eine Reichsführerschule, für eine Kirche in Freiburg, für eine Fabrikanlage bei Bingen. Im Entstehen ist außer einem Gemeinschaftshaus des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Züchtungsforschung in München-Berg (Mark) ein Hospital in Kairo, in freier Lage vor den Pyramiden von Gizeh. Dieses letztere Projekt, ein großzügiger, wunderschön gegliederter Bau, zeigt deutlich, wie der Architekt in der fremden Landschaft die landesübliche Bauweise aufnimmt und dennoch er selbst bleibt. — Seine Haupttätigkeit findet Petersen, der in Berlin ansässig geworden ist, zur Zeit im Industriebau in Mittel- und Westdeutschland.

Petersen steht nicht gern, daß man ihn lobt. Aber gesagt werden kann zumindest, daß er unter seinen Mitbewerbern ganz entschieden voranmarschiert.

C. D. Carls

Klassiker und Kriminalstück im Nationaltheater Osnabrück. Das Deutsche Nationaltheater Osnabrück bringt jetzt G. E. Lessings Trauerspiel „Emilia Galotti" in der Inszenierung von Intendant Curt E. Ruernberger (Bühnenbild und Kostüme: Axel Bopp) heraus. Im Schauspiel wird danach das Kriminalstück „Parkstraße 13" von Axel Ivers (Inszenierung: Edart Ritze, Bühnenbild: Axel Bopp) für Anfang Februar vorbereitet.

Gedenkfeiern für Schopenhauer

Am 22. Februar jährt sich zum 150. Male der Geburtstag Arthur Schopenhauers. Die Geburtsstadt des Philosophen ehrt ihren großen Sohn durch eine umfassende Ausstellung. Frankfurt, wo Schopenhauer dreiviertel seines Lebens wirkte, beginnt die Gedenkfeiern bereits am 19. Februar. Hier spricht Werner Deubel. Im Mittelpunkt des Festaktes der Schopenhauer-Gesellschaft am 20. Februar steht der Vortrag Arthur Hübschers. Am Grabe des Philosophen, der auf dem Hauptfriedhof ruht, werden Kränze niedergelegt. Auch der Reichssender Frankfurt wird mit eigenen Sendungen die Erinnerung an die Persönlichkeit und die Leistung Schopenhauers wachrufen.

Reichstheaterwoche der HJ. in Hamburg. Nach einer Mitteilung der Reichsjugendführung soll die diesjährige Reichstheaterwoche der Hitler-Jugend vom 3. bis 10. April in Hamburg veranstaltet werden. Bekanntlich hat die HJ.-Reichstheaterwoche 1937 in Bochum stattgefunden.

Uraufführung eines italienischen Bühnenwerkes. Am 21. Januar bringt das Schauspielhaus Breslau das Schauspiel „In parete" („In der Felswand") von Goffredo Ginocchio, dem Träger des italienischen Literatur-Staatspreises, zur Welturaufführung. Seit 1933 ist dies die erste Uraufführung einer italienischen Dichtung in Deutschland.

Neuer Intendant in Chemnitz. Als Nachfolger von Walter Pittschau, dessen Vertragsverhältnis am 31. Juli 1938 abläuft, wurde der gegenwärtige Intendant der Städtischen Bühnen zu Erfurt, Dr. Hermann Schaffner, als Intendant nach Chemnitz berufen.

Jüdisches Theater und jüdische Büchereien in Rumänien geschlossen. Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist das dortige jüdische Theater auf Anordnung des rumänischen Innenministers geschlossen worden. Weiter hat die rumänische Regierung in Bessarabien fünf Büchereien und Buchhandlungen, die sich sämtlich in jüdischem Besitz befanden, sofort schließen lassen. Auch die jüdische Kulturliga mit dem Hauptsitz in Kischinew sowie sieben Nebenstellen dieser Organisation in verschiedenen bessarabischen Städten wurden aufgelöst.

Freude u. Lachen

halten heute in einem großen, lustigen Film- und Bühnenprogramm siegreichen Einzug im

CAPITOL

Paul Henckels, Carola Höhn, Georg Alexander
Hilde Schneider, Paul Klinger, Mady Rahl, Werner Stock

entfesseln einen fröhlichen Krieg am Ostseestrand in dem köstlichen UFA-Lustspiel:



Zweimal Zwei im Himmelbett

Ein Pefer-Ostermayr-Film nach dem Roman „Das Himmelbett von Hilgennöh" von M. Dreyer

Viel Liebe, echte und geheuchelte, viel Freude, wahre und schadenfrohe, feiner von Herzen kommender Humor und eine gesunde, alle Scheinmoral über den Haufen rennende Erotik würzen diesen pointenreichen Film!

Auf der Bühne: *Zum ersten Mal in Bielefeld!*

Gastspiel der

„5 BELCANTOS"



Deutschlands beste Schlager- und Liedersänger mit den preisgekrönten Stimmen, **weltbekannt durch Schallplatten, Radio und Tonfilm!**

UFA-Kulturfilm Der Bienenstaat	Die neue Bavaria-Woche	Jugendliche nicht zugelassen

Aufführungen: Wochentags ab 4.00, Sonntags ab 2.00 Uhr durchgehend

GLORIA

Palast

Wir übernehmen ab heute

die erfolgreichen Aufführungen des großen, spannenden UFA-Films

Seit 2 Monaten im repräsentativsten deutschen Lichtspielhaus, dem Gloria-Palast, Berlin!

Zarah Leander



La HABANERA

Der Roman einer Leidenschaft

Zarah Leander – einzigartig im Vortrag ihrer Lieder:
„Der Wind hat mir ein Lied erzählt . ."
„Du kannst es nicht wissen . ."
Bewunderungswürdig in ihrer ausdrucksvollen Schauspielkunst!

Karl Martell . Ferdinand Marian . Paul Bildt

UFA-Kulturfilm Kalt, kälter, am kältesten	Deulig-Tonwoche	Jugendliche nicht zugelassen!

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 2.30 Uhr

Husten Asthma
Katarrh, Heiserkeit
„Pohli Drei K. Tropfen"
helfen überraschend schnell.
Flasche M. 1,25. Erhältlich
Drog. Lohmann
Bahnhofstraße 15



Ruf den kalten Leib gebracht, hat es wieder gut gemacht!
Wärmflaschen und Katzenfelle
aus der
Drogerie C. F. Lohmann
Bahnhofstr. 15, gegenüber d. Capitol

Pianos
kreuzsaitig, gespielt, von 250 Mk an abzugeben.
Pianohandlung Köhler
Sudbrackstraße 45 a 24.1.

Auto-Vermietung u. Verleih
Hansa- und DKW.-Wagen
Kilometer ab 12 Pfg.
H. Heienbrock . Ruf 776
Garage: Güterbahnhof 4. Privatwohnung: Horst-Wessel-Straße 39

Heute nochmals niedrige Fischpreise

Schellfisch ohne Kopf 500 gr	24 Pfennig
Kabeljau-Filet 500 gr	35 „
Kabeljau ohne Kopf 500 gr	26 „
Rotbarsch ohne Kopf 500 gr	32 „
Rotbarsch-Filet 500 gr	44 „
Seelachs-Filet 500 gr	28 „

Hill
Rathausstraße

Kyffhäuser

Samstag, den 22. Januar, abends 8.15 Uhr,
Sonntag, den 23. Januar, nachm. 3½ Uhr und abends 8.15 Uhr
Montag, den 24. Januar, abends 8.15 Uhr

Sensations-Gastspiel
des großen Zauber- und Hexenmeisters

BOSCO

Die Weltpresse erteilt so

Aachen: Welch seltsames Genie ist doch dieser Mann. Dreimal habe ich ihn gesehen, 30 mal möchte ich ihn sehen.
Köln: Mit einem Wort: BOSCO ist ein Wundermann. Unsichtbare Geister scheinen ihm zu dienen.
Düsseldorf: Unglaublich, so viel Teufelswerk an einem Abend zusammenzubringen. BOSCO ist der Regisseur der Hölle, ein Adjutant des Teufels.
Berlin: Alle hundert Jahre wird ein solcher Künstler geboren. Wir haben einen Abend erlebt, wie selten zuvor.
München: Sinnverwirrt ging man nach Hause. Unterwegs sah man noch Gruppen beisammen stehen, solche, die Geheimnisse lösen wollten, die doch niemand lösen kann.
Amsterdam: BOSCO ist der größte Zauberer, der je nach Holland kam. Er ist mit Recht der König aller Großzauberer.
Den Haag: 68 Vorstellungen in unserer Stadt. Kein Wunder, daß er bei Hofe eingeladen wurde und dort fürstliche Geschenke erhielt.
London: BOSCO, der große deutsche Illusionist ist eine Einmaligkeit. Er entzückt mit seinen wirklich großartigen Experimenten ganz London.

Eintrittspreise: Abendpreise: 0.75, 1.—, 1.50, numerierte Stuhlreihen; **Nachmittagspreise:** Erwachsene auf allen Plätzen 75 Pfg., Kinder 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Vorverkauf: Städt. Verkehrsamt Bielefeld, Bahnhofstraße, Ruf 6000.

In Brackwede
befindet sich die W-N-N-Annahmestelle Adolf-Hitler-Str. 60
(Telefon 6143)

Ankauf sämtlicher Altmaterialien
wie: Alteisen, Altpapier, alte und neue Lumpen, Konfektionsabfälle, Altmetalle: Aluminium, Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink.
J. Nageldiek Sudbrackstraße 45a Ruf 4136
Industrie-Lieferant für Altpapier

Steyr-Limousine
8/45, 6 Zyl., 4türig, Baujahr 1935, Maschine überholt, für Anhänger bestens geeignet, **verkaufen** oder **tauschen**
Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld, Brunnenstr. 4, Telefon 742

Futter-Kartoffeln
sind wieder eingetroffen
Friedrich Rüter
Güterbahnhof-Ost, Telefon 1320
Detmolder Str. 253, Telefon 3235

Auto-Verleih
Güst. Steinkröger
Brackwede, Niederstr. 104.

Will Vesper:

Der Führer

So gelte denn wieder
Urväter Sitte:
Es steigt der Führer
Aus Volkes Mitte.

Sie kannten vor Zeiten
Nicht Krone noch Thron.
Es führte die Männer
Ihr tüchtigster Sohn.

Die Freien der Freie!
Nur eigene Tat
Gab ihm die Weihe
Und Gottes Gnad!

So schuf ihm sein Wirken
Würde und Stand.
Der vor dem Heer herzog
Ward Herzog genannt.

Herzog des Reiches,
Wie wir es meinen,
Bist du schon lange
Im Herzen der Deinen.

Warum untersuchen?

Mistreß Jenkins, eine regelmäßige Besucherin der ärztlichen Sprechstunde, begann wieder einmal in langem Redefluß die Schilderung ihrer Leiden. Der Arzt hörte geduldig zu und verschrieb ihr ein neues Rezept. Sie verabschiedete sich, und der Arzt seufzte erleichtert auf, — da wandte sie sich plötzlich an der Tür nochmals um und rief aus:

„Aber Herr Doktor, Sie haben ja gar nicht meine Zunge untersucht, ob sie vielleicht belegt ist . . ."

„Sie kann nicht belegt sei," erwiderte der Arzt überzeugt, „denn auf einer Rennbahn wächst kein Gras!"

•

Sir Hector Cameron, ein bekannter englischer Arzt, hatte einen Kranken in seiner Klinik, der vor einer schweren Krisis stand. Der Arzt nahm vor seinem Schlafengehn die Krankenschwester beiseite und ermahnte sie, aufmerksam das Benehmen des Patienten zu verfolgen und ihm am anderen Morgen genau Bericht zu erstatten.

In der Nacht erhöhte sich das Fieber des Kranken und er begann zu fantasieren. Als Sir Hector am anderen Tage im Krankenzimmer erschien, stattete die Schwester ihren Bericht folgendermaßen ab:

„Sie hatten kaum den Raum gestern abend verlassen, Sir, als der Patient ausrief: „Wann wird dieser alte Narr mich denn endlich in Ruhe lassen!" Sehen Sie — und das war das letzte vernünftige Wort, das er sprach, dann begann er zu fantasieren . . ."

Roland Betsch:

Attentione – pericolo

Es gibt im menschlichen Leben in ganz verborgenen Bezirken gewisse Warnungssignale, die leider nicht immer, wohl aber oftmals dann in geradezu mystischer Weise in Erscheinung treten, wenn irgend eine ernsthafte Gefahr vorhanden ist. Von einem solchen, man könnte sagen übersinnlichen Signal will ich erzählen.

Ich fuhr vor einigen Jahren mit einem Freund im Auto durch Italien, wir kamen fast bis zur Südspitze, kehrten aber dann, weil verschiedene Straßen wegen des Aetna-Ausbruchs gesperrt waren, um und fuhren durch die Abruzzen nach der Adria hinüber. Hoch oben im Gebirge hatte ein schweres Unwetter getobt, das beträchtlichen Schaden angerichtet, unter anderem auch auf der Paß-Straße, die wir fuhren, eine Brücke fortgerissen hatte, die über eine felsige Schlucht führte, wo unten die Wasser rauschten und schäumten. Eine wenig Vertrauen erweckende Notbrücke aus Holzgebälk war errichtet worden.

Am Eingang zur Notbrücke stand ein Schild mit der Aufschrift: Attentione pericolo! (Achtung gefährlich!) Es war schon dunkel, und da wir über den Paß noch nach Sulmona hinunter wollten, fuhren wir bei wolkenbruchartigem Regen über die halsbrecherische Brücke hinüber, kamen oben im Paß in einen tobenden Schneesturm und erreichten nachts noch die Abruzzenstadt Sulmona.

Ueber dieses Attentione pericolo in seiner wundervollen Unbekümmertheit lachten wir im Verlauf unserer Weiterfahrt noch oft, wir sprachen es bei jeder passenden Gelegenheit aus und hatten unsere Freude daran.

Auf der Heimfahrt kamen wir in die Po-Ebene, und wiederum war es Nacht, als uns ein dichter Nebel überfiel, wie er in der Po-Ebene sich im Spätherbst manchmal geradezu heimtückisch einstellt. Und wiederum hatten wir uns in den Kopf gesetzt, noch bis Padua zu kommen, Nebel hin, Nebel her, wir würden uns schon zurechtfinden. In einem kleinen Ort tankten wir, der Tankwart warnte uns vor der Weiterfahrt im nächtlichen Nebel und erzählte von einem schweren Unglücksfall, der sich vor zwei Tagen im Nebel hier zugetragen hätte; außerdem machte er uns darauf aufmerksam, daß wir wegen Unwetterschadens eine Umleitung fahren und auf einer großen Notbrücke über den Po müßten.

Wir aber, zwei Dickschädel, ließen uns durch die Warnungen nicht abhalten, und fuhren los.

Da hörte ich, wie der Tankwart uns nachrief:

„Attentione! Pericolo!!"

Wir schauten uns an und machten überraschte Gesichter, ich glaube, es war uns einige Sekunden lang nicht ganz wohl im Gekröse.

Wir fanden, immer im dichten Nebel dahinschleichend, die Umleitung, wir fanden auch die Notbrücke und fuhren hinüber, ohne auch nur einen Schimmer des Flusses zu sehen, so schwer lagerte der Nebel über dem Wasser. Als wir drüben waren und die rechte Straße wieder gefunden hatten, lachten wir uns an und mein Freund sprach:

„Attentione pericolo, ich werde jetzt eine Stunde pennen."

Wirklich schlief er auch ein, während ich durch die Nebelnacht weiterfuhr.

Mitten im Fahren beschlich mich ein eigentümliches Gefühl, so, als ob jemand lautlos und mit einer unergründlichen Absicht hinter mir herkäme, und während ich dieses unbehagliche Gefühl von mir abschütteln wollte, voll in Anspruch genommen vom Steuern durch die tückische Nebelwand, sah ich plötzlich, wie ein Auto auf der linken Ueberholungsseite von hinten gespensterhaft still sich vorschob und mich langsam, aber unaufhaltsam bestimmt zu überholen trachtete. Man macht sich kaum einen Begriff, wie sehr ich erschrak, als ich in diesem überholenden Auto meinen eigenen Wagen erkannte! Welch ein geisterhaftes Erlebnis im Nebel der südlichen Nacht. Der gleiche Wagen, worin ich selbst saß und steuerte, fuhr auf der linken Seite wie ein Phantom an mir vorüber. Nicht genug, ich erkannte in den Insassen mich selbst und meinen Freund; wir saßen aber auf den rückwärtigen Sitzen, am Steuer selbst befand sich ein Mann in Eisenbahnuniform, und dieser Mann schaute während des Ueberholens starr und aufdringlich und mit einer Geste des Schreckens zu mir herüber.

Ich selbst war so benommen von diesem unerklärlichen Vorkommnis, daß ich nicht einmal meinen Freund aufweckte; er saß an meiner Seite und schlief, während das Geisterauto, in allem ein getreues Abbild meines eigenen Wagens, sich immer weiter vorschob, jetzt vor mir nach rechts einbog und in der Straßenmitte blieb.

Zu meinem maßlosen Erstaunen sah ich, daß der Wagen auch das gleiche Nummerschild trug, wie mein eigener.

Ich las mit pochendem Herzen: D II 19 216.

Und welche Ueberraschung: auf der Wachstuchdecke für den Ersatzreifen standen nicht mehr Typ und Herstellerfirma des Wagens; nein, dort las ich in großen silberglänzenden Buchstaben: Attentione pericolo!!

Ich hatte weder Zeit noch Sammlung, über das spukhafte Erlebnis, das sich in einem Zeitraum von Sekunden abspielte, nachzudenken, denn ich mußte meine ganze Aufmerksamkeit dem Steuer schenken, aus dem Grunde nämlich, weil mein Vordermann nun immer langsamer fuhr, ohne jedoch aus der Straßenmitte herauszugehen und mich vorbeizulassen. Ja, er fuhr jetzt so langsam, daß ich mein Tempo stark zurücknehmen und auf den ersten Gang mußte.

Mein Hupen half nichts, der Wagen versperrte mir die Weiterfahrt, und jetzt sah ich die Stoplampe aufleuchten. Der Wagen hielt, umraucht von einem tochenden Nebel.

Ich mußte wohl oder übel ebenfalls anhalten und sprang, in einem Drang nach Erklärung des mysteriösen Vorfalles, aus dem Wagen, um nach vorne zu eilen, — — — im gleichen Augenblick raste, keine drei Meter von mir entfernt, mit ohrenbetäubendem Donnern ein Expreßzug in blendendem Lichterglanz an mir vorüber. Das Rasen und Poltern dieses Schienenungetüms nahm alle meine Sinne gefangen, trotzdem sah ich, wie im gleichen Zeitinterwall ein Bahnbediensteter in tödlichem Schreck die Schranke von dem vorbeibrausenden Zug herunterriß.

Wie aus einem Traum erwachend, trat ich auf den Mann zu und erkannte in ihm — — den Insassen des Autos, das mich überholt und zum Halten gezwungen hatte!

Ein solches Auto war nicht vorhanden. Der Mann, ein einfacher Schrankenwärter, besaß kein Auto, hatte seit langem nicht mehr in einem Auto gesessen, am allerwenigsten in einem, das meinem Wagen aufs Genaueste glich und meine Kennzeichen trug. Auch war hier seit über einer Stude kein Auto mehr vorbeigekommen. Wohl aber hatte der Schrankenwärter aus irgend einer Nachlässigkeit versäumt, die Schranken zu schließen. Im letzten Augenblick erst, als der Expreßzug bereits vorüberdonnerte, kam er aus dem Wärterhaus gestürzt, um die Durchfahrt zu sperren.

Mein Freund, mittlerweile natürlich wach geworden, kam herbei, um sich nach dem Aufenthalt zu erkundigen.

„Mein Lieber", sagte ich, „glaube mir, es gibt wirklich gespenstische Abenteuer in diesem Leben, ich will dir das gleich erzählen. Eines aber kann ich dir jetzt schon sagen: wenn ich drei oder vier Sekunden früher hier gewesen wäre, dann lägen wir jetzt friedlich unter dem Nord—Südexpreß."

Auto-Wohn-Wagen



„Ja das ist die Art Wagen, die ich gern haben möchte, aber ich befürchte, er ist ein bißchen zu schwer. Mein Mann hat nämlich nur ein Fahrrad!" (Tit-Bits)

Aufklärender Befehl

Soldatische Haltung und Würde gingen dem alten Feldmarschall Wrangel über alles. Wer die Soldatenuniform trug und sich nicht mit dem gebührenden Respekt nach den militärischen Vorschriften richtete, der war ihm, dem eingefleischten Soldaten, zuwider. Und wie er über ihn dachte das offenbarte er ihm derb, ohne jede Scheu. Ganz gleich, wen er vor sich hatte.

Einstmals beschwerte sich Prinz Karl von Preußen — mit dem er häufig auf gespanntem Fuße stand — bei Wrangel als dem derzeitigen Militärgouverneur darüber, daß die Soldaten der Garnison Berlin ihm nicht allemal die ihm gebührenden Ehren erwiesen. In der an das Gouvernement gerichteten Beschwerde erhebt er den Vorwurf, man scheine nicht dafür zu sorgen, daß die Soldaten der Hauptstadt ihn kennen, und spricht die Hoffnung aus, daß durch einen strengen, aufklärenden Befehl solcher Ungehörigkeit ein Ende gemacht werde.

Wrangel gab dementsprechend folgenden aufklärenden Gouvernementsbefehl: „Seine Königliche Hoheit Prinz Karl von Preußen ist daran erkennbar: Er trägt Artillerieuniform, im Ueberrock den Säbel durchgesteckt, hat Generalepaulettes mit losen Raupen, raucht auf der Straße, reitet durch das Fußportal des Brandenburger Tores, hat eine Reitpeitsche in der Hand und führt Hunde ohne Maulkörbe mit sich."

Für die Adjutantur des alten, groben Haudegens war es äußerst schwer, solche Herausforderung listig zu unterschlagen.

Gleichsam mit der neuen Zeit

Von Walzwerkarbeiter E. A. Häller

Die Maschinenhalle der Werkzeugfabrik war unser aller Stolz. Ihr Fußboden war aus unzähligen vielen Holzklötzchen zusammengesetzt. Ihre Mauern trugen breite, hohe Fenster. Das für uns Schönste, das Dach, war aus Glas.

Wenn wir Handwerker an unseren Maschinen standen und drehten und hobelten und bohrten und schliffen, dann mußte fast jeder von uns, wenn auch nur für Sekundendauer, von seiner Arbeit aufgucken, zum Dach hinaufsehen: was der Tag für ein Wetter trug.

Mit den Jahren und Zeiten wurde jedoch das schöne durchsichtige Glasdach unserer Maschinenhalle von Tag zu Tag trüber und trüber. Kein Mensch, der Machtworte zu sprechen hatte, dachte an des Daches Reinigung. Und wir, die Hallenleute, hatten nichts zu sagen. Also wurde das Glasdach trüber und trüber. Nur an Stellen, wo sich der Regen für sein Wasser Abfluß gesucht, schien dann und wann einmal ein neugieriger Sonnenstrahl hindurch. Manchmal, auf Nachtschicht, blinkte sogar ein richtiger Stern in unsere Werkstatt hinein. Und dies sah immer fromm und wunder-wunderschön aus.

Lange schon arbeite ich in einer anderen Fabrik, in einer anderen Halle, an einer anderen Maschine. Ich bin mit meiner Arbeit zufrieden; ich weiß: jedes Brot will verdient sein . . . Nur neulich, als ich einem früheren Hallenkameraden auf der Straße begegnete und der mir als Erstes und Wichtigstes berichtete, daß mit der neuen Zeit auch endlich und gründlich das Glasdach der Maschinenhalle vom Staub, Ruß und Dreck gereinigt wurde, erfaßte mich eine kleine Sehnsucht nach jener Arbeitsstätte, deren Dach mir täglich das Wetter und die Freiheit des Himmels verkündete. —

Der Philosoph und die Frauen

Anekdoten um Schopenhauer

Unter den großen Philosophen haben wenige eine so ausgesprochene Stellung der Frau gegenüber eingenommen wie Schopenhauer. Im allgemeinen mißtrauisch und ablehnend, steigerte er sich durch manche Aussprüche geradezu in eine Weiberfeindschaft hinein.

„Alle großen Denker", pflegte er zu sagen, „sind unverheiratet geblieben: Demokrit, Platon, Leibniz, Kant. Nur Sokrates machte eine Ausnahme — und das bekam ihm schlecht, denn seine Frau war Xantippe. — —" In einer vergnügten Gesellschaft forderten ihn einige Frauen auf zu entscheiden, wer klüger sei, das männliche oder weibliche Geschlecht.

„Die Frauen!" erwiderte Schopenhauer. „Denn sie heiraten Männer, die Männer dagegen nur Frauen." Ein bissiges Wortspiel über eine Frau findet sich in einem seiner Tagebücher. In jungen Jahren nämlich hatte der Philosoph durch seine Unvorsichtigkeit einer im Hause wohnenden Frau einen Gesundheitsschaden zugefügt und war zu einer Rentenzahlung verurteilt worden. Als sie schließlich starb, trug Schopenhauer in sein Tagebuch folgende Bemerkung ein: „Obit anus (hin die Alte) — abit onus (hin die Last)!" Als der junge Schopenhauer seine erste philosophische Arbeit schrieb, „Abhandlung über die vierfache Wurzel des Satzes vom hinreichenden Grunde", da äußerte seine Mutter im Scherz:

„Die vierfache Wurzel — das ist wohl etwas für Apotheker . . .?" Der Sohn, davon verletzt, antwortete:

„Liebe Mutter, meine Arbeiten wird man noch lesen, wenn deine Bücher nur noch in den Rumpelkammern zu finden sind!" Schlagfertig erwiderte Johanna Schopenhauer:

„Und von deinen Büchern wird noch die ganze Auflage zu haben sein!

Beide entgegengesetzte Prophezeiungen trafen ein. Schopenhauers Bücher blieben jahrelang unverkäuflich, ja sie wurden schließlich eingestampft. Die Romane seiner Mutter dagegen bildeten eine beliebte Unterhaltungslektüre. Später jedoch eroberten die Werke des Philosophen sich die halbe Welt, während die seiner Mutter völlig in Vergessenheit gerieten.

Josef Kamp:

Trommelwirbel über dem Acker

Früh am Morgen, da noch die Nebelfahnen in den Bäumen hängen, spannt der Knecht Jan die Liese vor den Pflug und trakt dem Acker zu.

Dort angekommen, macht er auf der Anweide halt, zieht den Schlitten unter dem Pflugbaum weg, wirft die Leine über den Nacken und setzt die Schar vor den Wurf.

„Hott — Liese!" ruft er dann, und das Pferd stampft mit klirrenden Ketten den Hügel hinan.

Dumpf kippen die fettigglänzenden Schollen auf den Bauch. Hin und wieder kratzt das Eisen knirschend über einen Stein. Hinter Jan her stelzt das Krähengeschmeiß und hackt nach speckigen Würmern.

So geht es Morgen für Morgen. Der Jan und die Liese! Sie kennen sich gut, die beiden. Sie kennen sich seit Jahren. Die Liese ist Jans treueste Gefährtin. Sie geht willig und gefügig im Geschirr. Mucken und Bockbeinigkeiten sind ihr ganz fremd. Und Jan kann seinen Herrn, den Bauer, nur loben, daß er sich damals zum Kauf entschlossen hat. Damals, nach dem großen Kriege, als Liese mit den letzten Truppen aus Frankreich zurückkam.

Sie kam zurück mit einem Splitter im Bein. Sie hinkte ein wenig und hinkt auch noch. Und Jan weiß ganz gut, was er ihr zutrauen darf. Nicht für alle Arbeiten ist sie mehr tauglich, die Liese. Sie trägt an den Folgen des großen Krieges, sie gehört zu den Veteranen des Krieges. Und sie ist mit der Zeit auch steif und müde und schwerfällig geworden, sie wird alt, die Liese, das weiß Jan ganz genau.

Aber hier auf dem Acker, bei Jan vor dem Pfluge, da schafft sie es noch. Da tut sie noch immer brav ihre Pflicht.

Und wie jeden Morgen, so stampft die Liese auch heute den Hügel hinan, treu und geduldig, ein gutmütiges Wesen.

Weit liegt das Land in einsamer Stille. Nur Krähen umflattern krächzend den Hügel. Und hin und wieder gibt Jan am Pflugschwanz einen aufmunternden Ruf.

Dampfend enthüllt der Nebel die Ferne. Tief hinterm Eich löst sich ein Nachbargespann aus dem silbernen Grau.

Nun streicht ein Wind über den Hügelkamm hin. Die Eiche am Brink beginnt sich zu schütteln. Tropfen prasseln aus ihrem Gezelt.

Im Osten bricht flammend das Sonnentor auf.

Dann weht vom Kirchdorfe her der Schlag einer Turmuhr herüber, und da ruft der Jan: „Hü! — Liese! — Hü!"

Und er setzt sich auf den Schlitten am grünen Anger, holt seine Butterstullen aus dem Wams und vespert über dem Daumen.

Die Liese wartet unterdessen geduldig. Sie weiß ja: gleich kommt nun der Jan mit den Schwarzbrotkrusten, und sie frißt ihm dann aus der Hand.

So wartet die Liese geduldig ergeben.

Doch plötzlich hebt sie aufhorchend den Kopf. Vom Dorfe her gellt helle Musik herüber. Tschingdera . . . bum . . . bum . . . tschingdera . . . bum . . . bum . . .! Dann wird es fern auf der Landstraße lebendig. Hufgeklapper dröhnt über die Felder. Pferde tauchen zwischen den Baumreihen auf. Sie tragen graue Röcke im Sattel. Graue Röcke! Soldatenröcke! Endlos wächst die Kolonne. Und sie reiten unter blutigem Morgenrot! Tschingdera . . . bum . . . bum . . . tschingdera . . . bum . . . bum . . .!

Das Kriegspferd Liese wird plötzlich unruhig. Alte, vergangene Bilder zucken in seinem dumpfen, verschwommenen Traumhirn empor. Wie brandige, dem Ewigen entrissene Blitze treffen sie das kreatürliche Bewußtsein der geheimnisvollen tierischen Seele. Soldaten! Kameraden! Schlachtenmusik!

Und auf einmal findet die Liese sich nicht mehr zurecht. Sie wird irre an sich. Sie fängt an zu stampfen, sie schnaubt mit dampfendem Atem, und ihr Körper beginnt zu beben. Und nun, als die Reiterschar drüben den Acker überholt, springt die Liese unversehens mit einer fremden, längst vergessenen Kraft in den Strang, und der Strang reißt. Das Pferd fühlt sich frei. Und es muß doch hin, nach drüben! Es gehört doch dazu! Soldaten! Kameraden! Schlachtenmusik!

Und ehe der Jan recht begriffen hat, was geschieht, trabt das Kriegspferd Liese über den Acker, der Landstraße zu, und schließt sich drüben dem Zuge an. Das Kriegspferd Liese folgt den Kameraden, als könnte das gar nicht anders sein.

Der Jan hat seine Brotstullen verwirrt zur Seite gelegt. Atemlos stolpert er über den Acker der Landstraße zu. Und als er die Liese beim Zügel nimmt, da läßt sie es willig geschehen. Und kopfschüttelnd bleibt der Jan mit ihr am Straßenrand stehen, klopft ihr verwundert den Hals und tadelt: „Liese, — aber Liese, was machst du denn da für Geschichten!"

Doch die Liese weiß es wohl selber nicht. Sie schaut mit ihren großen braunen Tieraugen dem in der Ferne verschwindenden Traumbild wunderlich nach.

Dann senkt sie stumm den Kopf und folgt ihrem Knecht Jan zurück auf den Acker . . .

ngen
ilms
A
chaft
ihrer Lieder:
zählt . ."
auspielkunst!
ul Blicht
ugendliche
zugelassen!
er
s 8.15 Uhr,
3½ Uhr
s 8.15 Uhr
tspiel
meisters
O
dieser Mann.
ich ihn sehen.
Wundermann.
en.
eufelswerk an
OSCO ist der
ufels.
icher Künstler
ie selten zuvor.
Hause. Unter-
hen, solche, die
nd lösen kann.
Zauberer, der
er König aller
rer Stadt. Kein
urde und dort
e Illusionist ist
wirklich groß-
75, 1.—, 1.50,
reise: Erwach-
Platz 50 Pfg.,
Bahnhofstraße,
Adolf-Hitler-Str. 60
-Verleih
Steinkrüger
eda, Niederstr. 104.

Frau von Blomberg beigesetzt

Brückner überbringt den Kranz des Führers

Eberswalde, 20. 1.

Unter großer Beteiligung wurde am Donnerstagnachmittag die Mutter des Reichskriegsministers, Frau Emma von Blomberg, auf dem Waldfriedhof von Eberswalde beigesetzt.

Der Beerdigung ging eine Trauerfeier in der St.-Maria-Magdalenen-Kirche voraus, wo der Sarg aufgebahrt war. Reichskriegsminister und Generalfeldmarschall v. Blomberg war mit seiner Schwester,. Fräulein Emma von Blomberg, und mit seiner Gattin und seinen Kindern erschienen. Unter den zahlreichen Trauergästen sah man auch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der dienstlich in Berlin festgehalten war, den Staatssekretär SS-Gruppenführer Körner und den Adjutanten des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Major Conrath. Auch Obergruppenführer Brückner war anwesend. Nach der Feier in der Kirche, bei der der evangelische Pfarrer sprach, erfolgte unter dem Geläut der Glocken die Ueberführung der Toten zum Friedhof. Wehrmacht und Schuljugend bildeten in den Straßen, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm, Spalier. Hinter dem Sarge schritt der Generalfeldmarschall mit seinen Angehörigen und den anderen Trauergästen. Am Grabe legte Obergruppenführer Brückner im Auftrage des Führers einen herrlichen Kranz nieder. Das gleiche tat für den Stellvertreter des Führers Reichsamtsleiter Leitgen. Auch die Reichsminister Dr. Goebbels, Rust, Kerrl und Funk hatten Kränze gesandt.

Goebbels ehrt Regisseur Ritter

Anerkennung für „Urlaub auf Ehrenwort"

Berlin, 20. 1.

Reichsminister Dr. Goebbels, welcher der Uraufführung des Ufa-Tonfilms „Urlaub auf Ehrenwort" im Berliner Ufa-Palast am Zoo beigewohnt hatte, ließ dem Regisseur Karl Ritter sein Bild mit einer Widmung überreichen, in der er ihm in dankbarer Anerkennung seiner vorbildlichen Pionierarbeit für den deutschen Film anläßlich seines großen Erfolges mit „Urlaub auf Ehrenwort" ausspricht. Der Film gehört zu den besten, die die deutsche Filmindustrie hervorgebracht hat, und wurde mit den höchsten Prädikaten „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet. Im Vorprogramm erlebt auch der Ufa-Kulturfilm „Flieger, Funker und Pioniere" seine Uraufführung. Auch er wurde mit denselben höchsten Prädikaten ausgezeichnet.

Erdstöße beunruhigen Hamburg

Verschiebungen unterirdischer Salzlager?

Hamburg, 20. 1.

Hamburg wurde in den letzten Tagen durch eigenartige Erdstöße beunruhigt. So bebte in dem Elbvorort Flottbeck die Erde und viele Bewohner stellten übereinstimmend fest, wie ein Zittern durch ihre Häuser lief, Scheiben und Geschirr klirrten und Bilder sich an den Wänden bewegte. Auch in anderen Vororten wurden gleichartige Feststellungen gemacht. Die Ursachen konnten noch nicht einwandfrei festgestellt werden, aber man nimmt an, daß bei Altona innerhalb der Salzvorkommen von Zeit zu Zeit Verschiebungen eintreten, die sich bis zur Erdoberfläche auswirken.

„Mitteleuropa-Kanal"

Ueber den Main — Beschleunigter Bau

Nürnberg, 20. 1.

Oberbürgermeister Liebel sprach auf einem „Hamburger Hafenabend", den die Industrie- und Handelskammer Nürnberg und die Wirtschaftsgruppe „Speditions- und Lagerei-Gewerbe" veranstaltet hatten, über die Frage des Rhein-Main-Donau-Kanals. In der letzten Zeit seien über die Linienführung Unklarheiten entstanden, sie können aber nunmehr für beseitigt gelten. Das Reichsverkehrsministerium habe sich nämlich für den beschleunigten Bau dieser Großschiffahrtsstraße ausgesprochen und sich zu einer Linienführung durch das Altmühltal bekannt. Mit dem Ausbau der Strecke Würzburg-Bamberg und mit den Vorarbeiten für den Verbindungskanal von Bamberg nach Nürnberg und über das Altmühltal nach Kelheim dürfte noch in diesem Jahre begonnen werden. Drei Reichswasserstraßen-Aemter in Schweinfurth, Bamberg und Nürnberg wurden bereits errichtet. Oberbürgermeister Liebel prägte für die kommende Großschiffahrtsstraße den treffenden Namen „Mitteleuropa-Kanal".

Vom Rhein zur Elbe

Mittellandkanal jetzt bis Magdeburg

Magdeburg, 20. 1.

Zum ersten Male ist ein Rheinkahn in den Mittellandkanalabschnitt zwischen Braunschweig und Neuhaldensleben geschleust worden und damit die Schiffahrt vom Rhein nach Mitteldeutschland eröffnet. Die Fahrtroute geht über den Rhein-Herne-Kanal in der Dortmund-Ems-Kanal zum Mittellandkanal. Im Herbst dieses Jahres soll auch das Hebewerk zum Elbabstieg bei Magdeburg-Rothsee fertiggestellt sein, so daß damit die Kähne vom Rhein zur Elbe und von der Elbe zum Rhein fahren können.

Hochzeitstrubel in Kairo

Des Führers Geschenk – ein Mercedes-Benz-Wagen

Kairo, 20. 1.

Die ägyptische Hauptstadt stand am Donnerstag im Zeichen der königlichen Hochzeit. Schon in den frühesten Morgenstunden stauten sich in den Straßen festlich gestimmte Volksmassen in ihren Feiertagsgewändern und gaben ihrer Freude durch laute Rufe und Abgabe von Schüssen Ausdruck. Auch die Presse widmete sich nur diesem festlichen Ereignis. Die Blätter haben besonders das Geschenk des Führers an den jungen König herausgestellt und viele Bilder des Mercedes-Benz-Sport-Cabriolets veröffentlicht. Es wurde von ihnen darauf hingewiesen, daß König Faruk l. ein großer Freund des Kraftsportes ist.

Das Volksgedränge in den Hauptstraßen und auf den Plätzen war einfach unbeschreiblich. Die von außerhalb herbeigeströmten Mengen vertrieben sich die Zeit mit Musik, Tanz und vielen anderen Volksbelustigungen. Eselswagen, Reiter, schreiende Straßenhändler, Kamelreiter, Umzüge der Pfadfinder und des Militärs gaben den Straßen ein wildbewegtes Gepräge. Der Andrang war natürlich in der Nähe des Kubbeh-Palastes, in dem die Eheschließung stattfand, besonders groß. Um 10.45 Uhr versammelten sich in dem geschlossenen Saal des Palastes die Spitzen der islamitischen Geistlichkeit, der Brautvater mit seinen Zeugen und der König mit seinen Trauzeugen, dem königlichen Kabinettschef Ali Maher und dem langjährigen Oberhofmeister Sulfikar Pascha. In Abwesenheit der Braut wurde die Heiratsurkunde, die eine Spezifizierung der Morgengabe und der Mitgift enthält, verlesen. Darauf ergriff der König die Hand des Brautvaters und bejahte die Frage des Geistlichen, ob er bereit sei, dessen Tochter zu ehelichen. Nach dem Jawort des Brautvaters unterschrieben König, Brautvater und Zeugen die Urkunde, wodurch nach dem Gesetz des Islams die Ehe als rechtsgültig anzusehen ist.

Als gegen 11 Uhr durch Fanfarenklänge und 101 Salutschüsse der Bevölkerung die vollzogene Ehe bekanntgegeben wurde, fand der Jubel der Massen kein Ende. In der Stadt wurden mittags Zehntausende feiernder Menschen in den großen Verpflegungszelten kostenlos gespeist. Das glänzende Bild des Tages wurde aber von der märchenhaften Pracht am Abend übertroffen. Zu Beginn der Dämmerung zogen die Volksmengen an die Nilufer und erwarteten das Riesenfeuerwerk, das auf großen Holzflößen inmitten des Nils abgebrannt wurde. Ganz Kairo war festlich erleuchtet, die Moscheen und öffentlichen Gebäude bildeten ein einziges Lichtmeer, und noch nie ist die fantastische Pracht des Orients so erlebt worden, wie an diesem Hochzeitstag König Farouks I.

Die Uebersiedlung der jungen Königin aus dem Elternhause in den Königlichen Palast erfolgte der Ueberlieferung gemäß in aller Stille.

*

Auch die Berliner ägyptische Kolonie und der Aegyptische Klub veranstalteten anläßlich der Hochzeit des König Faruks I. feierliche Empfänge unter starker Beteiligung der islamischen Länder, zu denen sich zahlreiche Vertreter deutscher amtlicher Parteistellen einfanden. An den König und die Königin wurden herzliche Glückwunschtelegramme gesandt.

Glanzleistung deutschen Erfindergeistes

Richtiges und Falsches über die Zellwolle

Berlin, 20. 1.

Der Leiter des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Präsident Kehrl, der in den letzten drei Jahren die Großproduktion der deutschen Zellwolle aufbaute, sprach gestern abend über den Deutschlandsender. Er widerlegte in klaren und eindeutigen Worten die falschen und unsinnigen Gerüchte über den deutschen Spinnstoff Zellwolle, der eine Glanzleistung deutschen Erfindergeistes ist und auf der Pariser Weltausstellung mit vielen Preisen ausgezeichnet wurde.

Er widerlegte vor allem den weitverbreiteten Irrtum, daß die Herstellung dieser Faser eine Notersindung sei. Denn die grundlegende Erfindung wurde bereits im vorigen Jahrhundert gemacht und lediglich aus finanziellen Gründen sei dieser Faserstoff, der in den letzten Jahrzehnten unermüdlich verbessert worden sei, nicht in so großem Umfange hergestellt worden. Erst der Entschluß der nationalsozialistischen Regierung habe die Voraussetzungen dazu geschaffen. Und heute habe sich der deutsche Zellstoff bereits den Weltmarkt erobert, denn in steigendem Maße habe das Ausland diesen deutschen Werkstoff aufgenommen. Selbst in einem Lande wie Amerika hat sich die Einfuhr seit 1934 verhundertfacht, obwohl gerade dieses Land in Baumwolle erstickt.

Der Redner führte dann weiter aus, daß vielleicht nicht alle Erzeugnisse, die auf den Markt geworfen würden, den berechtigten Ansprüchen des Käufers genügten. Aber das liege nicht an der Zellwolle, die in hunderten und tausenden von Versuchen erprobt sei. Die Zellwolle auf vielen Verwendungsgebieten rein verarbeitet, ist der Wolle und Baumwolle qualitativ überlegen und läßt Effekte und Farben zu, die bisher nie erreicht werden konnten. Selbstverständlich gehöre dazu eine sachgemäße Verarbeitung. Es werde nicht zugelassen, daß der gute Rohstoff durch einzelne Fabrikanten diskreditiert werde, die ihre eigene Unfähigkeit durch Ausreden zu verschleiern versuchten.

Abschließend betonte Präsident Kehrl, daß es Unsinn sei, zu behaupten, Zellwolle vertrage das Kochen nicht. Alle Gebrauchswäsche, die oft und viel gewaschen werden müsse, könne auch gekocht werden. Zellwolle ist in nassem Zustande ebenso haltbar wie Wolle, und solange sie noch nicht so haltbar ist wie Baumwolle, werden stark strapazierte Stoffe nur mit soviel Zellwolle hergestellt, daß eine Verminderung des Warenwertes ausgeschlossen ist. Kein Einzelhändler, der von einem zuverlässigen Fabrikanten kaufe, brauche Befürchtungen dieser Art zu haben. Wenn vor einiger Zeit Waschvorschriften herausgegeben worden seien, so nicht der Zellwolle wegen, sondern unter dem Motto: „Kampf dem Verderb".

Die Hörer sollten sich nicht an dummem und sensationellem Geschwätz beteiligen, sondern es dürfe keiner ein deutsches Produkt schlecht machen, auf das ein Volk stolz sein könne und das ein Beweis deutscher Fähigkeit sei. Jeder solle seine Ehre darein setzen, an der Verbreitung eines Rohstoffes mitzuarbeiten, dessen Herstellung Millionen schaffender Deutscher ihr tägliches Brot gebe.

Graf de Brinon in Berlin



Unser Bild zeigt den Reichsjugendführer mit dem französischen Journalisten Fernand de Brinon, über dessen Besuch in Berlin wir an anderer Stelle berichten.

Mit allen Schlüsseln gestürmt

Ein frecher Gaunerstreich

Wien, 20. 1.

Die Direktion des Gefangenenhauses des Wiener Landesgerichtes, im Volksmund auch „Graues Haus" genannt, ist durch einen frechen Gaunerstreich in eine peinliche Lage gekommen. Ein Schwerverbrecher stahl in einem unbewachten Augenblick einem Kontrollbeamten ein Bund mit den Schlüsseln zu sämtlichen Türen, Zellen und Amtszimmern des Gebäudes, um daraufhin in einem blauen Heizerkittel das Haus unangefochten zu verlassen. Er konnte zwar nach einigen Tagen wieder festgenommen werden, doch fand man das Schlüsselbund nicht mehr bei ihm vor. Bei der Vernehmung behauptete der Gauner zwar, er hätte die Schlüssel nach seiner Flucht in die Donau geworfen, doch nimmt die Polizei an, daß er sie an einen „Interessenten" weitergegeben hat. Die Behörden sehen sich nun vor die Notwendigkeit gestellt, alle Schlösser des „Grauen Hauses" erneuern zu lassen, eine Aenderung, die dem Staat einige Tausende Schillinge kosten dürfte.

Schlagwetterexplosion auf Ceylon. 16 Tote? Aus Ceylon wird gemeldet, daß sich in einem Bergwerk in der Gegend von Kurunegalla eine Schlagwetterexplosion ereignet hat. Riesige Wassermengen überschwemmten die Stollen. Man befürchtet, daß 16 Bergleute umgekommen sind.

Die Welt in der Zeitlupe

Abschluß der 11. Internationalen Flugplan-Konferenz. Die 11. Flugplan-Konferenz des IATA. — Internationalen Air Traffic Association — fand am Donnerstag ihren Abschluß. Es wurden wieder einige wichtige Beschlüsse gefaßt, die dem luftreisenden Publikum zugute kommen. Auch auf dem Gebiete der Luftpostsendungen wurden für die Wirtschaft wichtige Regelungen getroffen.

Die Gastspielreise des preußischen Staatstheaters. Die Gastspielreise des preußischen Staatstheaters, die am 24. Januar im Stadttheater Elbing mit der Aufführung von „Emilia Galotti" in der bekannten Berliner Besetzung beginnt, wird ihre Fortsetzung in Oberschlesien finden. Am 30. Januar gastiert das staatliche Schauspielhaus mit demselben Stück in Beuthen und am 31. Januar in Kattowitz in Polen.

Alfred Huggenberger bei Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstagmittag den bekannten schweizerischen Dichter Alfred Huggenberger, der sich zur Zeit auf einer Vortragsreise in Deutschland befindet, zu einer längeren Unterhaltung.

Reichsfilmkammer-Jahrestagung 1938. Die diesjährige Jahrestagung der Reichsfilmkammer, in deren Mittelpunkt, wie im Vorjahre, eine Ansprache von Dr. Goebbels stehen wird, findet am 3. und 4. März in Berlin in der Krolloper statt.

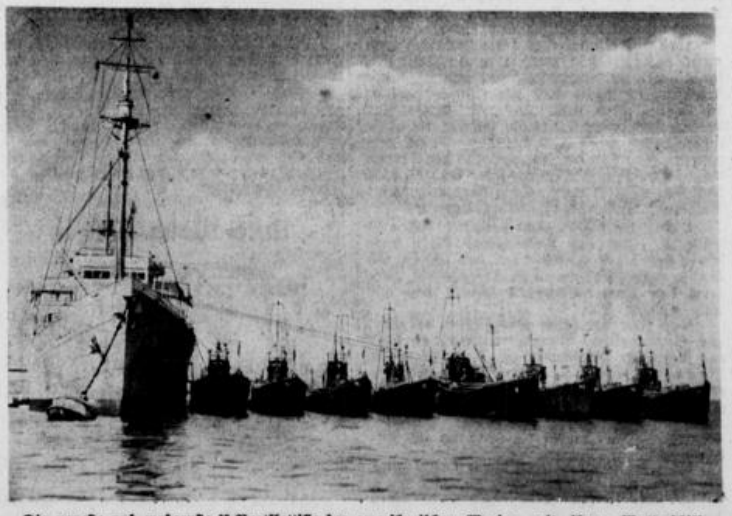
Raubmord an einem 78jährigen. In Freienwalde wurde ein 78jähriger Landwirt ermordet aufgefunden. Der Mörder hat den alten Mann mit einem Eisenrohr mehrfach über den Schädel gehauen, ihm mit einem Messer einen tiefen Schnitt in den Hals beigebracht und die vorhandenen Barmittel aus der Wohnung geraubt.

Gedenktafel für Mittelholzer. Die Sektion „Säntis" des Aeroklubs der Schweiz hat unter Mitwirkung der Heimatgemeinde am Geburtshaus Walter Mittelholzers am Unteren Graben in St. Gallen eine Gedenktafel anbringen lassen. Sie wurde in Granit von Bildhauer Büsser hergestellt und trägt die knappe Aufschrift „Geburtshaus des Fliegers Mittelholzer 1894—1937".

Polnische Aerzte machen reinen Tisch. Der Kampf gegen den jüdischen Einfluß in Polen ist in eine neue Phase eingetreten. Der Pommereller Bezirksverband der Veterinärärzte wird dem Gesamtvorstand eine Statutenänderung vorschlagen, nach der Personen, die Juden sind oder jüdischer Abkunft sowie die, die eine Jüdin zur Frau haben, nicht Mitglied des Verbandes sein können.

48 Tote beim Brandunglück in St. Hyazinthe. Der Brand des Knabenkonvikts vom „Heiligen Herzen" in St. Hyazinthe (Quebec) hat bisher 48 Todesopfer gefordert. Außerdem liegen noch 25 Verletzte im Hospital, vier von ihnen im Sterben. Unter den verkohlten Trümmern des abgebrannten Konviktes sind noch die Leichen vor 25 Opfern begraben. Da 30 Grad Kälte herrschen, schreiten die Bergungsarbeiten nur langsam vorwärts.

„Glucke und Küken" im Hafen von San Diego



Die neueste und modernste U-Bootsflottille der amerikanischen Marine mit ihrem Mutterschiff, das sie mit Brennstoff und ihre Mannschaften mit Vorräten versorgt. Die Flottille liegt hier im Hafen von San Diego in Kalifornien. Weltbild (K)